32. Jahrgang. Nummer 53

Westfälische Neueste Nachrichten

mit Bielefelder General-Anzeiger und Handelsblatt

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" mit den Beilagen für Sport, Unterhaltung, Literatur, Frau und Kind, Haus, Hof und Garten und Ravensberger Blätter erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatlich 2,30 RM. frei ins Haus. Sie können bei allen Trägerinnen, Agenturen, Postanstalten, Briefträgern und in unseren Filialen und Geschäftsstellen bestellt werden. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion Bielefeld, Rohrteichstraße 9. Fernruf für die Geschäftsstelle und Redaktion durch die Sundlach Zentrale: 4970—4973, nach 19 Uhr Geschäftsstelle: 4972, Redaktion: 4970 und 4973.

Bielefeld

Mittwoch, 4. März 1931

Anzeigenpreis: Der Raum für die Anzeigenspalte (29 mm breit, 1 mm hoch) 15 Pfg., für die Reklamezeile (70 mm breit, 1 mm hoch) 60 Pfg. Rabatt nach besonderem Tarif. Bei verspätetem Eingang der Zahlung oder bei Zwangseinziehung des Betrages kommt der gewährte Rabatt in Fortfall. Beilagen 15 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 20 Mark. Annahmestellen für Bielefeld die Geschäftsstellen Rohrteichstr. 9 und Alter Markt 2 sowie die Filialen Bahnhofstr. 34, Kreuzstr. 40, Arndtstr. 41, Herforder Str. 84; für Brackwede: Hauptstr. 60; für Bielefeld-Schildesche: Bielefelder Str. 35.

Briand für moralische Abrüstung

Große außenpolitische Aussprache in der Pariser Kammer — Annäherung Frankreichs an Italien

Paris, 3. 3. (Tel.)

Die französische Kammer beriet am Dienstag über den Haushaltsplan des Außenministeriums. Dabei fand, wie alljährlich, eine große Aussprache über Frankreichs Außenpolitik statt:

Der Sozialist Grumbach beschäftigte sich mit der Abrüstungsfrage und führte aus, Deutschland habe 1914 eine große Verantwortung auf sich geladen, aber es sei ein Fehler gewesen, in den Versailler Vertrag ein deutsches Schuldbekenntnis aufzunehmen. Das habe die Völkischen dazu gebracht, die Unschuld Deutschlands zu beteuern, und dies habe die Atmosphäre zwischen Deutschland und Frankreich nur vergiftet. Man müsse

neue Sicherungen für Deutschland

ins Auge fassen. Es sei angebracht, die öffentliche Meinung in Deutschland zu beruhigen, indem man erkläre, wenn Deutschland angegriffen würde, würden die Unterzeichner der Völkerbundssatzung auf seiner Seite stehen. Frankreich müsse in vollem Bewußtsein seiner moralischen Autorität auf die Abrüstungskonferenz gehen. Der Außenminister, nicht der Kriegsminister habe über das Thema Abrüstung zu sprechen. Die Ausführungen, die Kriegsminister Maginot vor kurzem gemacht habe, seien bedauerlich.

Bei diesen Worten erhob sich der Außenminister Briand, um den Kriegsminister in Schutz zu nehmen. Maginot habe der Konferenz keine Hindernisse in den Weg gelegt. Man dürfe nicht die Auffassung aufkommen lassen, als ob Frankreich sich von der Abrüstungskonferenz abwende. Diese sei auf Grund feierlicher Versprechen einberufen und

niemals würde Frankreich versuchen, seinen Verpflichtungen aus dem Wege zu gehen.

Maginot habe persönlich zur Abrüstungskonferenz beigetragen. Er arbeite daran, für die Landesverteidigung unter schwierigsten Bedingungen ein militärisches System einzuführen, das bereits ein Beitrag zum Werk der Abrüstung sei.

In der Nachmittagssitzung der Kammer sprach der Abg. Franklin-Bouillon. Er meinte, die deutsch-französische Annäherung sei auf einem Mißverständnis aufgebaut. Er habe bei allen Deutschen drei verschiedene Willensrichtungen vorgefunden: 1. den Willen, den Young-Plan zu revidieren, 2. den Willen, aufzurüsten statt abzurüsten und 3. den Willen, die Grenzen des Versailler Vertrages niederzureißen. Als Beweis dafür verlas er die letzten Reden von Kaas, Reichsaußenminister Curtius, Dingeldey und Minister Treviranus.

Nachdem noch mehrere Redner über die deutsch-französischen Beziehungen gesprochen hatten, nahm

Außenminister Briand

das Wort, um Franklin-Bouillon zu antworten. Er sagte u. a.: Nach dem Kriege müsse ein Staatsmann sich fragen, ob die Völker stets verurteilt sein sollen, gegeneinander Front zu machen. Zwischen Frankreich und Deutschland müsse zunächst einmal die Annäherung vollzogen werden, und der Sieger sei gerade derjenige, der für diese Geste nicht ungeeignet sei. Auf der Abrüstungskonferenz werde Frankreich mit seiner ganzen Autorität, die durch das Seeabrüstungsabkommen oder irgendeinen anderen diplomatischen Akt in keiner Weise verringert sei, auftreten. Er habe den deutschen Delegierten gesagt: „Geben Sie acht, die Vorbereitende Abrüstungskommission hat lange Zeit gebraucht, um ihre Arbeiten abzuschließen. Hat Deutschland nicht Jahre gebraucht, um gewisse Klauseln des Versailler Vertrages zu erfüllen? Sind der Vorbereitenden Abrüstungskommission nicht Hindernisse von denen errichtet worden, die sich heute über die Verzögerung ihrer Arbeiten beschweren? Frankreich hat um seiner selbst willen, um seiner Freunde willen und um der Gesamtheit der Völker willen immerhin von diesen Hindernissen eines nach dem anderen aus dem Wege geräumt."

Dann ging Briand auf die Politik gegenüber Oesterreich ein und bezeichnete die „Anschlußgefahr" als im Schwinden begriffen. Oesterreich verlange natürlich Erleichterungen. Aber die Gefahr, die eine Kriegsgefahr hätte werden können, sei allmählich zurückgegangen.

An der Politik der

Zusammenarbeit mit Deutschland

halte die französische Regierung fest; aber sie sage Deutschland immer wieder: „Gebt acht! Nachrichten über gewisse Wahlen, gewisse Reden und Haß- oder Drohartikel bedeuten nicht Abrüstung." Man wünsche vielmehr die moralische Abrüstung. Die Deutschen hätten gezeigt, daß sie eine Regierung besitzen, die wisse, was sie wolle, und die wirklich auf die Annäherung eingestellt sei.

Das französisch-italienische Flottenabrüstungsabkommen,

so fuhr Briand fort, sei eines der Elemente der Friedenspolitik, die sich an alle Völker Europas wende. Frankreich empfinde für Italien Freundschaft und Dankbarkeit. Sei es doch in der Vergangenheit der gleichen Gefahr ausgesetzt gewesen, und habe es doch sein Blut mit dem Frankreichs vermischt. Die Schwierigkeiten seien beigelegt. Beide Länder hätten wesentliche Opfer gebracht, keines brauche das Abkommen zu bedauern. Die Atmosphäre sei geklärt und werde es Frankreich und Italien ermöglichen, herzlich Hand in Hand auf dem Wege des Friedens weiterzuschreiten.

Im weiteren Verlauf der Aussprache kam es noch einmal zu einer Auseinandersetzung zwischen Briand und Franklin Bouillon.

Wir brauchen die Reichsreform

Nach den Vorschlägen des Luther-Bundes keine Zerschlagung Westfalens zugunsten Niedersachsens

Bielefeld, 3. 3.

Am Dienstag nachmittag sprach vor dem Westfälisch-Lippischen Wirtschaftsbund der Vorsitzende des Bundes zur Erneuerung des Reiches Graf von Roedern (Hamburg) über den derzeitigen

Stand und die Aussichten der Reichsreform.

Der Vortragende betonte einleitend, er wisse, daß auch gerade in Bielefeld besonderes Interesse für die Reichsreform vorhanden sei.

Graf Roedern beleuchtete zunächst die Nachteile des jetzigen Zustandes. Er wies auf die Schwierigkeiten eines Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden hin und hob hervor, welche Unannehmlichkeiten sich insbesondere durch die Schaffung einer selbständigen Reichsarbeitsverwaltung und durch

das Nebeneinander der Behörden

des Reichs, der Länder und der Gemeinden ergäben.

Gerade die Reichsarbeitsverwaltung sei ein besonders klares Beispiel dafür, daß man nicht Verwaltungen, die aufs engste mit der allgemeinen Verwaltung zusammenhingen, gesondert, ohne jede organische Verbindung mit den Ländern, aufbauen und eine Spitze in Berlin schaffen könne, die nur vom Reichsministerium abhängig sei.

Als weitere Schwierigkeit habe sich besonders in letzter Zeit das Nebeneinanderbestehen

zweier großer Regierungen in der Reichshauptstadt

gezeigt. Die staatsrechtliche Konstruktion des Reichs und Preußens sei grundsätzlich völlig verschieden. Im Reich bestehe neben dem Reichstag ein auf anderer Berufungsart beruhender Reichsrat, die Ministerernennung sei im Reich Sache des Reichspräsidenten, also eines gleichfalls vom Reichstag unabhängigen Organs, und der Reichstag könne nur durch Vertrauensentziehung für ein Kabinett mitwirken.

In Preußen herrsche aber eine rein parlamentarische Demokratie.

Der Ministerpräsident werde ohne irgendwelche Mitwirkung irgend eines anderen Organs nur vom Landtag gewählt. Der Ministerpräsident ernenne die Minister, die, wie er selbst, ausschließlich vom Vertrauen des Parlaments abhängig blieben.

Aus dieser Konstruktion ergebe sich gerade in Preußen der Zustand, daß

die gesamte Besetzung der Beamtenstellen in weit höherem Maße der Einwirkung des Parlaments unterliege als im Reich.

Auf einem zurzeit besonders wichtigen Gebiete habe sich der Dualismus Reich—Preußen in letzter Zeit wieder in seiner ganzen Verderblichkeit gezeigt. In dem Kampf um die wirtschaftliche und kulturelle Erhaltung des Ostens sei das Reich der Geldgeber, und Preußen müsse die ausführenden Behörden stellen. Diese ausführenden Behörden hätten Weisungen vom Reichsministerium, also dem Geldgeber, nicht entgegenzunehmen. Deshalb sei man auf den Ausweg verfallen, besondere Landstellen, zusammengestellt aus Reichs- und Landesbehörden, zu schaffen, die aber einen

Fremdkörper im Aufbau der gesamten Verwaltung

darstellen.

Sehr bedenklich seien die Gefahren, die sich aus dem Dualismus besonders auch für die Reichshauptstadt ergeben, in der Reichspräsident, Reichstag, Reichsregierung und Reichsrat Gäste der preußischen Behörden seien und in der keine dieser Reichsstellen irgend eine Einwirkung auf die behördliche Verwaltung, vor allem auf die Sicherheitspolizei, habe. Im Gegensatz sei in anderen Ländern gerade die Landeshauptstadt mit Absicht in besonders nahe Verbindung zu der Zentralregierung gebracht worden, so z. B. Washington und Paris.

Von den verschiedenen Verbesserungsvorschlägen, die ja in der Presse oft behandelt würden, seien die Grundzüge sicher bekannt. Es handele sich dabei zuerst um die

Groß-Preußen-Lösung,

also die Auflösung der gesamten norddeutschen und mitteldeutschen kleineren Staaten in Preußen. Der Bund zur Erneuerung des Reiches lehne diese Lösung, die alle Fehler des Dualismus verstärkt bringen würde, ab. Schon deshalb sei die Lösung falsch, weil sie — wie das Beispiel der langen Verhandlungen zwischen Preußen und Schaumburg-Lippe lehrt — Jahrzehnte beanspruchen würde, eine Zeit, die wir zur Rationalisierung unserer Verwaltung nicht mehr zur Verfügung hätten. Zudem brächte diese Regelung einen der schwersten Fehler der Gegenwart erst zur vollen Entwicklung, dann nämlich erst würde

die trennende Mainlinie

Deutschland zerschneiden. Die Lösung sei also nur geeignet, das Problem zu erschweren und bei scheinbaren Fortschritten die Endlösung noch weiter hinauszuschieben.

Aber auch die von verschiedenen politischen Seiten empfohlene

Vereinigung des Reichspräsidenten und eines preußischen Staatspräsidenten

in derselben Person genüge nicht, um die Schwierigkeiten des Dualismus zu beseitigen.

Bei einem Vergleich zwischen den Vorschlägen des Luther-Bundes und der Länderkonferenz müsse man die überraschende Feststellung machen, daß materiell die Unterschiede nur außerordentlich gering seien. Beide Vorschläge seien differenzierende Endlösungen, Lösungen, die davon ausgingen,

Der Reichstag beschließt Gefrierfleischeinfuhr

Mißtrauen gegen Schiele abgelehnt — Die sozialistische Mehrheit überstimmt die Mitte — Die Schuld der Rechten

Der Reichstag unterbrach am Dienstag die Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums, um die Abstimmung zum Haushalt des Reichsernährungsministeriums nachzuholen. Zunächst wurde mit 311 gegen 60 Stimmen der kommunistische Mißtrauensantrag gegen Minister Schiele abgelehnt, dagegen haben auch die Sozialdemokraten gestimmt. Bei den weiteren Abstimmungen machte sich wiederholt das Fehlen der Deutschnationalen und Nationalsozialisten zum Nachteil der Parteien der Rechten fühlbar. So wurde die Ausschußentschließung, die den Gesamtplan für den Zinsverbilligungszuschuß des Reichs auf 10 Jahre ausdehnen will, abgelehnt und dafür

mit der aus Sozialdemokraten und Kommunisten bestehenden Mehrheit

eine sozialdemokratische Entschließung angenommen, die die Ausdehnung von der Prüfung des Einzelfalles abhängig macht. Vor allem wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der praktisch die Aufhebung des Brotgesetzes mit dem Beimischungszwang und dem Zwang zum Feilhalten von Roggenbrot in Gaststätten bedeutet.

Nachdem der Ernährungsetat in zweiter Beratung angenommen war, kam die Gefrierfleischfrage zur Beratung.

Der sozialdemokratische Gesetzentwurf, der

das zollfreie Gefrierfleischkontingent von 50 000 Tonnen

jährlich wieder einführen will, hat im Ausschuß eine Mehrheit gefunden, weil die beiden Parteien der äußersten Rechten nicht vertreten waren. Da die Deutschnationalen und Nationalsoz. wieder bei der entscheidenden Abstimmung fehlten, stand es von vornherein fest, daß der von der Landwirtschaft bekämpfte Gesetzentwurf angenommen werden mußte.

Reichsernährungsminister Schiele, der dringend vor der Annahme des Entwurfs warnte, bezeichnete die Wiedereinführung des zollfreien Gefrierfleischkontingents als einen schweren Schlag vor allem für die bäuerliche Viehwirtschaft. Auf diesen Ton waren auch die Reden der Bürgerlichen eingestellt.

Bei dem gegenwärtigen Kräfteverhältnis im Reichstag war es keine Ueberraschung, als der Gesetzentwurf über das zollfreie Gefrierfleischkontingent

in namentlicher Schlußabstimmung mit 223 gegen 149 Stimmen angenommen

wurde. Dafür hatten neben den Sozialdemokraten und Kommunisten auch die meisten Mitglieder der Staatspartei und einige Abgeordnete vom Gewerkschaftsflügel des Zentrums gestimmt.

Am Mittwoch soll die zweite Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums wieder aufgenommen werden.

Ende der Reichsgesandtschaft in München

In dem soeben dem Reichstag zugegangenen Ergänzungsetat für 1931 wird mitgeteilt, daß die Reichsregierung wegen der Notlage beschlossen hat, den Beschluß des Reichstags, die Vertretung der Reichsregierung in München künftig wegfallen zu lassen, mit Ablauf des Rechnungsjahres 1930 zu verwirklichen. Der Vertreter der Reichsregierung, der frühere Staatssekretär von Haniel, wird in den einstweiligen Ruhestand versetzt werden. Die übrigen Beamten werden auf andere Reichsverwaltungen und auf die Gruppenverwaltung Bayern der Deutschen Reichsbahngesellschaft übernommen werden.

Der sächsische Ministerpräsident hat dem Reichskanzler die Notlage Sachsens in einer sehr ausführlichen Besprechung dargelegt und erklärt, daß das Reich alsbald dem Lande helfen müsse. Der Reichskanzler erkannte an, daß in Sachsen besondere Verhältnisse vorliegen, und sicherte eine Prüfung zu.

daß man nach einem völlig gleichen Schema Bayern und die Provinz Brandenburg nie werde verwalten können.

Bei allen Erörterungen der Reichsreform spiele heute schon die Frage der Abgrenzung und territorialen Aenderung der preußischen Provinzen eine bedeutende Rolle. So auch die Frage der

Grenzziehung zwischen Niedersachsen und Westfalen.

Es solle bei diesen Aufteilungen möglichst wenig geändert werden. Große kommunale Körperschaften mit erheblichem Vermögensbesitz solle man nicht zerreißen und historische Zusammenhänge nicht ohne Not zerstören, wenn sie seit Jahrhunderten zur allgemeinen Zufriedenheit beständen. Auch die jetzige Provinz Hannover, gegebenenfalls vergrößert durch die an ihren Grenzen liegenden Kleinstaaten, und ebenso die Provinz Westfalen, jede für sich, seien durchaus lebens- und leistungsfähig, so daß Aenderungen aus wirtschaftlichen, politischen und verwaltungsrechtlichen Gründen an ihrer Grenze kaum angezeigt seien. Die führenden Mitarbeiter des Luther-Bundes in Hannover seien heute der Ansicht, daß

das neue Reichsland Niedersachsen nicht Gebietsteile des östlichen Westfalens in sich aufnehmen solle.

Auf zwei anderen Arbeitsgebieten habe die Tätigkeit des Bundes in den beiden letzten Jahren zu Veröffentlichungen geführt. In der Reichspolitik des letzten Jahres habe sich auch ein Erfolg der Vorschläge des Bundes gezeigt. Gemeint wären damit die stärkere Hervorhebung der verfassungsmäßig begründeten Rechte des Reichspräsidenten und die Möglichkeiten einer verstärkten Mitwirkung des Reichsrats auf finanziellem Gebiet. Der Gedanke einer

Erweiterung des Reichsrats durch Vertreter der Wirtschaft

findet in der Oeffentlichkeit immer Zustimmung.

Mit einem Appell an die Bielefelder Wirtschaft, gerade in der heutigen schweren Krise weiter an dem dringenden Problem der Reichsreform mitzuarbeiten, schloß Graf Roedern.

Eine lebhafte Aussprache — eingeleitet vom Handelskammersyndikus Sartorius — schloß sich an, in der vor allem Fragen der praktischen Politik für die Reichsreform erörtert wurden.

Curtius in Wien

Wien, 3. 3. (Tel.)

Der österreichische Bundespräsident Miklas empfing am Dienstag den deutschen Reichsaußenminister Curtius, der in Begleitung des deutschen Gesandten Graf Lerchenfeld-Köfering bei ihm erschienen war. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Bundespräsident dem Reichsaußenminister sein Lichtbild mit Unterschrift und Widmung. Mittags gaben Bundespräsident Miklas und Gemahlin zu Ehren des Reichsaußenministers ein Frühstück.

Vorher hatten Reichsminister Curtius und Staatssekretär Pünder beim Bundeskanzler ihren Besuch gemacht. Bei diesem Anlaß drückten sie das Bedauern aus, daß es dem Reichskanzler angesichts der wichtigen parlamentarischen Arbeiten nicht möglich war, auch nur für kurze Zeit Berlin zu verlassen, daß Brüning aber hoffe, bald den jetzt verschobenen Besuch nachholen zu können. Nach dem Besuch beim Bundeskanzler erschienen Curtius und Pünder bei Vizekanzler und Außenminister Schober. In einer eingehenden Aussprache, der auch die beiderseitigen Gesandten Graf Lerchenfeld und Frank beiwohnten, wurde zunächst die allgemeine Lage erörtert und anschließend daran die vornehmlich Deutschland und Oesterreich interessierenden Fragen durchgesprochen.

Dietrich gegen jede Steuererhöhung

Die Ansätze einer wirtschaftlichen Besserung sollen nicht vernichtet werden

Im Steuerausschuß des Reichstages standen am Dienstag die kommunistischen und sozialdemokratischen Anträge über Millionärsteuer und Erhöhung des Zuschlags zur Aufsichtsratssteuer zur Beratung.

Reichsfinanzminister Dietrich

beschäftigte sich eingehend mit dem Inhalt der Anträge und bezeichnete ihre Durchführung in allen Punkten als unmöglich. In der gegenwärtigen Wirtschaftsnot müsse alles geschehen, um aus dem wirtschaftlichen Elend herauszukommen. Er habe die Hoffnung auf eine Besserung der Verhältnisse, wenn er sich auch von übertriebenem Optimismus frei wisse. Die Annahme der Anträge müßte gerade auf diese Entwicklung einen außerordentlich schädigenden Einfluß ausüben. Sie würden vor allem den Kredit bedenklich untergraben. Die geringe Besserung, die in der letzten Zeit an der Börse zu beobachten gewesen sei, würde sofort zum Stillstand kommen oder gar verschwinden. Er wolle nicht die Leistungsfähigen schonen, ihm komme es nur auf die Interessen der Gesamtwirtschaft an. Wenn der einzelne Leistungsfähige durch weitere steuerliche Belastung veranlaßt würde, seinen Betrieb zu schließen, so sei das in erster Linie für die Allgemeinheit ein großer Schaden. Alle diese Anträge ständen

im schärfsten Widerspruch zu der Politik der Reichsregierung,

an der sie entschlossen festzuhalten gewillt sei.

Die Aussprache soll am Donnerstag fortgesetzt werden. Am Mittwoch soll zunächst die Novelle zum Kraftfahrzeugsteuergesetz beraten werden.

Noch keine Einigung über das Panzerschiff

Der Reichskanzler verhandelte am Dienstag abend wieder mit den sozialdemokratischen Führern und mit dem preußischen Ministerpräsidenten Braun. Bisher ist es bei diesen Besprechungen aber noch nicht gelungen, zu einer Verständigung zu gelangen. Die Sozialdemokraten lehnen die Rate für das Panzerschiff B zwar nicht mehr unumwunden ab, da der Kanzler ihnen erklärt hat, daß er unter keinen Umständen darauf verzichten könne, weil sogar schon das Kabinett Müller vor einem Jahr beschlossen habe, daß die Rate in den Etat für 1931 eingesetzt werden soll. Die Stellung des Reichswehrministers würde von der Nichteinlösung dieses Versprechens nicht unberührt bleiben können, und das Kabinett müsse deshalb an seinem Standpunkt festhalten. Die Gegenforderungen, die die Sozialdemokraten darauf gestellt haben, sehen im Augenblick noch so aus, daß das Kabinett außerstande ist, sie anzunehmen. Sie beziehen sich auf Steuerzuschläge für die größeren Einkommen und Vermögen entsprechend den sozialdemokratischen Ausschußanträgen, ferner auf die Einstellung der Lohnabbaupolitik und drittens auf eine Erklärung, daß an dem gegenwärtigen Stand des Sozialversicherungswesens, also auch der Arbeitslosenversicherung, unter keinen Umständen etwas geändert wird. Solche Erklärung glaubt der Reichskanzler aber schon aus psychologischen Gründen, die mit der Wiederingangsetzung der Wirtschaft zusammenhängen, nicht abgeben zu können. Darüber hat er den Sozialdemokraten keinen Zweifel gelassen. Die Sozialdemokraten haben ihre Sitzung vertagt, nachdem sie den Bericht ihres Fraktionsvorsitzenden entgegengenommen haben. Man glaubt, daß eine Entscheidung frühestens am Donnerstag zu erwarten ist, wo die Beratung des Wehretats im Hauptausschuß vorgesehen ist. In ruhig denkenden politischen Kreisen beurteilt man die Aussichten als nicht hoffnungslos.

Graf Kalckreuth antwortet Schiele

Elmshorn, 3. 3.

Auf der Hauptversammlung der Kreisbauernschaft Pinneberg sprach der Präsident des Reichslandbundes Graf von Kalckreuth über die agrarpolitische Lage. Er beschäftigte sich mit den Agrarmaßnahmen der Reichsregierung und der Osthilfe. In diesem Zusammenhange sagte er u. a.:

Nach Bekanntwerden der neuen Agrarpläne der Reichsregierung seien Ereignisse eingetreten, die geeignet sind, die Bedenken der Landwirtschaft über die wirksame Durchführung der beabsichtigten Agrarmaßnahmen noch zu verstärken. Der Reichslandbund habe stets darauf hingewiesen, daß eine durchgreifende Staatshilfe die zeitliche und sachliche Voraussetzung für Belebung der landwirtschaftlichen Selbsthilfe sei. Das dem Reichskanzler zugeschriebene Junktim (die Abhängigkeit der Staatshilfe von der Selbsthilfe) aber verschiebe diesen Zusammenhang völlig. Inzwischen sei zwar ein amtliches Dementi erfolgt, doch sei es so allgemein gehalten, daß es als nicht ausreichend bezeichnet werden müsse. Zum mindesten schaffe das Dementi die Tatsache nicht aus der Welt, daß hinter den Kulissen mit allen Mitteln versucht werde, auch die Möglichkeiten, die die geplanten Agrarmaßnahmen bieten, zu zerstören.

Aus der ganzen Sachlage ergebe sich auch die Stellung des Reichslandbundes zu der ihm vom Reichsernährungsminister Schiele angetragenen Vermittlungsaktion gegenüber der Deutschnationalen Volkspartei und den Nationalsozialisten. Es gehe nicht an, daß die Reichsregierung, wenn Schwierigkeiten aus den Reihen ihrer Anhänger auftauchen, die Opposition zu Hilfe rufe, ohne ihrerseits der Opposition den auch vom Reichslandbund geforderten Einfluß einzuräumen. Wenn Reichsernährungsminister Schiele in seinem zweiten Brief an den Redner hauptsächlich darauf hingewiesen habe, daß eine Anwendung des Artikels 48 nicht möglich sei, so gehe diese Beweisführung an den Kern der politischen Lage vorüber. Eine zum durchgreifenden Handeln entschlossene Reichsregierung habe, auch ganz abgesehen von dem Notstandsartikel, gegenüber eigenen Parteien, wie in diesem Falle Zentrum und Staatspartei, genügend Druckmittel in der Hand, die, energisch angewandt, ein solches Aus-der-Reihe-Tanzen verhindern könnten. Außerdem mache aber auch die Defensivstellung der Sozialdemokratie in Preußen dieser eine nachhaltige Opposition im Reichstag unmöglich in dem Augenblick, wo sie die Gewißheit habe, daß ihr diese Opposition die Vormachtstellung in Preußen koste. Im übrigen hätten die Beschlüsse der „nationalen Sezession" vom Sonntag eine ganz eindeutige Lage geschaffen, die den geforderten Vermittlungsversuch gegenstandslos gemacht habe.

Guérard und der Schenkervertrag

Zu der Meldung, daß Reichsverkehrsminister von Guérard von den Verhandlungen der Deutschen Reichsbahngesellschaft über den Schenker-Vertrag rechtzeitig unterrichtet worden sei, erklärt jetzt Minister von Guérard:

„Dem Reichsverkehrsminister ist vor der Sitzung des Verwaltungsrates der Reichsbahn, die am 24. und 25. November 1930 stattfand, von dem Generaldirektor Dorpmüller persönlich kurz mitgeteilt worden, daß die Reichsbahn erwäge, mit einem Speditionsunternehmen einen Vertrag abzuschließen, der bezwecke, die Kosten der Zu- und Abholung der Frachtgüter zu verbilligen. Der Reichsverkehrsminister erwiderte dem Generaldirektor, daß er nichts dagegen einzuwenden habe, soweit die Bahn dies im Rahmen ihrer Zuständigkeit tun könne. Dementsprechend hat er sich bewußt Zurückhaltung auferlegt und seinen Vertreter im Verwaltungsrat in diesem Sinne angewiesen. Der Reichsverkehrsminister mußte davon ausgehen, daß die Reichsbahngesellschaft einen Vertrag, der über ihre eigene Zuständigkeit hinaus die Genehmigung der Reichsregierung erfordert, nicht bindend abschließen und veröffentlichen würde, ohne sich zu vergewissern, ob die dazu erforderliche Genehmigung der Reichsregierung erteilt würde. Tatsächlich hat aber die Reichsbahn den abgeschlossenen Vertrag am 5. Februar einer von ihr einberufenen Versammlung der Spediteure und der Presse mitgeteilt. Der Reichsverkehrsminister hat daraufhin den Vertrag von der Reichsbahn eingefordert. Er hat sofort der Reichsbahn mitgeteilt, daß dieser Vertrag nach seiner Auffassung der Genehmigung der Reichsregierung bedürfe. Ueber die Frage der Erteilung dieser Genehmigung wird sich die Reichsregierung schlüssig zu machen haben, sobald sie die von der Reichsbahn auf Grund des Reichsbahngesetzes geforderten Auskünfte erhalten hat."

Um den Dom von Riga

Die deutsche Kirche in Riga soll enteignet werden

Im Lettischen Landtag ist der Antrag gestellt worden, die Grundbuchseite, auf der der Dom in Riga auf den Namen der deutschen Domgemeinde eingetragen ist, dahin zu ändern, daß der Dom auf den Namen des lettländischen Staates in den Grundbüchern umzuschreiben ist und der Dom den Namen Marienkirche hinfort tragen soll. Der Landtag hat durch Mehrheitsbeschluß den Antrag an den Ausschuß überwiesen. Wenn dieser Antrag vom Landtag

Vorsicht bei Grippe!

Folgen können lebensgefährlich sein darum beugen Sie vor. **Bei Husten, Bronchialkatarrh, Heiserkeit und Grippe** versuchen Sie — auch bei Kindern —

Pulmofluid Bonbons

ie enthalten Pflo des schnell und zuverlässig wirkenden inentrierten Pulmofluid-Lungen- und Bronchialextraktes, rein pflanzlicher Herkunft, vollkommen ätzfrei, aber ohne schädliche Nebenerscheinungen und besonders auch für Kinder angenehm. Schachtel 1.— RM. in den Apotheken und Drogerien.

rtreter: Efeka-Neopharm A.-G., Hannover.

Kurt Schmidt:

Warum A B C?

Dumme Frage, nicht wahr? Seit Jahrtausenden muß jeder, der zwischen dem Persischen Golf und dem Atlantischen Ozean lesen und schreiben lernt, sich für die Buchstaben eine bestimmte Reihenfolge einprägen, und diese Reihenfolge, die wir das ABC oder Alphabet nennen, ist in der Grundanlage überall die gleiche, für die phönizische Schrift wie für die altgriechische, für die römische wie für die gotische, für die russische wie für die arabische. In Einzelheiten weichen diese Alphabete wohl von einander ab, ihr Gerippe ist aber bei allen das gleiche. Es ist überall gleich willkürlich und sinnlos.

Vielleicht ist gerade deshalb, weil das Alphabet so vollkommen sinnlos erscheint, noch niemand auf den Gedanken gekommen, zu fragen, warum wir denn unsere Buchstaben in dieser sinnlosen Reihenfolge auswendig lernen müssen, warum alle Wörterbücher des europäischen Kulturkreises und des nahen Orients nach diesem System geordnet sind. Sonst fragt der Mensch bei allem: warum? Bei Sommer und Winter, bei Tag und Nacht, bei Blitz und Donner, bei Staat und Gesellschaft, bei Wissenschaft und Kunst, überall suchen wir nach Erklärungen. Nur mit dem ABC finden wir uns als mit etwas schicksalhaft Gegebenem, jedem Erklärungsversuch Spottendem ab.

In unserem ABC sind die Selbstlaute scheinbar regellos verstreut: A E I O U. Nehmen wir sie zum Ausgangspunkt, so finden wir unmittelbar nach ihnen: B F J P V. Leuchtet hier nicht schon das erste Licht eines vernünftigen Systems auf? Vier von diesen fünf Buchstaben sind Lippenlaute, davon zwei einfache: B und P, und zwei aspirierte (gehauchte): F und V = W. Was folgt auf die Lippenlaute? Auf B : C, das ursprünglich gleich K lautete, auf F : G, auf das nicht zu den Lippenlauten gehörende J : K, auf P : Q und auf W, das wir mit V zusammenfassen können, X = KS. Das sind jedesmal Kehllaute.

Eine gewisse vernünftige, sprachwissenschaftliche Ordnung scheint also doch dem ABC ursprünglich zugrunde gelegen haben, aber es macht den Eindruck, als ob in grauer Vorzeit einmal jemand, der diese Ordnung nicht verstand, die Buchstaben wirr durcheinandergebracht hätte.

Die Lösung des Rätsels finden wir in dem alten Wunderlande Indien. Die Inder haben von altersher ein wissenschaftlich geordnetes Alphabet. Da kommen zuerst die Selbstlaute, die einfachen kurzen und langen: a, ā, i, ī, u, ū, dann die Doppellaute: e, ai, o, au. Darauf folgen die Mitlaute nach ihrem Lautcharakter und bei jeder Gruppe der dazugehörige Nasal, und zwar die Kehllaute K und G mit NG, die Gaumenlaute Tsch und Dsch mit Nj, die Zungenlaute (scharfes) T und D mit N, die Zahnlaute (gewöhnliches) T und D mit N, die Lippenlaute P und B mit M, dann die Halbselbstlaute Y = J, V = W, R und L, die Zischlaute Sch und S und zum Schluß der Hauch H.

Nehmen wir hiernach ein Uralphabet an, bei dem die Lippenlaute vor den Kehllauten standen und die feine Unterscheidung zwischen Zungen- und Zahnlauten fehlte, so können wir uns vorstellen, daß jener Mann, der einst das Alphabet von Indien nach Kleinasien oder Syrien brachte, folgende Tabelle abschrieb:

A		I		U
	E		O	
B	Ph (= F)		P	Bh (= V = W)
C	G	K	Q	X
D			T	Z
		L	R	
		MN		
	H		S	

Diese oder eine ähnliche Tafel muß einmal von Indien nach dem Mittelmeer gelangt sein. Hier aber las man sie nicht, wie man hätte tun sollen, von links nach rechts, sondern von oben nach unten und siehe da! das sinnlose Alphabet, mit dem sich die Menschheit, die ihre Schrift vom Mittelmeer her bezog, seit Jahrtausenden herumgequält und das Gedächtnis der schreiben lernenden Kinder beschwert, war fertig. So ist unser ganzes ABC ein großartiges Mißverständnis. Vernunft wurde Unsinn, weil ein Bote seinen Auftrag nicht richtig ausrichtete.

„Cavalleria rusticana" „Bajazzo"

Stadttheater

In einer hörenswerten Neueinstudierung ging gestern das unzertrennliche Zwillingsopernpaar im Stadttheater in Szene. Nach „Tiefland", „Lohengrin", „Carmen" ein weiterer großer Erfolg, der einen durch die Qualität der Aufführung für die nicht übertriebene große Quantität der Opernneinstudierungen entschädigt. Man mag sich gegen die törichte Leidenschaftlichkeit dieser hemmungslos sich der Melodie überlassenden Knalldramatik sträuben, soviel man will — es hilft nichts, man verfällt dem Zauber wie eh und je. Ja, man macht sogar die überraschende Feststellung, daß gerade die „Cavalleria", mit ihrem ganz auf Wirkung zusammengezimmerten Textbuch, sich auf die Dauer als das musikalisch stärkere Werk erweist. Zwar, Mascagni musiziert mit göttlicher Unbekümmertheit an seinem Text vorbei (man bezeichnet das treffenderweise als „Verismus"), aber die Leuchtkraft dieser animalisch schönen Melodien ist so intensiv, dieser mächtig sinnliche Strom entlädt sich mit einer so unwiderstehlichen Explosivität, daß man die Inkongruenz zwischen Wort und Ton glatt vergißt. Und letzten Endes speisen sich ja alle diese Süchte, alle Lust und alle Qual aus den gleichen Quellen, so daß, wie bei Verdi, eine tiefere Wahrhaftigkeit sich wohl begründen ließe. Jedenfalls, diese Melodien sind es, die einem nach dem Abend noch mit einer unabweislichen Hartnäckigkeit im Ohr liegen, trotz des nachfolgenden „Bajazzo".

Leoncavallo hat als Musiker wie als Dramatiker sicher die höheren Ambitionen. Er ist auch der größere Könner. Er sucht seinen Stoff voll auszuschöpfen, schmiegt sich jeder Situation an, ist reicher in den Orchesterfarben, und subtiler in seiner Linienführung. Man hat ihn ja auch immer höher als „seriösen" Musiker gewertet, gegenüber dem Schöpfer der „Cavalleria", mit dem er das sonderbare Schicksal teilt, nach diesem Wurf nichts annähernd Gleichwertiges hervorgebracht zu haben. Es mangelt ihm auch nicht an schlagenden musikalischen Einfällen. Aber es ist bei ihm doch nicht die brutale melodiöse Ueberschwemmung. Ein großer Teil seiner Wirkung geht vom Szenischen, vom Dramatischen aus. So ergänzen sich die beiden Werke, gleichsündend im Endeffekt, immer wieder vorzüglich.

Cahnbley dirigierte beide Opern, setzte sich für beide mit dem gleichen Temperament ein, ließ mit dem vorzüglich spielenden Orchester die ganze Glut und Farbe dieses vollblütigen Italienertums auflodern, hatte, scharf im Rhythmischen, den ganzen Apparat fest in der Hand und bot eine seiner besseren Leistungen. In „Cavalleria rusticana" betreute er auch die Regie, stellte in Fritz Kiglers hübsches Bühnenbild buntbewegte Szenen und farbenfreudige Gruppen. Als Turiddu und Santuzza waren Artur Bednarczyk und Hilde Wild-Geer ebenbürtige Partner. Die Wild-Geer gab ihrer Rolle schon stimmlich großes Format, ihr Sopran ist ins Hochdramatische gewachsen, ohne daß er im Lyrischen den reizvollen mädchenhaften Charakter verloren hat. In ihrem Spiel erfüllte sie die ganze Skala der Gefühle von der Angst der ersten Eifersuchtsregung bis zur Verzweiflung mit leidenschaftlichem Ausdruck. Nach seinem hinreißenden „Tiefland"-Pedro war von Bednarczyk zu erwarten, daß sein Turiddu nicht minder bezwingend sein würde. Er enttäuschte nicht. Nachdem er in seinem ersten Lied (das ihn Cahnbley entgegen sonstiger Gewohnheit bei halb geöffneter Szene sichtbar singen läßt) noch etwas unfrei war, bezauberte er im weiteren wieder mit der kraftvollen Weichheit seines metallenen Organs und seiner natürlichen und intelligenten Darstellungskunst. Leo Falk, der den Alfio wie nachher den Silvio singen sollte, mußte wegen Erkrankung absagen. So hörte man als

schließlich angenommen werden würde, so würde das ein grober Rechtsbruch, eine rechtswidrige Enteignung der Domkirche sein.

Der deutsche Besitztitel an dem Dom ist vollkommen einwandfrei

und kann keiner Deutung unterliegen. Nach Enteignung der Jakobi-Kirche 1923 hat die deutsche Domgemeinde die obdachlos gewordene lettische Friedensgemeinde in die Domkirche aufgenommen.

Wegen der gespannten innerpolitischen Situation in Lettland vor den Wahlen konnte die Deutsche Fraktion die zur Regierungskoalition gehört, in der Domkirchenfrage nichts ausrichten. Nach der Ueberweisung des Antrages an den Ausschuß erklärte die Fraktion ihren Austritt aus der Regierung. Das vernünftige lettische Bürgertum ist gegen die Enteignung der Kirche, das lettische Volk steht aber vor den Wahlen unter dem starken Druck chauvinistischer Kreise. Auch die Spitze der lettländischen Kirche, in der lettische und deutsche Gemeinden vereinigt sind, hat sich gegen die Enteignung erklärt.

Polens Briefkästen in Danzig

Ein salomonisches Urteil über Versailles

Danzig, 4. 3.

Ein Kellner aus Danzig, der sich im Oktober vorigen Jahres in angetrunkenem Zustande an einem polnischen Briefkasten zu schaffen gemacht und nach der Festnahme sich geweigert hatte, die Personalien anzugeben, wurde jetzt wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu einer Geldstrafe von 15 Gulden oder drei Tagen Haft verurteilt.

Auf die vom Amtsanwalt beantragte Geldstrafe von 100 Gulden wegen Sachbeschädigung erkannte der Richter auf Freisprechung, denn für eine Anwendung des § 304 des Strafgesetzbuches (Schutz von Gegenständen, die dem öffentlichen Nutzen dienen) könne sich das Gericht nicht entschließen, „weil ein polnischer Briefkasten in Danzig nicht zum Nutzen der Allgemeinheit, sondern höchstens zu deren Schaden gereiche."

Die Kriegslage im Juni 1918

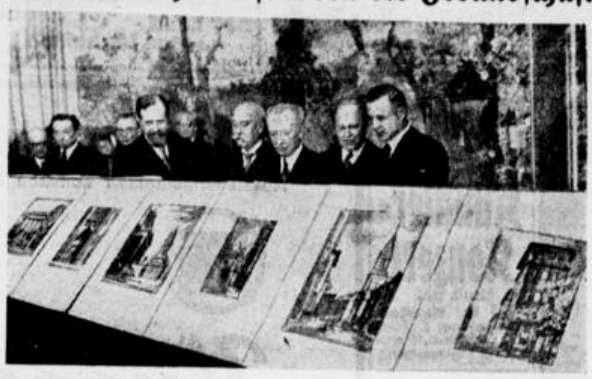
New York, 2. 3.

Die „New York Times", die in täglichen Fortsetzungen die Kriegserinnerungen des früheren amerikanischen Höchstkommandierenden General Pershing veröffentlicht, druckt einen Brief Pershings an den früheren Kriegsminister Baker ab, der im Juni 1918 geschrieben ist und in dem Pershing dringend weitere 2 Millionen Soldaten und eine weitgehende Beschäftigung von Frauen in den Munitionsfabriken verlangt, da die Aussichten sehr ungünstig seien. „Wenn in diesem Jahre," so heißt es in dem Schreiben wörtlich, „noch weitere ernste Rückschläge kommen, dann wird es sehr schwer fallen, Frankreich überhaupt noch im Kriege zu halten. Die moralische Widerstandsfähigkeit sowohl der französischen als auch der britischen Truppen ist nicht wie sie sein sollte. Unsere zweite und dritte Division haben in Wirklichkeit die Deutschen zum Halten gebracht, die Franzosen waren der Aufgabe nicht gewachsen."

Es leben 94,5 Millionen Deutsche

Professor Wilhelm Winckler, der Vorstand des Instituts für Statistik der Minderheiten an der Wiener Universität, gibt in seinem neuesten „Statistischen Handbuch für das gesamte Deutschtum" folgende Verteilung der Deutschen in der Welt an. Auf der Erde leben rund 94,5 Deutsche, wovon im Reiche 62,5, außerhalb 32 Millionen wohnen.

Kleine Geschenke fördern die Freundschaft



Die Deutsch-Französische Gesellschaft schenkt dem Institut Germanique in Paris das Mappenwerk der Stadt Berlin. Das Bild zeigt die feierliche Uebergabe des Geschenks in Berlin. Von rechts nach links: der ehemalige französische Minister und Senator Honnorat, Direktor der Cité Universitaire in Paris, Professor Henri Lichtenberger, Leiter des Institut Germanique, Botschafter de Margerie, Dr. Grautoff und der Grafiker Georg Fritz.

Von den letzteren entfallen auf Oesterreich 6,3 auf die Tschechoslowakei 3,5, auf die Schweiz 2,8, auf Frankreich 1,7, auf Polen 1,35, auf Südslawien 0,7, auf Ungarn 0,6, auf Italien 0,3, auf Litauen 0,13, auf Lettland 0,075 und auf Amerika 11 Millionen.

Zustände in Rußland

In der Frankfurter Wochenschrift „Umschau" berichtet Dr. Gramkow:

Aus Enthüllungen der Moskauer Zeitung „Prawda" geht auf Grund einer amtlichen Untersuchung des Staatsarztes Dr. Powarenitzky hervor, daß in den Hauptbezirken der russischen Industrie durchweg nur 30% aller jugendlichen Arbeiter in eigenen Betten schlafen, 32% schlafen auf zusammengestellten Stühlen, 15% auf Koffern, und die übrigen 23% begnügen sich mit allerlei sonst möglichen „Erlagbetten". Nur 25% der Jugendlichen kennen den Gebrauch von Bettwäsche.

Die Rundfrage des Arztes ergab weiter, daß von den rund 100 Jugendlichen nur 42 täglich sich waschen, meistens allerdings ohne Seife. Das Zähneputzen ist fast unbekannt. Die jungen Mädchen aus Arbeiterkreisen sind genau so wasserscheu; sie gebrauchen dafür um so mehr Puder und Schminke. (Eine Arbeiterin schrieb auf den Rundfragebogen: „Es ist leichter, sich zu pudern, als sich zu waschen.")

89% sämtlicher Kinder trinken schon Alkohol. Es ist daher nicht weiter verwunderlich, wenn durchschnittlich im Jahr in Rußland rund 3 Milliarden Mark für Wodka ausgegeben werden.

Truppenschau in Persien

Am letzten Sonntag hielt der Schah von Persien in Teheran am Jahrestage seiner Thronbesteigung die erste Truppenschau seit dem Inkrafttreten der allgemeinen Wehrpflicht. Einem Bericht der „Times" ist zu entnehmen, daß nicht weniger als zwei Infanteriebrigaden, vier Kavallerieregimenter, zwei Artilleriebrigaden und 15 Flugzeuge an dieser Truppenschau teilnahmen. Die Truppen waren durchweg vortrefflich ausgerüstet und manövrierten mit beachtenswerter Genauigkeit. Während des Parademarsches, mit dem die Veranstaltung abschloß, überflogen die Armeeflugzeuge das Truppenfeld.

Neues vom Tage

Der in Wien zu Besuch weilende Reichsaußenminister Curtius spricht heute, Mittwoch, um 18.40 im österreichischen Rundfunk.

*

Der Preußische Landtag setzte am Dienstag die Beratung des Justizetats fort. Justizminister Schmidt sprach über den neuen Strafvollzug.

*

Die Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei hat Klage beim Staatsgerichtshof gegen die Preußische Staatsregierung eingereicht wegen Verletzung reichsrechtlicher Vorschriften durch unzulängliche Senkung der Realsteuern.

*

Das Reichsgericht hat auf Beschwerde des nationalsozialistischen Blattes „Der Angriff" wegen des Verbots durch Polizeipräsident Grzesinski entschieden, daß das Verbot unrechtmäßig erfolgt ist.

*

Auf der letzten Sitzung des Kuratoriums des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände wurde Gouverneur z. D. Dr. Schnee (M. d. R.) wieder zum Präsidenten dieser gegen den Versailler Vertrag und die Kriegsschuldlüge kämpfenden Organisation gewählt.

*

Die verhafteten Pfälzer Separatisten sind auf Veranlassung des Oberreichsanwalts auf freien Fuß gesetzt worden. Das Strafverfahren geht indessen weiter.

*

Die italienische Polizei in Südtirol verhaftete zwei Tiroler Geistliche, den Pater Arnold und den Kleriker Rottensteiner, weil diese einer Studentenverbindung angehören sollen, die bereits im Jahre 1926 aufgelöst worden ist. Fürstbischof Geisler von Brixen hat bei den italienischen Behörden auf Grund der Konkordatsbestimmungen gegen die Verhaftung Rottensteiners, der dem Diözesanklerus von Brixen angehört, Einspruch erhoben.

*

Die Zahl der holländischen Arbeitslosen stieg im verflossenen Monat von 136 000 auf 146 000.

*

Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 23. Februar 2 617 658, was eine Abnahme um 13 554 gegenüber der Vorwoche, aber gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres eine Zunahme um 1 078 393 bedeutet.

*

Der Große Faschistische Rat Italiens hat dem italienisch-französischen Flottenabkommen zugestimmt.

*

Das lettische Kabinett Celminsch ist zurückgetreten, ohne die Abstimmung über den Mißtrauensantrag der Sozialdemokraten abzuwarten. Der Rücktritt wird damit begründet, daß es unmöglich gewesen sei, die Meinungsverschiedenheiten über das Wirtschaftsprogramm zu beseitigen. Die Schwierigkeiten betrafen in erster Linie den Schutz der Landwirtschaft und der Industrie durch Zollerhöhungen.

Vereine und Veranstaltungen

Stadttheater. Heute Abonnements-Vorstellung „Orpheus in der Unterwelt". Im Donnerstag-Abonnement „Sturm im Wasserglas". Freitag geschlossen. Sonnabend, 15 Uhr: Schüler- und Fremdenvorstellung „Lohengrin" und 20 Uhr: „Fliegender, roter Adler von Tirol". Sonntag Morgenfeier um 11½ Uhr: Der Kosmiker Goethe als Weltenrichter und Weltgesetzgeber, Vortr.: Götz Eisenhart-Saur. Bielefeld. 15 Uhr als geschl. Vorst. f. d. V. B. V. B. „Fliegender, roter Adler von Tirol" und 19½ Uhr „Das Land des Lächelns."

Rudolf-Oetker-Halle. Freitag, 6. 3., 20 Uhr, 8. Abonnements-Konzert d. verstärkten städt. Orchesters unter Leitung von Intendant Max Cahnbley. Solist: Otto Betzel (Klavier).

Bayha-Schröder-Konzert. Am Donnerstag, den 12. 3., 20¼ Uhr, in der Eintracht: Chor- und Orchester-Konzert Bayha-Schröder. Zur Aufführung gelangen Frauenchöre mit Sopran-Solo und Orchester von Brahms, Ph. Scharwenka und Mendelssohn, A-capella-Chöre sowie „Dorfschwalben aus Oesterreich", Walzer für Frauenchor von Jos. Strauß. — Die Solo-Partien sowie Lieder zeitgenössischer Tonsetzer: Otto Siegl, Hans Otto Redecker u. a. singt Frau Gertrud Bayha-Schröder, am Flügel begleitet von Frl. Martha Schneider. — Das Streich-Orchester spielt Werke von Jean Sibelius.

Freundeskreis des Bielefelder Kunsthauses. Lichtbildvortrag von Professor Dr. C. Glaser über Edvard Munch Montag, den 9. März, 20¼ Uhr, im Haus der Technik.

„Die Frau und die Nöte der Gegenwart". Zu diesem Thema sprechen Frau Auguste Kirchhoff (Bremen) und Abg. Anni von Kulessza (Berlin) am Donnerstag, den 5. März 1930, 20 Uhr, in der Eintracht.

Johannisberg. Heute, Mittwoch, nachmittag 16 Uhr Künstler-Konzert.

Bergluft. Heute nachmittag 16 Uhr Künstler-Konzert bei freiem Eintritt.

Im Café Alt-Heidelberg gastiert ab 1. März die vorzügliche Tanzportkapelle Fred Billing.

Corso-Diele. Das neue Programm.

Konzerthaus-Künstlerspiele. Höchstleistungen des Varietés.

Deutscher Werkmeister-Verband. Die Mitgliederversammlung findet nicht am Donnerstag, den 5., sondern Sonnabend, den 7. März, abends 8 Uhr, statt.

Verein ehem. 15er. Am Sonntag, 16 und 20 Uhr, finden zum 30. Stiftungsfest des Vereins Militärkonzerte statt. 18 Uhr Festball in der Tonhalle.

Geschäftliche Mitteilung

Unserer heutigen Auflage liegt die Samenpreisliste der Samenhandlung **Friedr. Riemeier**, Bielefeld, Jahnplatz 3, bei. — Durch Lieferung bester und zuverlässigster Saaten ist die Firma Friedr. Riemeier seit Jahren nicht nur im hiesigen Bezirk führend, sondern auch bestens bekannt in den Kreisen Halle, Herford, Minden, Lübbecke, Paderborn usw. Erfreulicherweise liegen die Preise bei fast allen Sämereien ganz erheblich unter denen des Vorjahres. Wir können Ihnen einen Einkauf Ihrer Sämereien bei der Fa. Friedr. Riemeier, die auf ein über 80jähriges Bestehen zurückblickt, bestens empfehlen.

Gast Siegfried Urias vom Stadttheater Münster. Er gab eine durchdachte Darstellung des Alfio und fesselte stimmlich durch Kraft und warme Fülle. Erna Sack hatte als Lola schöne Töne. Die Figur dieser sizilianischen Bäuerin als semmelblondes, italienisch verkleidetes Gretchen zu geben, ist jedoch zweifellos eine unglückliche Idee. Die grazile Hirnlosigkeit der Lola hat ja allerdings von jeher die Sängerinnen dazu verführt, die Rolle nur auf „schön" zu spielen. (Auch die Wild-Geer war in der Maske vielleicht um eine Schattierung zu schön.) Die Alte Lucia wurde von Helene Braun sehr angemessen verkörpert; ihr schöner Mezzosopran war von warmer Mütterlichkeit.

Der „Bajazzo" bietet nach dem oben Gesagten natürlich die dankbarere Aufgabe für die Regie, für welche in diesem Falle Leon Geer zeichnete. Er hat die szenischen Probleme des Stückes mit großem Geschick gelöst. Mit den wirbelig bewegten Chören schuf er von Anfang an eine prickelnde, spannungsgeladene Atmosphäre. Das jeweilige Umbiegen der Stimmung von ausgelassener Lustigkeit ins Grausige war auch im bildlichen Ausdruck von beklemmender Anschaulichkeit. Von den Darstellern sei hier Eduard Hellmuth an erster Stelle genannt, der als Tonio darstellerisch die beste Leistung bot, die man bisher von ihm sah. Das Dumpfe, Verkrüppelte des körperlich und seelisch Geschundenen kam erschütternd zum Ausdruck. Stimmlich stand er auf der Höhe seiner früheren Leistungen, mit seinem Prolog holte er sich gleich starken Applaus. Als Canio: nochmals Bednarczyk, grauhaarig, Liebender mit der Glut einer späten Leidenschaft, zu furchtbarer Größe anwachsend in seinen Ausbrüchen, mit Tönen, die man nicht so leicht vergißt. Die Nedda singt Margrit Ziegler. Man kennt diese vogelleichte, anmutige Stimme, es überrascht daher nicht, daß sie sich nicht immer gegen das schwere Orchester durchsetzt. Aber sie stellt eine zärtlich verspielte Komödiantin hin, findet auch für ihren Zorn und die todesbereite Entschlossenheit des Endes überzeugenden Ausdruck. Als Silvio (an Stelle von Falk) Karl Brake, ebenfalls vom Münsteraner Stadttheater, nicht sehr große, aber sehr sympathische Stimme und vornehmes Spiel. Den Beppo singt und mimt Harry Grüneke mit Charme und Laune. Die Chöre waren in beiden Opern sauber und wohlklingend. Das Theater war so gut wie ausverkauft. Der Beifall war beide Male sehr stark, am Schluß besonders gab es zahllose Vorhänge und endlose Ovationen, die sich noch mit Vehemenz bis in den Ratskeller fortsetzten. Dr. Hans Otto Redecker

100 Nichtphysiker gegen einen Physiker

Daß die Relativitätstheorie Einsteins ihrem Wesen nach trotz ihrer hohen Popularität für die Welt der Nichtphysiker eine höchst abstrakte, schwer verständliche wissenschaftliche Hypothese geblieben ist und bleiben mußte — trotz aller Popularisierungsversuche — das liegt in den komplizierten mathematischen und logischen Voraussetzungen dieses seltsamen und kühnen und allein schon wegen seiner Kühnheit bewunderungswürdigen Gedankengebäudes. Es gibt viele Wissenschaftler, die diese Popularität bedauern — wenn man auch vielleicht es begrüßen sollte, daß in einer Zeit der Sport- und Filmheroen ein Mann des reinen Geistes zum populärsten der Welt werden konnte. — Wie nun so mancher, dem man es nicht ansieht, seinen selbstgeschriebenen Gedichtband heimlich im Schreibtisch pflegt, so gibt es offenbar auch zahllose unverstandene Talente der Wissenschaft, die nur auf eine Gelegenheit zu ihrer Entdeckung warten. Der Ruhm Einsteins hat deren Ungezählte auf den Plan gerufen. Natürlich ist kaum einer von ihnen vom Fach, sie stammen genau wie die eigentlichen Dichter aus den verschiedensten und ehrbarsten Berufen. Tüchtige Ingenieure fleißige Regierungsräte, Lehrer und natürlich auch Berufslose und Vertreter von anderen Fakultäten. Es ist dankenswert von dem Verlag R. Voigtländer, daß er diesen Unverstandenen Gelegenheit gegeben hat, zur Welt zu sprechen in einem Sammelwerk „100 Autoren gegen Einstein". Der Titel übertreibt zwar, es sind nicht ganz 100, aber es ist immerhin eine recht stattliche Zahl. Eigentliche Kollegen des Physikers Einstein sind allerdings nicht darunter, wenn auch Prof. Lenard im Anhang wenigstens zitiert wird. Man könnte das Buch also ebensogut nennen „100 Nichtphysiker gegen einen Physiker". Allerdings ist damit das verdienstvolle Werk eigentlich schon erledigt, denn auch der Unvoreingenommenste begreift, daß 100 Laien noch keinen Fachmann ausmachen. Die 100 Autoren sind natürlich nicht so unvoreingenommen gewesen, sonst wäre uns ein Kuriosum der Literatur vorenthalten worden.

Es handelt sich bei dieser Hundertschaft fast durchweg um Männer mit abgeschlossener akademischer Bildung, und wenn man das Buch unter dem Gesichtspunkt der heutigen Universitätskrisis betrachtet, so könnte man zur Erkenntnis gelangen, daß man unseren Hochschulen mit Recht Verschleuderung ihrer akademischen Grade vorwirft.

Man muß einige ernstzunehmende Männer von bestem Ruf wie Hans Driesch und O. Krauß bedauern, daß sie sich dieser Gesellschaft nicht entziehen konnten, wenn auch selbst sie kaum als vollgültige Kritiker Einsteins, dessen Theorie sie als Philosophen gar nicht verstanden haben, gelten dürfen.

Es lohnt sich nicht auf alle logischen und sachlichen Irrtümer der 100 Einsteingegner ausführlich einzugehen, um aber den Charakter dieses Buches zu kennzeichnen, ist es doch vielleicht nützlich, einige ganz grobe Fehler und einige besondere Kuriositäten herauszugreifen. Da behauptet z. B. einer der Kritiker, Einstein habe die Aequivalenz von Beschleunigung und Gravitation gelehrt. In Wirklichkeit hat Einstein die Gleichheit von Schwerewirkung und Trägheitswirkung behauptet auf Grund der bekannten Gleichheit von schwerer und träger Masse. Wenn also der Herr Kritiker folgert, nach Einstein sei die Wirkung (die Beschleunigung) gleich ihrer Ursache (der Gravitation) und das sei eine Absurdität, so beweist er damit, daß er nicht einmal die populären Darstellungen der Relativitätstheorie gelesen hat, denn so etwas wird nirgends von Einstein behauptet. Einstein hat lediglich erklärt, die Trägheitswirkung sei nichts anderes als eine Gravitationswirkung; beide hätten also eine gemeinsame Ursache. Es gibt kaum ein einleuchtenderes Ergebnis der Relativitätstheorie als gerade dieses.

Ein anderer — ebenfalls kein Freund der modernen Physik — erklärt rund heraus, veränderliche Raum- und Zeitmaßstäbe und veränderliche Lichtgeschwindigkeit seien nicht sein Geschmack. Ein dritter droht gar mit dem Reichsgericht, das unmöglich die Aufhebung des Kausalitätsgesetzes — die gerade Einstein niemals gefordert hat, sondern im Gegenteil noch heute bekämpft, zugeben könnte, weil sonst die ganze Rechtsprechung ins Schwanken gerate. Ein vierter, fünfter und sechster will mathematische Fehler bei Einstein entdeckt haben, die seltsamerweise die berühmtesten Mathematiker der Welt alle nicht gesehen haben sollen, trotzdem sie angeblich für jeden, der nicht blind sei, geradezu ins Auge springend sind. Ein besonders Unbestechlicher schließlich tut mit der Relativitätstheorie gleich alle Errungenschaften der neueren Mathematik seit Gauß, einschließlich Hilberts genialer Axiomatik, als „unsinnig" und „den Denkgesetzen widersprechend" ab.

Man kann angesichts dieser Leistungen es nur begrüßen, daß diese Form von Diskussionen einer der — ob bleibend oder nicht bleibend — größten geistigen Leistungen unseres Jahrhunderts sich selbst der verdienten Lächerlichkeit überliefert hat. Wenn die Revision des heutigen physikalischen Weltbildes, die vorerst genug immer wieder angekündigt wird, einmal einsetzen sollte, von dieser Seite kommt sie sicher nicht.

Dr. Ludwig Kühle

Klemperer verklagt den Staat. Generalmusikdirektor Otto Klemperer hat gegen den preußischen Fiskus beim zuständigen Arbeitsgericht eine Klage eingereicht. Klemperer beantragt, festzustellen, daß der preußische Fiskus verpflichtet sei, ihm nach Schließung der Kroll-Oper die Stellung eines amtierenden Generalmusikdirektors in vollem Umfang an einer Berliner Staatsoper einzuräumen.

Heute Mi. 4. 3. 20–23 Uhr Ab. B 23 Preis III
Orpheus in der Unterwelt
Operette von Offenbach

Stadttheater Bielefeld
Do. 5. 3. 20-22½ Uhr Ab. C 24 Preis II
Sturm im Wasserglas
Komödie von Bruno Frank

Fr. 6. 3. Geschlossen
15-18½ Schüler- und Fremdenvorst. h. kl. Pr. Pr. 1, 1.50, 2, 2.50, 3 Mk.
So. 7. 3. Lohengrin
Oper von R. Wagner 20-22½ Flieg'rote Ad.e.Tirol Preis II v. Angermayer

Morgenfeier! 11½ b. geg. 13 U. Fr. 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—
Stg. 8. 3. 15-17½ Uhr Geschl. Vorst. f. d. B.-V. B. **Flieg' roter Adler von Tirol**
Der Kosmiker Goethe
als Weltenrichter und Weltgesetzgeber
Vortr. Götz Eisenhardt-Saur, Bielefeld
19½–22 Uhr Preis III
Das Land des Lächelns
Operette von Lehár

Di. 10. 3. 20 bis nach 23 Uhr Ab. A 20 Preis II
Erstaufführung!
Der Streit um den Sergeanten Grischa
Trauerspiel von Arnold Zweig

Mi. 11. 3 20-22½ Uhr Ab. B 24 Pr. II
Flieg' roter Adler von Tirol
Volksstück von Angermayer
Do. 12. 3. 20-22½ Uhr Ab. C 25 Pr. III
Cavalleria rusticana Oper v. Mascagni
Der Bajazzo Dramat. Oper von Leoncavallo

Wir bieten unseren werten Gästen
zur heutigen
4-Uhr-Mokkastunde
etwas Außergewöhnliches an.
Höchstleistungen des Varietés!
Abends 8 Uhr
das Programm, von dem man spricht!
Konzert-haus Künstler-spiele
Eintritt frei!
Freitag, Sonnabend } **Wahl der Schönheitskönigin von Bielefeld**

Durchschlagender Erfolg
des neuen Programms
in der
Corso-Diele
Tanz — Eintritt frei

Konzertdirektion Wittler
Donnerstag, 12. März, abends 8¼ Uhr, Eintracht:
Chor- u. Orchester-Konzert
Bayha-Schröder
Dirigent: Albert Bayha
Solistin: **Gertrud Bayha-Schröder,** Sopran
am Flügel: Martha Schneider
Frauenchöre mit Sopran-Solo und Orchester von Brahms, Ph. Scharwenka, Mendelssohn, A-capella-Chöre u. „Dorfschwalben aus Oesterreich", Walzer für Frauenchor von Joh. Strauß
Lieder für Sopran: Gerard Bunk, Jac. Menzen, Otto Siegl, Hans Otto Redecker
Werke für Streichorchester: Jean Sibelius
Konzertflügel Grotrian Steinweg, Niederlage B. Kemp
Karten zu RM. 2.— und 1.— im Musikhaus Wittler, Obernstr. 49

Unerreicht ist die Tanzsportkapelle
Fred Billing
im
Café Alt-Heidelberg, Siekerwall

Offentliche Versammlung
am Donnerstag, den 5. März 1930, 20 Uhr, in der EINTRACHT, am Klosterplatz
„Die Frau und die Nöte der Gegenwart"
Zu diesem Thema werden sprechen:
Frau Auguste Kirchhoff-Bremen
Abg. Anni von Kulesza-Berlin
Wir laden Männer und Frauen zu dieser außerordentlich wichtigen Versammlung dringend ein
Stadtverband Bielefelder Frauenvereine
Wilhelmine Lohmann — Klara Dellus
Eintritt 50 Pfg. Jugendliche 30 Pfg.

Frauen und Töchter
Auf vielseitigen Wunsch findet für jüngere und ältere Damen in Bielefeld, **Hotel Vereinshaus,** Eingang Zimmerstr. (Kino), eine Wiederholung meines sehr lehrreichen, überall mit großem Beifall aufgenommenen
Privat-Tafeldeckkursus
statt. Der Kursus findet theoretisch und praktisch mit Tafelgerät statt. — Gedeckt und dekoriert werden verschiedene Tische: Kaffee-, Frühstücks- und Mittagstisch der Familie, das Kaffeekränzchen, der Damentee, die festliche Mittags- und Abendtafel, kaltes Büfett usw. mit Tafelschmuck. Gesellschaftliche Umgangsformen für Gastgeber und Bedienung. Servieren, korrekte Eßweise, Vorstellung, Gratulationen, Tischordnung, Verhalten bei Besuchen und in allen Lebenslagen.
Donnerstag und Freitag, den 5. und 6. März Tageskursus 3–6½ Uhr Abendkursus 8–11½ Uhr
Honorar Mk. 5.— für beide Tage zahlbar bei Beginn. — Bleistift und 6 Papierservietten sind mitzubringen. **Meta Jaeger.**

Johannisberg.
Jeden Mittwoch nachmittag 4 Uhr:
Künstler-Konzert
Eintritt frei!
Ab 3 Uhr **Autobus-Verbindung** v. Jahnplatz, Alter Markt, Kriegerdenkmal z. Johannisberg

---

Heute
Tanzabend
im
Berggarten

Berglust
Heute, Mittwoch, 16 Uhr:
Künstler-Konzert
Eintritt frei.

Grüne Tanne
Heute abend
Tanz
Stimmungskapelle

Da gehen wir hin!
zum 30. Stiftungsfest des Vereins ehem. 15er
am Sonntag, den 8. März 1931,
auf dem Johannisberg
Nachmittags 4–7 und abends 8–11 Uhr:
Militärkonzerte
ausgeführt von dem in Bielefeld beliebten **Musikkorps des 6. Preuß. Pion.-Bat. Minden**
Leitung: Obermusikmeister Händel.
In der Tonhalle ab 6 Uhr:
FEST-BALL
Musik: Orchestergemeinschaft.
Alle ehemaligen Kameraden, Freunde, ganz besonders die Bürgerschaft, ladet ein
Verein ehem. 15er.
Karten im Vorverkauf zu RM. 1.00 sind bei Reithäger, Obernstraße, Faber, Rolandstraße, Potthoff, jüngststraße, Steinmeyer, Hagenbruchstraße, Potthoff, Calvinerfeld, Gebr. Pott, Niederstraße und Bahnhofstraße, Vahldieck, Schillerplatz, zu haben. Ferner bei den Mitgliedern des Vereins.
Bei gutem Wetter vorm. von 11.30 Uhr ab:
Militär-Wandelkonzert
unter den Ulmen, gegenüber „Löwenhof", bei schlechtem Wetter im „Kyffhäuser"

Heute abend im **Kyffhäuser:**
Boxgroßkampftag
Beste norddeutsche Klasse am Start
Kassenöffnung 19½ Uhr. Beginn der Kämpfe 20½ Uhr
Verein Spiel und Sport e.V. Bielefeld

Dauerwellen mit dem weltbekannten **Eugene-Apparat.**
Unvergleichbar an Haltbarkeit.
Bitte vorherige Anmeldung
Salon O. Rudolph
Bielefeld, Viktoriastraße 10. Telefon 2589.

Nur durch Ihren **persönlichen Besuch** in meinen ausgedehnten Ausstellungsräumen kommen Sie zu der Ueberzeugung, daß meine
PREISE
nicht zu unterbieten sind
HWK SEIT 1909
Knoop · Möbel
Düppelstraße 17–19 **Am Hauptbahnhof**

Freundeskreis des Bielefelder Kunsthauses.
Anläßlich der Munch-Ausstellung
Lichtbild-Vortrag
von Professor Dr. C. Glaser über:
Edvard Munch
Montag, den 9. März, 20¼ Uhr, im Haus der Technik.
Karten: Nichtmitglieder 1.50, Schüler 75 Pfg., in der Kunstbuchhandlung O. Fischer und Abendkasse.

Deutscher Werkmeister-Verband, Düsseldorf.
Ortsverein Bielefeld.
Die **Mitgliederversammlung** findet **nicht** am Donnerstag, den 5., sondern **Samstag,** den 7. März, abends **8** Uhr, statt
Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Gemütliches Beisammensein mit Mitwirkung d. Gesangabteilungen des Frauen- u. Ortsvereins. Konzertvorträge des Vereins „Niedersachsen". Ab 7 Uhr: Kassierung d. Beiträge.
Die Kollegen mit Familienangehörigen sind freundlichst eingeladen.
Recht zahlreichen Besuch erwartet **Der Vorstand.**

Nehmen Sie
bei Ihren Einkäufen stets Bezug auf die Inserate in den „Westfäl. Neuesten Nachrichten".

Ziehung 13.–18. März 1931
Rote Kreuz Geld-Lotterie
Los 3.30 M
5 Lose aus verschied. Tausend. **16.50** einschl. Porto M u. Liste
17795 Gewinne und 1 Prämie im Gesamtbetrage von
250 000 RM.
Höchstgewinn Hauptgew. u. Prämie
100 000 RM.
60 000 RM.
40 000 RM. usw.
Lose zu haben bei allen Staatlichen Lotterie-Einnehmern und in allen Loseverkaufsstellen sowie bei
Gust. Pfordte
Staatl. Lotterie-Einnehmer
Essen 238, Limbecker Str. 70.
Postscheckkonto Essen 7884.

Stellengesuche
Welche Wäschefabrik ist bereit, feriösem Kaufmann in Düsseldorf, mit besten Empfehlungen, Musterlager für den kreditweisen Verkauf an solvente Privatkundschaft (Lieferung ab Fabrik) einzurichten. Angebote mit Angabe der Bedingungen erbeten unter **W A 2297** durch **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Wer über die in unserer Zeitung erschienenen Anzeigen mit dem Vermerk „Zu erfragen unter . . ." an d. Geschäftsstellen schriftlich Auskunft wünscht, muß eine Freimarke beifügen.
Neuest. Nachr.

Offene Stellen
12 bis 15 Mark täglich
können auch Sie durch Uebernahme leichter Privatreisetätigkeit erzielen. Vorstellung mit Ausweis Donnerstag 11–1 Uhr, Hotel „Berliner Hof".

Aufruf!
Allen denen, die durch die Ungunst der Verhältnisse zu verzweifeln beginnen, wird durch neue Wege Möglichkeit zu
großem Verdienst geboten.
Wer zur Gründung einer neuen Existenz Selbstvertrauen, Fleiß und Energie mitbringt, wird von bestens eingeführtem Fabrikunternehmen (Bestecke in Alpaka und Silber auf Teilzahlung) so eingearbeitet, daß er unbedingt Erfolge erzielen muß. Hohe Provision, täglich Geld. Verkauf wird ohne Anzahlung. 1 Jahr Ziel. — Zu melden im **„Hotel zu den drei Kronen",** Obernstraße, bei Herrn **Weidkirchen,** von 9–1, von 3–7 Uhr.

General-Vertrieb
für eine hervorragende Neuheit (Massenart), großer Umsatz, guter Verdienst, für den Bezirk Bielefeld zu vergeben Mk. 200.— Betriebskapital erforderlich. Offerten unter H. S. 86 an die **Annonc.-Exped. V. Schanzer, Dortmund, Sonnenstraße 66.**

Kaffee-Vertreter
Altangesl. Handgr. Kaffee-Großrösterei sucht für größ. eingef. Bezirke flüg. Vertr. f. d. provisw. Verk. ihrer bewährt., preisw. Röstkaffeemischgn — Handschr. Bewerbgn. m. Bild u. Referenzen an **Rudolf Mosse, Hamburg 1** und **H. Z. 7868.**

Wir suchen
für den Vertrieb unserer bekannten flüssigen Toilettenseife „Antiseptal" nebst prakt. Seifenspender und flüssigen Bohnerwachs „Bernhohn", arbeitsfreudigen Herrn als
Vertreter
der diese Riesenkonsumartikel an Großverbraucher, wie Behörden, Krankenhäuser, Büros, Hotels, Restaurants, Cafés, Aerzte usw. verkauft. Kapital ist nicht erforderlich, weil Provision sofort nach Eingang der Aufträge gezahlt wird.
Verkaufsstelle Niedersächsischer Seifenfabriken Hermann Graetz, Hannover. Gaußstr. 10.

Für mein Spezialgeschäft suche ich einen ehrlichen und gewandten
Lehrling
möglichst mit abgeschlossener Handelsschulbildung
Max Oge, Viktoriastraße 13
Spezialgeschäft für Mal- und Zeichenartikel.

Perfekte
Maschinenstickerin
für Adler-Masch. (Flach- u. Lochstick u. Monogr.) in gute Dauerstellung **nach Düsseldorf** zu bald. Eintritt gesucht. Ausf. Angeb. mit Zeugn.-Abschr. und Lohnanspr. erbet. unter **7146** an **Annoncen-Foerster, Düsseldorf, Postfach.**

Zur Uebernahme einer hiesigen Verkaufsstelle
wird ein durchaus zuverlässiger Herr (Dame) per sofort eingestellt. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Zur Uebernahme Mk. 800.— erforderlich. Persönlich vorzustellen am **Donnerstag,** den 5. März, im **Hotel Bielefelder Hof** zwischen 9 und 11 Uhr. Ohne Kapitalausweis Besuch zwecklos.

Lernt Schaufensterdekorieren und Plakatmalen
Dekorations-Fachschule
Köln, Aachener Straße 64 Prospekte gratis

Bielefelder General-Anzeiger

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 53. Mittwoch, 4. März 1931

Groß-Bielefeld

Nur ein Tropfen!

Mehr Notstandsarbeiten beantragen!

Die Pressestelle der Regierung Minden teilt mit:

Für das Rechnungsjahr 1931 sind in allen Teilen des Regierungsbezirks Minden Notstandsarbeiten geplant, die aus Mitteln der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge gefördert werden sollen. Der preußische Volkswohlfahrtsminister hat aus Landesmitteln der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge dem Regierungsbezirk Minden als vorläufiges Halbjahreskontingent 1931 den kleinen Betrag von 300 000 RM. zugeteilt. Dieser Betrag ist längst festgelegt. Es müssen daher möglichst rasch neue Notstandsarbeiten ausführungsreif gemacht und entsprechende eingehend begründete Anträge auf Förderung aus Mitteln der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge vorgelegt werden, damit schleunigst eine Erhöhung des Kontingents erreicht werden kann.

Für die Bearbeitung der Anträge ist in erster Linie die Regierung zuständig, der die Urschrift des Antrags unmittelbar einzureichen ist. Gleichzeitig ist dem Landesarbeitsamt in Dortmund durch die Hand des zuständigen Arbeitsamts eine Zweitschrift des Antrags vorzulegen. Das Landesarbeitsamt beschließt nur über die sogenannte Grundförderung (gewöhnlich 3 RM. je Arbeitslosentagewerk), die ausschließlich aus Reichsmitteln gewährt wird. Ueber die sogenannte verstärkte Förderung (gewöhnlich 12 RM. je Arbeitslosentagewerk) entscheiden nach Genehmigung durch den Wohlfahrtsminister der Regierungspräsident und die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (Berlin) gemeinschaftlich.

Verstärkte Förderung darf nur gewährt werden, wenn die betreffende Notstandsarbeit mindestens 2000 Arbeitslosentagewerke erfordert und mindestens 20% der Gesamtkosten vom Träger der Arbeit aus anderen Mitteln aufgebracht werden. Die verstärkte Förderung wird regelmäßig darlehnsweise gewährt.

Die Regierung behandelt alle Anträge auf Gewährung von Mitteln aus der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge als besonders eilig und fordert alle berufenen Stellen auf, ein Gleiches zu tun, damit wenigstens etwas der ungeheuren Arbeitslosigkeit gesteuert wird.

Der Sparausschuß an der Arbeit

Nachprüfung der Beamtenstellen — Um die Neubesetzung der Magistratsposten

Der städtische Finanzausschuß hat einen Unterausschuß eingesetzt, der die Einstufung aller städtischen Beamten und die Aufgabenverteilung in allen Dezernaten nachprüfen und untersuchen soll, ob Einsparungen möglich sind. Wie erinnerlich, hatte die letzte Stadtverordnetenversammlung einen entsprechenden Antrag angenommen. Untersucht wird auch die Frage, ob die Posten der beiden besoldeten Stadträte, deren Wahlzeit abgelaufen ist oder in diesem Jahre abläuft, wieder besetzt werden sollen. Daß der Wohlfahrtsdezernent zurzeit noch nicht entbehrlich ist, wird wohl von keiner Seite bestritten. Bezüglich der anderen Stadtratstelle steht, wie man hört, die Stadtverwaltung auf dem Standpunkt, daß neben dem Beigeordneten Dr. Prieß noch unbedingt ein zweiter Jurist im Magistrat notwendig ist und daß bei Nichtwiederwahl des Stadtrats Heitkamp mindestens ein Assessor neu eingestellt werden muß.

 # Billiger Einkauf

In mehreren Bielefelder Geschäften erschien dieser Tage ein junger Mann, der sich als Sohn oder Verwandter eines Warenhausinhabers ausgab, bestellte Wein, Zigarren, Zigaretten und Fleisch im Werte bis zu 100 Mark und ließ die Waren in die Wohnung seines angeblichen Vaters schicken. Der junge Mann, anscheinend Arbeiter oder Handwerker, ist ungefähr 20 bis 22 Jahre alt, 1.68 bis 1.70 Meter groß, hat blondes Haar, blasses Gesicht und macht einen nervösen Eindruck. Falls der Mann wieder auftritt, möge man das nächste Polizeirevier oder die Kriminalpolizei benachrichtigen.

 # Hohes Alter

Ihren 70. Geburtstag feiert am 4. März Frau Auguste Kobusch, geb. Wittenborn, Gr.-Kurfürsten-Straße 4.

Die Visitenkarte von Sieker

Der stiefmütterlich bedachte Ostbahnhof

Zustände, die einer Großstadt nicht würdig sind — Vorschläge für das nächste Reparaturprogramm

Wiederholt hat gerade in jüngster Zeit die Reichsbahn sich über die schienenlose Konkurrenz bitter beklagt. Daraus wäre an sich zu schlußfolgern, daß alles Erdenkliche geschieht, weitere Positionsverluste zu unterbinden und bereits verlorenes Terrain wieder zu gewinnen. Ein Kaufmann in gleicher Lage würde jedenfalls den Ursachen des Umsatzrückganges nachspüren und würde durch neuzeitliche Verkaufsmethoden, durch haarscharfe Preiskalkulation, durch weitgehende Rücksichtnahme auf berechtigte Käuferwünsche und dergleichen die Fehlerquellen zu beseitigen versuchen. Leider muß gesagt werden, daß dieser Dienst am Kunden hier und da zu wünschen übrig läßt. Ein Beispiel dafür ist der Bielefelder Ostbahnhof.

Zunächst spielt die Bahn mit den Fremden ein neckisches Blindekuh-Spiel. Man kann es auch so ausdrücken: sie stellt Ortsunkundige vor ein

Bezirbild: Wo ist der Bahnhof?

Die Nachbarn wissen natürlich Bescheid. Anderen Bielefeldern ist ein Zurechtfinden schwer, Fremden unmöglich. Man trifft etwa bei Unwetter oder zu später Abendstunde in der menschenleeren Heeper Straße glücklich einen Passanten und bekommt auf Befragen die Auskunft: „Ostbahnhof? Soundsoviele Seitenstraße linker Hand." Man biegt also ein, geht bahndammlängs, kommt an einem Haus in Schweizerstil vorbei, wendet sich ratlos vielleicht in die Randstraße und flüchtet vor den Schlammfontänen vorüberfliegender Autos in den Graben — nebenbei: die Erneuerung der überaus löcherigen Decke dieser Straße scheint wirklich dringlich zu sein! —

Von einem bahnhofsähnlichem Gebäude ist im weiten Rund keine Spur zu entdecken.

Woran in aller Welt soll man erkennen, daß ausgerechnet jenes Schweizerhaus der Bahnhof ist? Auch an hellichtem Tage könnte man irgend eine Inschrift an dem Gebäude oder etwa einen Schildhinweis in der Nähe mit der Laterne suchen.

Der Zustand des Bahnhofsinnern ist übel

Aus dem unfreundlichen Vorraum, in dem als einziges Inventar ein Schokoladenautomat melancholisch an der Wand lehnt, führt zur Rechten ein steiler Treppenaufgang nach oben. Hier findet sich auf einem quadratmetergroßen häßlichen Gelbanstrich der erste und einzige Hinweis: „Zu den Wartesälen, Bahnsteigen und zur Fahrkartenausgabe." Aufgang und Schaltervorraum sind stallähnlich kalkgetüncht. Der Putz ist unordentlich, da und dort arg verschmutzt und blättert von der Decke herab. Im krassen Gegensatz dazu stehen die äußerst anheimelnden Wirtschaftsräume: geschmackvolle Wandverschalung in fettem dunkelbraun, freundliche Gardinen, weißgedeckte Tische und Zimmerpflanzen. Freilich beruht diese Ausstattung wohl auf der Privatinitiative des Bahnhofswirtes. Die Toiletten fügen sich ins sonstige Gesamtbild. Sie passen mehr auf einen Bauernhof als auf einen „Großstadtbahnhof". Zwar sauber, aber primitiv hölzern, ohne Spülanlage, ohne Desinfektion liegen sie dreißig Meter vom Bahngebäude abseits, der Zugang ist ohne Schutzdach. Resultat: Man benutzt sie, wenigstens abends oder bei Schlechtwetter, überhaupt nicht; stattdessen haben sich Gepflogenheiten herausgebildet, über die man als wohlerzogener Mensch nichts schreiben darf, die nichtsdestoweniger ärgernserregend und geeignet sind, Bielefeld zum Gespött für Fremde zu machen.

Ueberdies ist der Ostbahnhof wahrscheinlich Deutschlands einziger Bahnhof ohne Briefkasten.

Gegenüber der Sperre ist allerdings noch ein trostloses Ueberbleibsel. Zwei Eisenstäbe, die ehemals zum Halten dienten, ragen hervor und ein paar blaue Farbklexe von letzten Anstrich künden von der verschwundenen postalischen Herrlichkeit. Ein nettes Histörchen: Bis 1926 war ein Kasten da. Der Bahnbeamte beforate, ohne offizielle Verpflichtung, die Leerung. Als der Zugpostbeamte wiederholt die Annahme verweigerte, wurde die R. B. D. Hannover verständigt. Antwort: „Warum haben Sie nicht zehn Jahre früher berichtet? Weg damit!" Die Post sagt: „In der Heeper Straße und Bleichstraße sind Briefkästen. Das genügt." Was hats schon bei diesem Kompetenzstreit zu besagen, daß das reisende Publikum den briefkastenlosen Zustand als Manko empfindet? . . .

Unerträglich ist es, daß die Reisenden die ungeschützten Schienen überqueren müssen.

Früh um 8.26 Uhr läuft auf Gleis II der Zug nach Detmold ein. Während des Aus- und Einsteigens passiert der durchfahrende Eilzug nach Bielefeld Gleis I. Der Dienstvorschrift entsprechend soll der Eilzug Einfahrtserlaubnis erhalten, wenn sämtliche Ankömmlinge den Bahnkörper überquert haben, die einsteigenden Fahrgäste sollen erst nach Durchfahrt des Zuges aus der Sperre herausgelassen werden. Noch ist nichts passiert. Wie aber, wenn bei irgend einem technischen oder sonstigen Versager der Zug in die Menschenmasse auf den Schienen hineinfährt?

Man bezeichnet einen Bahnhof wohl als Visitenkarte einer Stadt. Bei derartigen Artikeln legt man sonst Wert auf tadelloses Bütten oder blütenweißen Karton? Warum geht die Reichsbahn bei ihrer „Visitenkarte" von dieser Gepflogenheit ab? Das eingemeindete Sieker zählt mit dem angrenzenden Fünften Viertel beinahe 10 000 Köpfe. Dabei sind Entwicklung und Ausbau noch keineswegs abgeschlossen. Warum sieht die Reichsbahn tatenlos zu, daß sich ihr

jährlicher Fahrkartenumschlag von 90 000 Stück auf die knappe Hälfte verringert hat und daß anstatt früher 500 Wochenkarten heute nur noch etwa 200 ausgegeben werden, kurz, daß der Vorortverkehr vollkommen brachliegt?

Wenn man sich dazu entschlösse, durch eine Inschrift das Bahngebäude zu kennzeichnen, den Anstrich zu erneuern, die Toiletten zu modernisieren oder umzubauen, einen Briefkasten anzubringen und der Gefährdung des Publikums durch eine Bahnkörper-Untertunnelung vorzubeugen, so würde sich das zweifellos auch auf die Verkehrsfreuenz auswirken.

Die Untertunnelung der Gleise ließe sich ohne übergroße Kosten bewerkstelligen.

Kellerräume führen ohnedies schon heute bis unter den Raum zwischen dem ersten und zweiten Schienenpaar. Man braucht nur einen Keil nach oben zu stoßen und eine Treppe hochzuführen, um einen Durchgang zu schaffen. Ein Projekt, das mit einigen tausend Mark durchzuführen wäre. Würde man den Tunnel unter den restlichen beiden Gleispaaren vollkommen durchführen, so ließe sich damit das jenseitige Gebiet für den Vorortbahnverkehr erschließen. Jetzt müssen diese Anwohner in großem Halbbogen durch die Unterführung Heeper Straße zum Bahnhof gehen, eine zeitraubende Geschichte!

Zum Schluß etwas Erfreuliches:

Mit Inkrafttreten des Sommerfahrplans wird der Ostbahnhof in den erweiterten Sonntagsverkehr einbezogen.

Bisher wurden Sonntagsfahrkarten nur nach Oerlinghausen, Detmold und Horn-Bad Meinberg ausgegeben. Ab 15. Mai liegen zur Hebung des Ausflüglerverkehrs für sämtliche Stationen auf der Linie Lage—Altenbeken Sonntagsfahrkarten auf.

—s—

Wurst und Schnaps

Was Diebe schätzen

Aus dem Keller einer hiesigen Wirtschaft wurden in letzter Zeit nach und nach für etwa 4000 RM. Spirituosen entwendet. Die beiden ermittelten und geständigen Täter Sch. und E. haben das Diebesgut größtenteils an hiesige Wirte unter dem handelsüblichen Einkaufspreise und unter Vorspiegelung unwahrer Tatsachen verkauft. Die Diebe, von denen einer bereits flüchtig geworden war, wurden festgenommen und dem Amtsgericht Bielefeld vorgeführt.

In einer der letzten Nächte drangen Diebe in das Schlachthaus des Metzgermeisters H. in Bielefeld-Sieker ein und entwendeten dort etwa 45 Pfund frische Mettwurst, 1 Ztr. frischen Speck, 3 Stränge Kotelett und 25 Pfund Kalbfleisch. Sachdienliche Angaben über die Täterschaft und den Verbleib der entwendeten Sachen nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

 # Vermißt

wird seit dem 25. Februar der Kraftwagenführer Wilhelm Mühlenweg, geb. am 10. 9. 1900 in Bielefeld. Er ist 1.68 m groß, hat schwarzes, nach hinten gekämmtes Haar, auffallend bleiche Gesichtsfarbe, er trug eine graugemusterte Schirmmütze, ebensolchen Ueberzieher, braungestreiften Anzug, ohne Kragen, hatte ein dunkles Halstuch um und trug braune Strümpfe und braune Halbschuhe. Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Turnerstraße 4.

Die Stadt fordert Ausgabenermächtigung

Auf der Grundlage des laufenden Etats bei 20 Prozent Ausgabenkürzung

Mit Rücksicht auf durch die Nichtbestätigung der nationalsozialistischen Stadträte bedingte Verzögerung der Etatberatungen hat die Stadtverwaltung einen Ermächtigungsantrag vorbereitet, der der Stadtverordnetensitzung am 11. März vorgelegt werden soll. Nach diesem Antrag soll die Stadtverwaltung ermächtigt werden, auf der Grundlage des Etats von 1930 bei 20prozentiger Ausgabenkürzung die Geschäfte weiterzuführen.

Da vor Mai/Juni mit der Verabschiedung des neuen Etats nicht zu rechnen ist, wird dieser Antrag wohl die Zustimmung der Stadtverordneten finden.

Architekten tagen in Bielefeld

Herabsetzung der Gebührenordnung

Der Bezirkstag des Landesbezirks Niedersachsen des Bundes Deutscher Architekten (BDA.) hielt eine Tagung in Bielefeld ab, zu der sich 36 Delegierte aus den verschiedensten Teilen des Niedersachsenlandes zusammengefunden hatten, um im Ratskeller über Berufs- und Standesfragen zu verhandeln. Nachdem Architekt BDA. Kramer (Bielefeld) die auswärtigen Kollegen namens der Ortsgruppe BDA. Bielefeld willkommen geheißen hatte, begannen unter Vorsitz des Hofbaurats Mackensen (Hannover) die Verhandlungen.

Geschäftsführer Schwilgin (Hannover) erstattete den Geschäftsbericht, der die Nöte der Zeit, das Niederliegen des Baumarktes und die darin begründete schwere wirtschaftliche Notlage des Privatarchitektenstandes widerspiegelte. Mit 219 Mitgliedern tritt der Landesbezirk BDA. Niedersachsen in das neue Geschäftsjahr ein. Die bisherige Leitung — Hofbaurat Mackensen als 1. Vorsitzender, Architekt BDA. Koch als 2. Vorsitzender und Architekt BDA. Stern, sämtlich in Hannover — wurden durch Zuruf wiedergewählt. Der erweiterte Vorstand ergänzt sich aus den jeweiligen Vorsitzenden der Ortsgruppen des BDA. Auch der Vorsitzende für das Ehrengericht des Landesbezirks BDA. Niedersachsen, Architekt BDA. Heinr. W. Behrens (Bremen), wurde wiedergewählt.

Architekt BDA. Kröger (Hannover) berichtete über die Arbeiten zur Vereinfachung und Herabsetzung der Gebührenordnung für Architekten. Man war sich einmütig darüber klar, daß die Sätze der Gebührenordnung der Notlage der Wirtschaft angepaßt werden müssen. Nach weiteren Beratungen über Berufs- und Standesfragen folgte eine Rundfahrt durch die Stadt, bei der unter fachkundiger Führung die Oetkerhalle, das Haus der Technik und verschiedene Siedlungsbauten besichtigt wurden. Die auswärtigen Fachkollegen waren von den Gesehenen durchaus befriedigt. Ein gemütliches Beisammensein im „Lindenhof", an dem sich auch einige Oberbaubeamte der Stadtverwaltung beteiligten, beschloß die Tagung.

 # Plötzlicher Tod

Am Bürgerweg brach am Dienstag eine Frau B. plötzlich bewußtlos zusammen. Man brachte sie in ihre Wohnung an der Brandenburger Straße. Ein hinzugezogener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

 # Wanderfalken unter Schutz

Wir berichteten vor einigen Tagen, daß sich in B.-Sieker ein Wanderfalkenpaar gezeigt habe. Dazu erfahren wir, daß nach den neuen Naturschutzbestimmungen die Wanderfalken das ganze Jahr über unter Naturschutz stehen. Abschießen dieser Tiere ist strafbar.

Neues im Osten

Häuser, Straßen und Gärten

In den Heeper Fichten läßt die Stadt zurzeit einige Wege ausbessern. Es ist dies ein recht dankbares Beginnen, da die Wege vielfach recht „grundlos" geworden sind.

An der Karl-Eilers-Straße wächst der Turmbau des Genossenschaftsheims aus der Erde. Das Heim geht seiner Vollendung entgegen und nimmt sich auch, städtebaulich betrachtet, recht günstig und vorteilhaft als Straßenabschluß aus.

Zwischen Ziegel- und Finkenstraße sind rührige Hände dabei, auf dem Grundstück der früheren Bosmerbäumerschen Ziegelei den „Ostpark" erstehen zu lassen. Ein kleiner Teil dieses Parkes, der demnächst Zugänge von der Petristraße und von der Finkenstraße erhalten wird, ist in groben Umrissen bereits fertiggestellt und auch bepflanzt und vermittelt somit eine Vorstellung von der demnächstigen Gesamtanlage.

Die Straße „Am Stadtholz" wird in ihrer Teilstrecke vom Hakenort bis zur Fabrik der Ankerwerke begradigt und einer Großstadt würdig ausgebaut. Zurzeit ist man damit beschäftigt, die Entwässerungsfrage zu lösen.

Sparen am falschen Platz

Eine Mahnung des Wohlfahrtsministers

Das Preußische Wohlfahrtsministerium veröffentlicht längere Ausführungen, in denen es u. a. heißt: Die verhängnisvollen Rückwirkungen der Wirtschaftskrise auf die Finanzlage der Städte und Landkreise zwingen zu Einschränkungen auch der Ausgaben für Wohlfahrtspflege. Der Reichsarbeitsgemeinschaft für Jugenderholungs- und Heilfürsorge seien aus allen Landesteilen Nachrichten darüber zugegangen, daß zur Herbeiführung von Einsparungen in erster Linie die Mittel für die Kindererholungs-, Genesungs- und Heilfürsorge in den Etats der Städte und Kreise erheblich gekürzt worden seien oder gekürzt werden sollen. Diese Tatsache erfülle alle Stellen, die an der Gesundheitsfürsorge für das Kindesalter beteiligt seien, mit der größten Besorgnis, weil eine schematische Herabminderung von Ausgaben für das Etatsjahr 1931/32 nicht nur erhebliche Mehraufwendungen in den nächsten Jahren für Heilstättenkuren und Krankenhausbehandlung nach sich ziehen, sondern auch unabsehbaren Schaden an der Volksgesundheit verursachen würden. Der Präsident des Deutschen Städtetages Dr. Mulert, heißt es weiter, habe kürzlich in einem Schreiben an die Mitglieder des Deutschen und Preußischen Städtetages ausdrücklich empfohlen, die vorbeugende Gesundheitsfürsorge nach Möglichkeit nicht einzuschränken, da gerade auf diesem Gebiete die geringen Ersparnisse, die gegenwärtig vielleicht gemacht werden könnten, in Zukunft eine unverhältnismäßige Belastung nach sich ziehen würden. Die Erhaltung der Kindererholungs-, Genesungs- und Heilfürsorge liege darum auch heute im besonderen wirtschaftlichen Interesse der Städte und Kreise.

Die Versorgungsämter bleiben

Eine Erklärung des Reichspräsidenten

Der Reichspräsident empfing dieser Tage eine Abordnung der im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge vertretenen Organisationen, um die Stellungnahme dieser Organisationen zur Frage der Auflösung der Versorgungsbehörden kennenzulernen. Herr Goedicke vom Kyffhäuserbund führte als Sprecher der Abordnung aus, daß die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen durch den im Reichsrat hervorgetretenen Plan einer Verschmelzung der Versorgungsbehörden mit einer anderen Verwaltung in starke Unruhe versetzt seien. Die alten Soldaten hätten zu ihrem ehemaligen Führer das Vertrauen, daß er sich weiteren Einschränkungen entgegensetzen würde. Der Reichspräsident ermächtigte die Abordnung, mitzuteilen, daß weder er selbst noch die Reichsregierung daran denken, die Versorgungsverwaltung aufzuheben oder mit anderen Verwaltungen zu verschmelzen.

Jugendamt gegen „Stadtwächter"

Am heutigen Mittwoch sollte vor der Großen Strafkammer des hiesigen Landgerichts der Prozeß Jugendamt gegen „Stadtwächter", betreffend den Fall Sinemus, in zweiter Instanz verhandelt werden. Da sowohl der Angeklagte Kamecke als auch die Staatsanwaltschaft die eingelegten Berufungen zurückgenommen haben, fällt der Termin aus.

Verbot von Steuern mit rückwirkender Kraft gefordert

In einem Entschließungsantrag der Wirtschaftspartei im Preußischen Landtag wird die Staatsregierung ersucht, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß Steuern mit rückwirkender Kraft in keiner Form erhoben werden. Besonders seien die Aufsichtsbehörden anzuweisen, Steuer- und Gebührenordnungen der Gemeinden mit rückwirkender Kraft die Genehmigung zu versagen.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Die Ruhrgas-A.-G. baut weiter

Um Heepens Gasversorgung

Der Westfälischen Ferngas-A.-G. in Dortmund ist vom Preußischen Staatsministerium das Recht verliehen worden, das zum Bau von Abzweig-Gasleitungen zu den Firmen: Rixe & Co. in Brake, Kammrich-Werke A.-G. in Brackwede, K. & Th. Möller G. m. b. H. in Brackwede-Kupferhammer und Friedrich-Wilhelms-Bleiche A.-G. in Brackwede, sowie dem Metallwerk Windelsbleiche G. m. b. H. in Senne I und der Firma Hermann Windel G. m. b. H. in Senne I erforderliche Grundeigentum in den Gemeinden Brake, Brackwede und Senne I im Wege der Enteignung mit einer dauernden Beschränkung zu belasten oder, soweit diese Beschränkung nicht ausreicht, im vereinfachten Enteignungsverfahren zu erwerben.

Man darf gespannt sein, wie das Enteignungsverfahren der Westfälischen Ferngas-Aktiengesellschaft ausgehen wird, der zurzeit wegen Belieferung einer Heeper Firma mit Ruhrgas beim Staatsministerium läuft.

Wie uns versichert wird, soll — unabhängig von dieser Entscheidung — die Gasversorgung der Gemeinde Heepen durch das Bielefelder Betriebsamt auf jeden Fall gesichert sein.

y. **Senne I**, 3. 3. Hohes Alter. Der Landwirt Hermann Ramsbrock, Nr. 1, feiert heute seinen 70. Geburtstag.

z. **Jöllenbeck**, 3. 3. Der Bürgerverein hielt am Montag seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Tischlermeister Kirchhoff, leitete die Versammlung. Nach dem Kassenbericht war zu Beginn des verflossenen Vereinsjahres ein Kassenbestand von 309,23 RM. vorhanden. Die Einnahme im Jahre 1930 betrug 74,50 RM., die Ausgabe 15,75 RM., so daß sich am 31. Dezember 1930 der Kassenbestand auf 367,98 RM. erhöht hatte. Die Mitgliederzahl ist von 205 auf 190 zurückgegangen. Im lfd. Jahre wird von der Erhebung eines Beitrages abgesehen, da die verhältnismäßig geringen Unkosten des Vereins aus dem vorhandenen Vereinsvermögen bestritten werden können. Bei der Umwahl des Vorstandes wurden die ausscheidenden Mitglieder Heitenbrock und Stückemann wiedergewählt. Zum Schriftführer wurde Amtssekretär Wallbaum bestimmt. Im Jahresbericht schilderte der Vorsitzende die Bemühungen des Vereins zur Erhaltung der beiden den hiesigen Ort berührenden Kraftpostlinien. Es darf angenommen werden, daß beide Linien auch in Zukunft bestehen bleiben. Für Bildungsvorträge des hiesigen Vortragsausschusses im kommenden Winter wurden wieder Anteile in Höhe von 25 RM. übernommen. Zum Schluß hielt Konrektor a. D. Sudbrack einen recht interessanten Vortrag über die Geschichte Jöllenbecks. In leicht verständlicher Weise schilderte der Vortragende die Entstehung und die Entwicklung der Gemeinde in naturkundlicher, kirchlicher und kommunaler Beziehung von den Uranfängen bis in die Gegenwart.

Vater Bodelschwinghs Geburtstag

Die Bodelschwingh-Gedenkfeier am Freitag ausverkauft

Wie man erwarten konnte, waren die 4500 Karten, die für die 1. Bodelschwingh-Feier zur Verfügung standen, schnell ausverkauft, so daß es nötig war, die schon vorgesehene Wiederholung der Gedenkfeier für den Samstag abend wiederum in der Ausstellungshalle festzusetzen. Der Samstag abend sieht genau dasselbe Programm vor. Während aber die offizielle Feier am Freitag schon durch die Rundfunkübertragung in ihrer Bedeutung über Bielefelds Grenzen hinausging, trägt die Feier am Samstag mehr örtlichen Charakter. Es wird der Oberbürgermeister der Stadt Dr. Stapenhorst, das Grußwort sprechen. An Stelle des Generalsuperintendenten D. Zoellner wird der bekannte und volkstümliche Pfarrer des Wuppertals D. Niemöller die Gedenkrede halten, und Pastor Fritz von Bodelschwingh, der Leiter der Anstalten, wird wie am Abend vorher das Schlußwort sprechen.

Es wird auch jetzt geraten, sich möglichst frühzeitig mit Programmen, die in den Gemeinden und im Ev. Jugend- und Wohlfahrtsamt verkauft werden, zu versehen, da auch die Nachfrage für die 2. Feier schon recht groß ist.

Als Auftakt für die Bodelschwingh-Feier gilt die Männerversammlung am Donnerstag abend in der Volkslesehalle. Generalsuperintendent D. Zoellner, jetziger Vizepräsident des Zentral-Ausschusses für Innere Mission, wird sein Thema vom Kampf der Kirche besonders von der Seite des Kulturbolschewismus und der Säkularisierungsbestrebungen behandeln.

Dann folgt der Freitag abend, bei dem Generalsuperintendent D. Zoellner die Gedenkrede halten wird, um 20 Uhr in der Ausstellungshalle. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß spätestens 5 Minuten vor 20 Uhr die Türen geschlossen werden. Am Samstag abend findet dann die 2. Gedenkfeier statt.

Der Westdeutsche Rundfunk wird am Freitag in der Zeit von 20 bis 21 Uhr die Feier übertragen.

Der kaufmännische Stellenmarkt

Quartalskündigungstermin bringt erneute Verschlechterung

Der Quartalskündigungstermin brachte — nach den Beobachtungen der Kaufmännischen Stellenvermittlung des D. H. V. eine abermalige Verschlechterung des kaufmännischen Stellenmarktes. Der Bewerberzugang überschritt die Ziffer des Vormonats. Es wurden im Berichtsmonat besonders viele Einzelkündigungen ausgesprochen. Mehrfach belasten Massenkündigungen als Folge von Betriebsstillegungen Fusionen und Konkursen den Arbeitsmarkt. In verschiedenen Städten wurden auf Grund des Reichsbahn-Schenker-Abkommens Kündigungen ausgesprochen. Der Auftragseingang und die Vermittlungen gingen zurück.

Wie schwierig sich die Lage des Kaufmännischen Stellenmarktes gestaltete, kennzeichnet die für die Kaufmännische Stellenvermittlung des D. H. V. errechnete Andrangsziffer. (Bewerber auf eine offene Stelle) 45,8 im Februar 1931, 34,7 im Januar 1931, 16,4 im Februar 1930.

Die Reifeprüfung bestanden

Unter der Leitung des Oberstudiendirektors Schulz fanden am Montag und Dienstag in der Augusta-Viktoria-Schule die Reifeprüfungen statt. 23 Prüflinge bestanden das Examen.

Stenografentagung in Bielefeld

Der Stenografenverein „Gabelsberger" von 1881 befaßte sich in seiner letzten Vorstandssitzung mit den Vorarbeiten für die vom 4. bis 6. Juni hier stattfindende Tagung des Gesamtverbandes rheinisch-westfälischer Stenografen. Es wurde dabei ein vorläufiges Programm festgesetzt. Danach findet am Sonnabend nachmittag im Rittersaale des Johannisberges die Vertreter-Versammlung statt. Daran schließt sich ein Begrüßungsabend. Am Sonntag morgen beginnt das Wettschreiben in verschiedenen Schulen der Stadt. Die öffentliche Haupt- und Festversammlung beginnt um 11¼ Uhr in der Rudolf-Oetker-Halle. Als Festredner spricht der Vorsitzende des Deutschen Stenografenbundes, Regierungsrat Dr. Blauert (Dresden). Nachmittags Festkonzert auf dem Johannisberge mit anschließender Abendfestlichkeit und Preisverteilung. In Verbindung mit dieser Tagung begeht der Stenografenverein „Gabelsberger" von 1881 sein 50jähriges Jubiläum.

Sommerreise nach Ostpreußen

Vortrag im Naturwissenschaftlichen Verein

Zu einer „naturwissenschaftlichen Sommerreise" nach Ostpreußen hatte der Naturwissenschaftliche Verein Mitglieder und Gäste eingeladen. Der Vortragende Dr. Koppe (Bielefeld) schilderte an Hand zahlreicher Lichtbilder die Ergebnisse einer Forscherfahrt in unserer noch so wenig bekannten und geschätzten Ostmark. Infolge ihrer weit nach Osten vorgeschobenen Lage haben viele Tiere und Pflanzen von Rußland her diese Provinz erreicht, ohne in das übrige Deutschland vorzudringen. Ermöglicht wurde das durch ein schon recht ausgeprägtes Landklima. Die Winter sind in Ostpreußen beträchtlich kälter und die Sommer durchschnittlich wärmer als in Bielefeld. Wichtige Gebiete der Provinz wurden eingehend besprochen, so der Eldinger Buchenwald, der mit seinen Bachschluchten ganz an das Mittelgebirge erinnert. Seine Pflanzenwelt ist entsprechend reich an Gebirgsarten. Hervorgehoben wurde das Leuchtmoos, das dort prächtig gedeiht. Sehr anschaulich schilderte der Vortragende das Große Moosbruch bei Labiau, seine Entstehung, Pflanzen- und Tierwelt. Dort leben noch Elch, Wildschwein und verschiedene Falken völlig ungestört. Das Moor ist nicht aus einem See hervorgegangen, sondern durch Verlumpfung des Bodens entstanden. Heute wölbt es sich bis zu 6 Meter über den Boden hervor und wächst an seinen Rändern noch weiter in den umgebenden Wald hinaus. Von seinen 15 000 Hektar sind noch mindestens 5000 völlig urwüchsig. Die Reise führte zuletzt nach dem großen preußischen Forst der Rominter Heide bei Goldap. Hier sind in naturkundlicher Beziehung besonders wertvoll die „wilden Jagen" samt ihren seltenen Bewohnern wie Schwarzstorch, Uhu, Adlern und Falken, die von der Hand des Försters unberührt der Mit- und Nachwelt erhalten bleiben. Schließlich sprach der Vortragende dann noch kurz über die Kiefernheide Masurens mit ihren landschaftlichen und naturkundlichen Reizen.

Nur kein Reifezeugnis!

Mit 19 Jahren zu alt!

Es ist eine weit verbreitete Meinung, daß das Reifezeugnis einer höheren Lehranstalt die beste Empfehlung für den Eintritt in einen Lebensberuf sei, auch wenn ein Studium nicht beabsichtigt ist. Gewiß gibt es leider zahlreiche Geschäftsleute, die die Ansprüche an die Vorbildung der einzustellenden Lehrlinge bis zu einer Höhe steigern, die für die Erlernung des erwählten Berufes nicht nur überflüssig, in vielen Fällen sogar hinderlich ist. Es gibt aber, wie eine Berliner Zeitung schreibt auch entgegengesetzte Fälle, in denen Geschäftsinhaber die Annahme eines Lehrlings ablehnen, grade weil der jugendliche Bewerber das Reifezeugnis besitzt.

Ein Beispiel möge diese sicherlich von vielen Lesern bezweifelte Möglichkeit beleuchten. Der Sohn eines Kaufmanns, der in diesen Tagen sein Abitur macht, soll und will sich nicht einem Studium zuwenden. Es wird ihm zum Eintritt in eine bedeutende Firma geraten. Nach einiger Zeit wird ihm mitgeteilt, daß die maßgebenden Herren der Firma die Einstellung des Bewerbers abgelehnt haben, und zwar aus dem Grunde, daß der junge Mann Inhaber des Reifezeugnisses sei. Als solcher müsse er rund 19 Jahre oder gar darüber sein. Nach dreijähriger Lehrzeit wäre er 22 Jahre und müßte dann als ausgelernter Angestellter nach dem Tarif für dieses Alter entlohnt werden. Wäre der junge Mann drei Jahre jünger gewesen, hätte er also nur die Reife für Obersekunda gehabt, so hätte der Annahme bei den guten Empfehlungen nichts im Wege gestanden. Wie man sieht, kann das Reifezeugnis auch hinderlich sein!

Zum Schutz gegen Halsentzündung und Erkältung
Panflavin-Pastillen (Acridinum-Derivat)
Bayer

Der Franzosenhof

Roman von Luise Westkirch

11) (Nachdruck verboten)

Das war nu nahsten Vörjahr, Eis un Slackersnee. Da ging Leveste ihr Jüngster, Jan, nach Bremen un wollt' sehen, Geld zu kriegen von Verwandtens dort. Denn Levestes waren mit ihr Steuern un Abgabens slimm im Rückstand un sollten nu weg von Haus un Hof. Der Jung ging nich auf der Landstraße, weil daß dr oft Franzosen langkamen, un er war bang, sie möchten ihn unter die Soldatens stecken. Er slich sich auf'n heimlichen Pfad mitten durchs Moor. Mit eins sieht er durch Eis un Snee ein Kalesch herrumpeln un stillstehn un wieder weiterrumpeln nach rechts, nach links, ohne Weg un Richtung. Die Erde war zwei Hand tief gefroren. Sonst hätt dr an den Fleck kein Wagen fahren können. Jan macht sich denn ran un sieht, daß dr ein eingisten Mann auf'n Bock sitzt, in ein grauen Mantel gewickelt. Aber ein französischer Uniformrock hat drunter herausgesehen. Der Mann hatte ein gelbes Gesicht, ein großen, swarzen Snurrbart un unter sein bunten Mütze um den Kopf gewickelt ein weißes Tuch, da war 'n großen Blutfleck auf. Im Wagen selbst is nix gewesen als ein großer eiserner Kasten. Un dem Pferd haben die Knie gezittert un sind eingeknickt bei jedem Schritt, als war's mit ein sweren Last ein weiten Weg gelaufen. Als der Franzos Jan Leveste zu Gesicht kriegt, hat er ihm eifrig gewinkt un ihn ein langen Ding gefragt. Aber Jan hat nix verstanden als die zwei Wörters: Verden un Weser. Und hat gemeint, der Franzos will nach der Weser un von da auf Frankreich zu wie die flüchtigen Franzosens all. Un hat ihm die Richtung gewiesen. Aber ob der Franzos ihn verstanden hat, das wußt' Jan nich, denn er konnt' kein Französisch und der ander kein Deutsch. Er meint aber, es is ein hohen Offizier gewesen, denn ein Stern hat unter seinen Mantel geblinkert. Un geht denn nu sein Weg auf Bremen zu un sieht den Wagen nach der anderen Seite rumpeln. Un denn wurd' das dunkel, un er sah nix mehr.

Spät auf'n Abend aber kam Janhinnerk Brinkmeier zurück, der in Bremen Torf verkauft hatt'. Die Kolonistens von Sprockholm hörten sein Wagen die Dorfstraße hinunterfahren, ganz swer un hohl klapperte das. Un am andern Morgen standen trotz Eis un Snee zwei tiefe, tiefe Furchen auf dem Wege. Er selbst riß das Dielentor auf, beide Flügels, daß die dunkle Diele dahinter wie die Hölle klaffte. Un sein Aeltesten, Jehann, ein kregelen Bengels von elf Jahren mit krausen Haaren un blanken Augens, der aus sein Bett gesprungen kam ihn zu helfen, den schubst' er beiseite un schimpft ihn aus. Das hat der Nachbar noch gehört. Darnach wurd's totenstill auf'n Brinkmeierhof.

Es war aber ein slimme Nacht. Der Sturm heulte, Snee fiel, un dr war ein Klagen in der Luft und Tönens, wie kein sie vorher oder nachher gehört hat. In der Nacht wurd' Himstedt sein Vater geboren, und Himstedts hatten ihren Jung' zu der alten Redekern geschickt um Beistand. Wie nu die Frau Glock zwei mit ihr Laterne durch die dunkle Nacht stapft un brennt kein Licht in kein Hof, der dunkel liegt wie die andern, hört sie durch das Sausen von den Sturm un das Knacken von den Eis im Kanal einen Schrei. Einen Schrei, der nix Menschliches gehabt hat, so frecklich klang er. Das Blut is ihr in den Adern gefroren, sagt sie, un sie hat wie angewurzelt auf dem Fleck gestanden, aber nix mehr gehört. Ein einzigsten Schrei — un denn nix mehr. Aus Brinkmeier sein Haus is der gräßliche Schrei hervorgebrochen, un ein Eule hat ihn nich ausgestoßen. Aber das Haus blieb dunkel, un nix hat sich dr in gerührt. Bloß, wie die Frau Glock fünf ihren Weg zurückgekommen is, da hat dr ein Licht um die Tannen am Backofen getanzt, auf un ab wie ein Irrlicht. Sie hat sich aber nicht ran getraut un spricht ein Gebet un läuft vorüber, so snell sie man kann.

Dann is es Tag geworden, un der Tag war wie ein anderer. Auf den Abend kommt Jan Leveste von Bremen zurück — ohne Geld, denn wer hatte Geld zum Abgeben in der Zeit? — un erzählt die Geschichte von dem Franzosen. Weil den nu kein in Sprockholm gesehn hat und doch kein Arbeiten möglich war bei so'n Snee un Eis, so gehen der alte Leveste un Himstedt un mein Urgroßvater mit dem Jungen mit un suchen den Franzosen un finden auch bald genug die Kalesche, gar nich weit von dem Fleck, wo Jan ihr gesehen hatte, umgestürzt un das Pferd davor tot. Der Franzose war dr nich mehr un der eiserne Kasten, der auf dem Wagen gestanden hatte, auch nich. Bloß eine zweite Wagenspur, breiter als die von der Kalesche, kam bald verwischt von frisch gefallenem Schnee von der Landstraße nach Bremen un führte auch nach der Landstraße zurück. Un das war alles, was die Sprockholmer je wieder von dem verirrten französischen Offizier gehört un gesehen haben. Bloß am nächsten Tage kam die Brinkmeiersche mit ganz verschwollenen Augen angelaufen un bat, ob nich ein gehn un den Doktor wollt holen. Der Bauer hätt' das ja verboten! — aber ihr Jehann! — ihr leiw, lütt Jehann! — Un denn konnt' sie nich weiter vor Plärren. Es sind ein paar hingegangen. Die sahen den Bengel in sein Bett. Sein blanke Augens waren wie verglast un kannten kein, un unter sein Kraushaar lief ein blutigen Strämel. Er wär slimm gefallen, sagte die Frau. Was Brinkmeier war, der sagte nix', glupschte man immer stur vor sich hin. Es konnt' aber kein Doktor dem Bengel sein Brägen wieder einrenken. Er is als ein blöden Menschen gestorben.

Wie nu das Gericht nach Streckholm kam, daß sie Leveste von Haus un Hof jagten, weil daß er sein Abgabens nich zahlen konnt', da ging Brinkmeier zu ihm hin. „Nachbar", sagte er, „es is ein slimmen Zeit. Du hast Kinders un bist ein ordentlichen Menschen. Ich will dich das Geld vorstrecken. Mach' dr keine Snackerie über. Vor unseren Herrgott soll ein Tat der Barmherzigkeit ja zählen wie bei uns blanke Dahlers. Ich will dich das Geld geben. Bet' ein Vaterunser für uns' Jehann." Un zählt es vor ihn auf 'n Tisch. Er is immer ein harten raffigen Mann gewesen, der Brinkmeier. Der Pfennig tat ihn wurmen, den er Sonntags in den Klingelbeutel warf. Aber Kolonist Leveste hat er damals das Geld gegeben. Un denn ging er nach Scharmbeck un kauft' sich zwei Kühe un ein Pferd un kaufte, was er verlangend war. Von den Tag an, da Leveste den französischen Offizier mit sein swere Eisenkiste im Moore traf, von den Abend an, da Brinkmeier sein Dielentor aufriß vor dem Wagen, der mit hohlem Klappern in sein Haus rollte, von dem Tag an, da der srecklike Schrei unter sein Dach hervorbrach — von den Tag an is auf dem Brinkmeierhof das Geld nimmer ausgegangen. Mit Scheffeln sollen sie das vom Boden gescharrt haben. Bloß der Segen Gottes war weg. Dr is kein Friede un kein Freude mehr unter das Dach gewesen in all den Jahren. Bauer gegen Bäuerin, Vader gegen Sohn un Bruder gegen Bruder — immer ein gegen den andern. Un das älteste Kind allemal von Gott gezeichnet, ein armer Krüppel wie der kleine Jehann. Un alle Jahr' in einer Vörjahrsnacht, wenn die Sneeflocken wirbeln, denn so steht der Franzos in sein bunten Rock mit swarzen Snurrbart und blutigem Kopf bei den Tannen am Backofen, hebt die Hand gegen den Brinkmeierhof un sagt den Fluch, den er damals gesprochen hat. Mehr als ein hat ihn gesehen, wenn er spät nachts von Quelhorn vom Wirt nach Haus gewankt is. Der Hof aber is von da an der „Franzosenhof" geheißen worden im ganzen Moor."

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Westfälisches Handelsblatt

Berliner Börse vom 3. März

Anfangs schwächer, dann freundlich und fester

Am Dienstag war nach stillem Vormittagsverkehr die Tendenz vorbörslich wieder etwas schwächer, und auch die ersten Kurse zeigten meist kleine Rückgänge gegen Montag mittag Schluß. Bei der Börse selbst konnte man eher das Bestreben feststellen, Abgaben vorzunehmen, während andererseits wieder kleine Kaufaufträge vorlagen. Der Reichsbankausweis für Ultimo Februar wurde als für einen Ultimo ziemlich normal angesehen. Der Goldbestand hat sich durch die Käufe russischen Goldes um 19½ Mill. erhöht, während allerdings der Devisenbestand um fast 10 Millionen abgenommen hat. Die Kapitalanlage hat sich um 745 Mill., der Umlauf an Noten um 773 Mill. erhöht. Die Deckung ist auf 51,6 bezw. 55,3 Prozent zurückgegangen. Das schwache New York, die Schachtrede in Stockholm, weitere Entlassungen von Bergarbeitern, die verschlechterte Lage der Metallwaren-, Papier- und Zellstoffindustrie, der Bericht der preuß. Handelskammern für den Monat Februar usw. müssen verstimmen. Dagegen wurde die Gründung der internationalen Bodenkreditbank in Basel unter Beteiligung deutscher Banken sehr günstig aufgenommen, die Tendenz des Rentenmarktes war daraufhin fest, besonders für Reichsschuldbuchf., die bis 1 Prozent anzogen. Die Rückgänge zu den ersten Kursen betrugen im Durchschnitt bis zu 2 Prozent, doch konnten sich verschiedene Werte auch im selben Ausmaße bessern. Gerüchte von einer am Mittwoch stattfindenden Aufsichtsratssitzung beim Nordd. Lloyd und einer 6prozentigen Dividende regten den Schiffahrtsmarkt an. Gesfürel waren auf die Mitteilung über die Beratungen über das Angebot an die Stadt Berlin gefragter. Rhein. Braunk., Schles. Bergbau, Schles. Gas und Hackethal lagen fester, Dt. Atlanten + 3¼ Prozent. Anleihen gut behauptet. Die Geldsätze blieben unverändert. Im Verlaufe war es zunächst etwas schwächer, später wurde es aber allgemein freundlicher und lebhafter bei Besserungen bis zu 2 Prozent. Auch im weiteren Verlaufe blieb es freundlich und bis zu 2 Prozent über Anfang fester. Der Pfandbriefmarkt lag durchweg freundlich bei Besserungen bis ½ Prozent. Reichsschuldbuchf. zogen bis 1 Prozent bei lebhaftem Geschäft an. Unnotierte Werte waren wenig verändert. Kaliwerte bevorzugt. Burbach 9 Prozent fester. Der Kassamarkt war bei ruhigem Geschäft befestigt. Die Besserungen gingen in der Regel bis zu 3 Prozent. An den Termin- und variablen Märkten griffen einige Banken mit größeren Käufen, besonders am Farben- und Elektromarkt ein. Die Spekulation, die anfangs im Hinblick auf den am Mittwoch im Reichstag zu beratenden Wehretat zu Abgaben geschritten war, sah sich zu schnellen Deckungen genötigt, so daß die Kurse bei lebhafterem Geschäft kräftig anzogen. Die Befestigung am Rentenmarkt unterstützte die Aufwärtsbewegung. Das Schlußniveau lag bis zu 3½ Prozent über Anfang. Werte wie AEG., Siemens, Gesfürel, Salzdetfurt, Feldmühle, Schiffahrtsaktien, Nordsee, Holzmann, Polyphon und Kunstseideaktien gewannen bis zu 4¼. Schantung waren sogar 7¾ Prozent höher. Berger und Waldhof schlossen 6 Prozent über Anfang. Auch dt. Anleihen zeigten bei Ende des Verkehrs die höchsten Tageskurse.

— **Nachbörse.** Tendenz weiter fest. Neubesitz 5¾, neue Reichsbank 157½, Barmer Bank 101¾, Danat 139, Dedi 108¼, Dresdner 108¼, Paket 70¼, Lloyd 72¾, Aku 77¼—78, AEG. 105, Bemberg 74½, Bergmann 122, Charl. Wasser 94¾, Dessauer Gas 123, Erdöl 71¾, Farben 145, Gelsenkirchen 81¼, Gesfürel 127½, Harpener 76, Hoesch 68¾, Kali Aschers 133, Karstadt 61¾, Klöckner 62, Köln-Neuessen 73½, Mannesmann 76, Mansfelder 38¼, Oberbedarf 40¼, Phönix 61¾, Rh. Braunk. 169½, Rheinstahl 77¾, Rütgers 53¾, Salzdetfurth 209, Schuckert 132, Schultheiß 176 G., Siemens 179—½, Ver. Stahl 62½, Westeregeln 142, Waldhof 105¼.

Auf Zeit gehandelte Werte

t. 3.

Werte	Anfang	Schluß	Kasse
Bank f. Brauindustr.	117.00	117.50	117.00
Barmer Bankverein	101.125	101.125	101.00
Berliner Handels-Ges.	125.00	125.00	125.00
Commerz- u. Priv.-Bank	110.375	110.25	109.25
Darmst. u. Nationalbank	137.50	139.00	137.50
Dtsch. Bk. u. Diskonto	107.75	108.25	107.25
Dresdner Bank	107.75	108.25	107.25
A.-G. für Verkehrswesen	50.75	53.25	51.875
Dt. Reichsbahn Vorz.-Akt	88.875	89.875	89.50
Hambg.-Amerik. Pak	68.00	70.25	69.25
" Hochbahn	—	—	70.75
" Südamerik. Dmpf.	—	135.00	132.00
Hansa Dampfsch.	—	107.00	106.00
Norddeutsch. Lloyd	69.375	72.625	70.75
Ahg	78.125	78.25	76.75
Allg. Elektriz.-Ges.	101.875	105.00	103.00
Bayer. Motoren	72.50	74.50	72.125
Hemberg	71.50	74.50	72.75
Bergmann Elektr.	121.875	122.00	120.25
Berl. Maschinenbau	36.375	36.50	36.75
Buderus Eisenw.	51.50	52.25	52.00 B
Charlottbg. Wasser	93.25	94.625	94.00
Comp. Hispano	291.50	294.50	293.50
Cont. Caoutchouc	116.375	118.00	118.25
Daimler Benz	26.00	27.75	26.50
Dtsch. Cont. Gas	120.00	123.00	121.00
Deutsche Erdöl	70.25 B	71.875	70.50
" Linoleum	103.125	105.50	104.75
Dynamit A. Nobel	68.50	69.25	68.50
Elektrizitäts-Lief.	126.50	127.50	127.00
Elektr. Licht und Kraft	122.875	124.50	122.50
I. G. Farbenindustrie	141.125	144.00	141.50
Feldmühle	114.00	117.50	113.75
Felten u. Guilleaume	87.00G	—	88.87½
Gelsenkirch. Bergw.	80.50	81.25	80.25
Ges. f. elektr. Unters.	123.75	—	124.00 B
Th. Goldschmidt	41.00	41.75	41.00
Hamburger Elektr.	—	112.50	112.25
Harpener Bergbau	74.50	76.00	75.00
Hoesch Eisen u. Stahl	68.75	68.75	68.00 B
Ph. Holzmann	85.75	—	88.75
Hotelbetr.-Gesellsch.	105.00	106.50	105.00
Ilse Bergbau	—	168.50	177.50
Karstadt	60.75	61.875	60.50 B
Klöckner Werke	61.375	62.00	62.00
Köln-Neuessener Bgw.	73.50	75.50	74.00
Mannesmannröhren	74.25	76.00	74.875
Mansfelder Bergbau	37.75	38.25	38.875
Maschb. Unt. A. G.	99.375	99.375	99.75
Metallb. und Metallurg.	—	79.75	79.125
Mitteldeutscher Stahl	—	—	105.00G
Nordd. Wolle	59.50	61.50	60.00
Oberschl. Eisb.-Bedarf	—	40.25	38.25
Oberschl. Kokswerke	77.25	77.50	77.375
Orenstein & Koppel	49.125	51.50	51.00
Ostwerke	—	—	—
Phönix Bergbau	60.00	61.25	60.25
Polyphon	159.00	163.25	161.50
Rhein. Braunk. u. Br.	168.25	169.50	168.00
" Elektr. Werk	116.75	119.00	116.50
" Stahlwerke	75.50	77.75	76.375
Rhein. Westf. Elektr.	133.75	135.625	133.75
A. Riebeck-Montan	—	—	84.25
Rütgerswerke	51.75	53.75	52.25
Salzdetfurth Kali	204.50	208.75	203.50
Schles. Elekt. u. Gas Ln. B	116.50	119.00	117.00
Schles. Portland Zement	—	83.00	81.50
Schubert & Salzer	159.00	161.25	160.50
Schuckert & Co.	130.75	131.75	130.75
Schultheiß-Patzenh.	173.75	175.75	174.25
Siemens & Halske	175.375	178.50	175.50
Stöhr, Kamgarn	77.00	78.50	78.00
Svenska	266.25	269.00	270.00
Thüringer Gas	—	—	144.00
Leonhard Tietz	115.25	117.25	117.00
Transradio A.-G.	—	—	120.25G
" Stahlwerke	61.00	62.50	61.75
Westeregeln Alkali	—	142.00	139.00
Zellstoff Waldhof	99.50	105.50	101.75
Otavi Minen u. Eis	36.00	36.50	36.375

Neues Leben am Welttextilmarkt

Die Baisse korrigiert sich selber — Etwas mehr Zuversicht an den Wollmärkten

Schrittweise Besserung am Rohseidenmarkt

Unter denjenigen Warenmärkten, die in letzter Zeit sich durch größere Lebendigkeit und durch ein Wiedererwachen der Kauftätigkeit auszeichneten, nahmen

die Märkte für Faserstoffe die erste Stelle

ein.

Im Hinblick auf die schwere Weltwirtschaftskrise, die neuen Transaktionen des Handels und der verarbeitenden Industrie von vornherein bestimmte Grenzen setzt, braucht man nicht so weit zu gehen, um gleich einen bevorstehenden Umschwung auf den Textilmärkten zu erwarten, ganz abgesehen davon, daß allen Interessenten mit stetigeren oder nur leicht steigenden Märkten am meisten gedient wäre. Daß gerade auf den textilen Rohstoffmärkten eine gewisse Regsamkeit zu beobachten ist, dürfte keine Zufallserscheinung sein. Denn einmal handelt es sich bei den Textilien, wenn man von der amerikanischen Baumwolle und einzelnen Rohseiden absieht, um keine manipulierten Märkte, wo Produktion und Angebot künstlich eingeschränkt worden sind. Da hier also die Preisbildung durch das Gesetz von Angebot und Nachfrage weitgehend beherrscht worden ist, liegt es nahe, zu erwarten, daß gerade

die sich von selbst regulierenden Märkte

als erste sich erholen und die Periode der Lähmung und Lethargie abschütteln werden.

Die Preisbewegung

der einzelnen Faserstoffe ließ bis Ende Januar jede gleichmäßige Entwicklung vermissen. Der erste Markt, der nach dem enormen Preissturz bis auf 2.12 Dollar, Basis New York, Ende September 1930 (gegenüber 5.10 Dollar im September 1929) eine stetigere Tendenz erkennen ließ, war

der internationale Rohseidenmarkt.

Auf den amerikanischen Baumwollmärkten wurde der Tiefstand mit 9.45 cents Mitte Dezember erreicht. Es verdient festgehalten zu werden, daß wegen der neuen Regulierungskäufe des Federal Farm Board bis weit in den Januar hinein kein internationaler Beurteiler von Rang die Marktlage optimistisch einzuschätzen wagte.

Auf den Rohwoll- und Flachsmärkten wurden die letzten Tiefpreise Ende Januar erreicht. An beiden Märkten kam es im Zusammenhang mit Meinungskäufen zu einer raschen Erholung. Im ganzen läßt sich feststellen, daß

die Baissespekulation erheblich an Anziehungskraft eingebüßt

hat und daß die Baisse in den Fällen, wo die Produktionskosten seit langem unterschritten worden sind, wie zum Beispiel bei Wolle, ganz von selbst

zu einer Beschränkung der Produktionen und damit auf lange Sicht auch zu einer Korrigierung des Preisniveaus

führen wird.

	Börse in Einheit	Qualität	Dez. 1930	Januar 1931	Febr. 1931
Baumwolle	New-York cts. je lb	Middl.	9,60	10,15	11.20
Wolle . . .	Bradford d je lb.	64er tops	22	20	23
Seide . . .	New-York Dollar p. lb.	13/14 Denier weiß. GradD.	2,37	2,62	2,54
Flachs . .	Riga je to.	BKKO. Basis I	36	28	33

Die Festigung der amerikanischen Baumwollmärkte vollzog sich ungeachtet der ungünstigen statistischen Lage. Aber es bleibt zu beachten, daß in diesem Jahre das Angebot um etwa drei Millionen Ballen Baumwolle niedriger ist, die vom Farm Board und seinen Genossenschaften aufgenommen wurden. Die Bewegung erscheint also angesichts dieser rund 10 Prozent betragenden Angebotsminderung und beim Ausgleich einer 7—10 prozentigen Anbauflächeneinschränkung verständlich.

Wesentlich schwerer schon ist es,

die Dauer der Bewegung

abzuschätzen. Denn die drei Millionen Ballen, mit denen der Markt später rechnen muß, können leicht die Bedeutung der Arealverminderung hinfällig machen, wenn es nicht gelingt, diese Mengen Baumwolle oder einen Teil derselben durch eine vielleicht in der zweiten Jahreshälfte zu erwartende bessere Konjunktur abzusaugen. Aus der Januar-Statistik der New Yorker Textile Association geht hervor, daß

die Erzeugung immer noch erheblich gedrosselt ist,

daß aber die Verkäufe von „Standard Cotton Cloth" und die Vorratsentlastung durchaus befriedigen.

Auf den Rohwollmärkten

hat nach der schnellen Ueberwindung der letzten schweren Baissewelle eine etwas zuversichtlichere Stimmung Platz gegriffen. Die Interventionen kapitalkräftiger außenstehender Firmen scheinen auf eine optimistischere Beurteilung der Lage hinzudeuten, da diese Firmen kaum das Geschäft eingegangen wären, wenn sie nicht in zu ferner Zeit mit einem guten Gewinn rechneten. Gerade bei Wolle dürften die Verbraucher infolge der eingetretenen Verbilligung kein Interesse daran haben, am Rohstoff zu sparen. Dazu kommt, daß die Verwendungsmöglichkeiten der Wolle noch keineswegs erschöpft sind, wie die schon begonnene

Verarbeitung von Wolle für Modeartikel

leichten Gewichts zeigt.

Die Rohseidenbewegung

empfing ihren Impuls von der günstigen Verbrauchsentwicklung der amerikanischen Fabrik und von stärkeren amerikanischen Bedarfskäufen. Ohne Zweifel haben die niedrigen Rohseidenpreise in den Vereinigten Staaten zu einer

über Erwarten großen Wiederverwendung von Seide

für viele Artikel geführt. Die Erstarkung des amerikanischen Verbrauchs kann als ziemlich sicher angenommen werden. Auf den europäischen Verbrauchszentren konnte sich das Geschäft noch wenig beleben, und speziell in Lyon hielt man wegen der sich auch in Frankreich zeigenden Kreditkrise zurück.

Nach den umfangreicheren letzten Abschlüssen der sowjet-russischen Verkaufsorganisationen zu dem niedrigen Preise von 28 Pfund für BKKO I fob Riga konnte sich

an den Flachsmärkten eine Beruhigung

und Erholung durchsetzen, in deren Verlauf es auch dem lettischen Flachsmonopol gelang, einige Abschlüsse mittleren Umfanges zu tätigen. Vielfach begegnet man der Ansicht, daß

der tiefste Punkt der Preiskurve

nunmehr erreicht sei. Die weitere Entwicklung wird allerdings maßgeblich von der Tendenz des Fabrikatemarktes beeinflußt werden, mit dessen Belebung zum Frühjahr namentlich in Irland gerechnet wird.

Rg.

Notizblock

4. 3. 31.

Nachdem schon vier Reichstagsfraktionen sich in Anträgen für das Zugabe-Verbot ausgesprochen haben, hat nunmehr auch die Zentrumsfraktion des Reichstags eine Ergänzung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb dahin beantragt, daß im geschäftlichen Verkehr das Versprechen oder Gewähren von Nebenleistungen durch den Verkäufer unter der Bezeichnung „Gratis"-Zugabe verboten sein soll.

*

Die Berliner Tabakfirma Eduard Palm, Zigarren A.-G., hat unter gleichzeitiger Aenderung ihrer Firma in „Eduard Palm A.-G." eine Erhöhung des Aktienkapitals um 700 000 RM. auf 1 Mill. RM. vorgenommen.

*

Anfang März soll auf Einladung der Reichsbahnverwaltung eine Konferenz mit den Spitzen des Deutschen Industrie- und Handelstages (in dem auch die Spediteure vertreten sind) und des Reichsverbandes der deutschen Industrie stattfinden, auf der die Ausführungsbestimmungen für die deutsche Bahnspedition durchberaten werden sollen.

*

Ein Rechtsgutachten des Vorsitzenden des Verkehrsausschusses des vorl. Reichswirtschaftsrates Dr. Wussow spricht sich sehr scharf gegen den Schenker-Vertrag der Reichsbahn aus.

*

Das größte Hotel in Kassel, der „Kasseler Hof", hat seine Zahlungen eingestellt. Die Vermögenswerte werden auf rund 1,5 Mill. RM., die Verbindlichkeiten auf 1,8 Mill. RM. geschätzt.

*

Eine der größten mexikanischen Silbergruben, das Bergwerk Mateguala, wurde infolge der durch die Silberbaisse bewirkten Unrentabilität stillgelegt.

*

Der Zwangsvergleich bei der Geraer Teppichfabrik G. m. b. H., Gera, ist zustandegekommen. Die Gläubiger erhalten 40 Prozent ihrer Forderungen in Raten.

*

Die Vereinigung deutscher Filztuchfabrikanten hat die Preise für Naßfilze aller Pressen um 5—8 Prozent ermäßigt.

*

Gustav Sintenis, der Geschäftsinhaber der Berliner Handels-Gesellschaft, ist im Alter von 82 Jahren auf einer kurzen Urlaubsreise einem Herzschlag erlegen.

Der Aktienindex (1924/26 = 100) stellte sich für die Woche vom 23. bis 28. Februar 1931 auf 86,5 gegenüber 86,0 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 79.6 (79,0), Gruppe verarbeitende Industrie auf 76,8 (76,2) und Gruppe Handel und Verkehr auf 109.4 (109.1). — Für den Durchschnitt des Monats Februar 1931 ist der Index mit 85,6 gegen 81,8 im Durchschnitt Januar 1931 ermittelt, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie 79,0 (74,8), Gruppe verarbeitende Industrie 75,6 (71,3) und Gruppe Handel und Verkehr 108,7 (106,1).

Metallfabrikate (mitgeteilt von der Firma Carl Gustav Krause, Hannover-Linden), freibleibende Grund- und Richtpreise für 100 Kilo: Messingbleche, Bänder, Drähte 137 RM., Messingstangen 115 RM., Messingrohre o. N. 153 RM., Kupferbleche 143 RM., Kupferdrähte, Stangen 127,50 RM., Kupferrohre o. N. 167 RM., Aluminiumbleche, Bänder, Drähte 227 RM., Aluminiumrohre 310 RM., Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen 163 RM., Neusilberbänder, Drähte, Stangen 285 RM.

Kassa-Kurse

	Letzte Divid.	Kurse vom 3. 3.	2. 3.
Askenwerke	10	173.00	176.00
Bielef. Mech. Weberei	0	44.125	44.25
Oskar Dörffler	10	—,—	—,—
Dürkopp Stamm-Akt.	0	—,—	—,—
do. Vorz.-Akt.	0	—,—	—,—
Glidemeister & Co.	0	—,—	—,—
E. Gundlach	6	—,—	—,—
Hoffmann Stärke	4	52.50	51.50
Kochs Adler-Nähm.	6	—,—	—,—
H. Meyer & Co.	12	108.00	108.25
Ravensberger Spinn.	0	—,—	—,—
Sarotti-Werke, Berlin	10	90.00	87.00
H. Stoffel & Co.	8	—,—	—,—
Vogt & Wolf	6	71.00	71.00
Wicking-Portland-Zement	10	57.25	56.50

Devisenkurse

Berlin, 3. 3.

Telegr. Auszahlung auf	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
London	20.419	20.459	20.416	20.456
New York	4.204	4.212	4.2025	4.2105
Amsterdam-Rotterdam	168.90	168.00	168.83	166.87
Brüssel-Antwerpen	58.585	58.705	58.58	58.70
Budapest	73.26	73.40	73.26	73.40
Helsingfors	10.576	10.596	10.576	10.596
Italien	22.015	22.055	22.015	22.055
Kopenhagen	112.43	112.65	112.41	112.63
Oslo	112.42	112.64	112.42	112.64
Paris	16.464	16.504	16.465	16.505
Prag	12.451	12.471	12.45	12.47
Schweiz	80.73	81.09	80.91	81.07
Spanien	44.51	44.89	43.93	44.01
Stockholm	112.58	112.80	112.59	112.81
Wien	59.06	59.18	59.06	59.18

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten.

Berliner Metallmarkt

3. 3.

Elektrolytkupfer (wire bars)	101.25
Originalhüttenaluminium	170.00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	174.00
Reinnickel	250.00
Antimon Regulus	53.00—55.00
Feinsilber	37.00—39.50

Amtliche Produkten-Notierungen

3. 3.

Weizen: Märkischer	201—203	Kleine Speisererbsen	22.00—24.00
Roggen: Märkischer	167—169	Futtererbsen	19.00—21.00
Braugerste	209—217	Peluschken	22.00—24.00
Futtergerste	193—209	Ackerbohnen	17.00—19.00
Wintergerste	—	Wicken	18.00—21.00
Hafer: Märkischer	149—155	Lupinen: blaue	13.00—15.00
Weizenmehl 100 kg.	24.50—29.75	Lupinen: gelbe	21.00—24.00
Roggenmehl dto.	24.50—27.50	Seradella	30.00—35.00
Weizenkleie	11.75—12.00	Rapskuchen	9.10—9.60
Roggenkleie	11.40—10.75	Leinkuchen	15.00—15.30
Weizenkleie-Mehlmix	—	Trockenschnitzel	6.70—6.90
Raps	—	Zuckerschnitzel	—
Leinsaat	—	Soya-Schrot	14.30—14.40
Viktoriaerbsen	20.00—25.00	Kartoffelflocken	12.80—13.20

Bremer Baumwollmarkt

3. 3.

Monat	Brief	Geld	Bezahlt	
Februar	—,—	—,—	—,—	
März	11.84	11.76	11.80	
April	—,—	—,—	—,—	
Mai	12.5	12.02	12.05	12.02
Juni	—,—	—,—	—,—	
Juli	12.36	12.25	12.25	12.26
August	—,—	—,—	—,—	
September	—,—	—,—	—,—	
Oktober	12.53	12.51	12.51	12.52 12.54
November	—,—	—,—	—,—	
Dezember	12.60	12.65	12.56	
Januar	12.76	13 71	—,—	

Tendenz: abgeschwächt — Loko: 12.42

Frankfurter Abendbörse

Freundlich und gut behauptet

An der Abendbörse erholt sich die freundliche Stimmung, doch wurde die Aufwärtsbewegung des Mittagsverkehrs durch die uneinheitlichen New Yorker Anfangskurse etwas gehemmt. Elektrowerte, für die von außenher einige Kauforders vorgelegen haben, konnten sich weiter bis 1 Prozent befestigen. Im übrigen blieben die Kurse gegen den Berliner Schluß gut behauptet, vereinzelte kleine Abschwächungen waren nicht von Belang. Am Anleihemarkt hielten sich Altbesitz auf dem erhöhten Mittagsniveau. Die Umsatztätigkeit war allgemein etwas lebhafter als sonst. Gegen Schluß des Verkehrs bröckelten die Hauptwerte um Bruchteile eines Prozentes ab. Die Grundstimmung blieb indessen weiter freundlich und zuversichtlich.

Textileinzelhandel im Januar befriedigend

Nach den statistischen Erhebungen des Reichsbundes des Textileinzelhandes betrug, wie „Die Textil-Woche" mitteilt, der Umsatz des Textileinzelhandels im Januar 1931 im Gesamtdurchschnitt für das deutsche Wirtschaftsgebiet wertmäßig 87,1 Prozent des Umsatzes im Januar 1930. Nach Ausschaltung der Preisschwankungen entspricht diese Ziffer bei Umrechnung über den Lebenshaltungsindex (Gruppe Bekleidung) einem Umsatz von 101,0 Prozent, bei Umrechnung über den Großhandelsindex für Textilien einem solchen von 102,1 Prozent des Umsatzes im Vergleichsmonat. — Das wertmäßig unbefriedigende Ergebnis bedeutet immerhin eine Fortsetzung der Aufwärtsbewegung, die mit dem Dezember vorigen Jahres begann, und die mit dem Dezember vorigen Jahres begann, und die mit dem Dezember vorigen Jahres begann, und

Wir geben Auskunft:

A. L. 100. Die mit Hilfe einer Hauszinssteuerhypothek errichteten Wohngebäude unterliegen auch nach dem 1. April d. J. den Vorschriften des Mieterschutzgesetzes. 2. Die Zeitschrift „Der Grundstücksmarkt" erscheint in Berlin-Niederschönhausen, Schloßallee 19; die Zeitschrift „Haus und Grund", Organ der Westfäl. Haus- und Grundbesitzervereine, in Bad Oeynhausen, Königstr. 1. (b)

H. W. Brake. Preußen hat am 20. 12. 1930 eine neue Verordnung zur Durchführung der Aufwertung von Sparguthaben erlassen, die mit einer Erhöhung des Aufwertungssatzes für alle Provinzen verbunden ist und die die bisherige allgemeine Aufwertung von 15 Prozent aufhebt. Die in der Provinz Westfalen liegenden Kreis- und Gemeindesparkassen haben die Einlagen auf 26,5 Prozent aufzuwerten. Dies ist nahezu der höchste Satz, er wird nur durch den Hundertsatz für die Provinz Oberschlesien übertroffen, der auf 29 Prozent festgesetzt worden ist. Ihr Sparguthaben ist auf Grund des bisherigen Hundertsatzes auf 398 GM. aufgewertet worden. Sie erhalten bei 26,5prozentiger Aufwertung ohne die Zinsen 104,14 M. Von dieser Summe kommt der Betrag in Abzug, den Sie bereits als Vorschuß von der Kasse erhalten haben. Wegen einer Auszahlung des Restguthabens setzen Sie sich mit der Kasse in Verbindung. (h)

Jahrmärkte. Sie finden ein Verzeichnis aller Messen und Jahrmärkte in dem Wandergewerbekalender 1931, der vom Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands herausgegeben wird und der im Wandergewerbe-Verlag in Berlin C, Burgstraße 28, erscheint.

Nr. 100. Die Ausstellung eines Wandergewerbescheines ist bei der Polizeiverwaltung zu beantragen, er hat Gültigkeit für ein Jahr und läuft von Januar bis Jahresende. Die Steuer richtet sich nach dem Umfange des Gewerbebetriebes und nach dem Werte der Waren. Für den Handel mit geringwertigen Waren beträgt der Steuersatz 20 RM., für wertvollere Waren 40 RM. Kurzwaren gelten als Waren von geringem Wert. Eine teilweise Erstattung der Gebühren kann nur dann erfolgen, wenn der Schein innerhalb 6 Monate nach Einlösung zurückgegeben wird. Der Verband der ambulanten Gewerbetreibenden, der die Zeitschrift „Das Deutsche Wandergewerbe" herausgibt, hat seinen Sitz in Berlin, Burgstraße 28. (h)

B. B. 150. Durch den vor dem Notar abgeschlossenen Vergleich wurden Ihre Ansprüche an den elterlichen Nachlaß endgültig abgefunden, so daß die erhöhte Aufwertung des Sparkassenguthabens Ihrem Bruder zufällt, auch wenn bei der Erbauseinandersetzung das Sparguthaben nicht erwähnt worden ist. Vielleicht ist aber Ihr Bruder bereit, Sie und Ihre Geschwister an der Erhöhung der Aufwertung zu beteiligen. Im Klagewege würden Sie jedenfalls nichts erreichen. 2. Die von Ihnen bis 1928 an die Eisenbahnarbeiter-Pensionskasse gezahlten Beiträge werden nicht aufgewertet.

3. Spar- und Darlehnskassen sind ebensowenig wie Banken zur Aufwertung der bei ihnen gemachten Einzahlungen verpflichtet. Wenn einzelne Darlehnskassen sich zu einer kleinen Aufwertung entschlossen haben, so ist dies ein Akt des Entgegenkommens gegenüber ihren alten Mitgliedern. (h)

H. H. Sie zahlen nur die einfache Gebühr für die Empfangsanlage. (u)

Reichswerbetag für das Jugendherbergswerk

Der Reichsverband für deutsche Jugendherbergen beabsichtigt auch in diesem Jahr einen einheitlichen Reichswerbetag unter dem Leitgedanken „Mehr Hilfe für Jugendherbergen und Jugendwandern" durchzuführen. Die Veranstaltungen sollen am 16. und 17. Mai stattfinden.

Hermann Nathan
Jda Nathan-Moser
Vermählte
Bielefeld, den 4. März 1931
Hermannstraße 36

Uns wurde ein
gesunder Junge
geschenkt
In dankbarer Freude:
Hete Johanning, geb. Stahl
Dr. Gustav Johanning
Bielefeld, den 3. März 1931.
z. Zt. Städt. Krankenhaus

Linderung
Ihrer Beschwerden durch unsere ärztl. empfohlenen
Leibstützen
Geschw. Salomon
Spezialkorsetthaus
Rathausstr. 12, Tel. 2241

Kein Arzt, keine Rettung war für mich.
Bis Jesus sprach: „Ich rette Dich!"

Am Sonntag, den 1. März, vormittags 11.30 Uhr, verschied nach jahrelangem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Ossiek

im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau Luise Ossiek geb. Grewe
nebst Kindern.

Babenhausen, den 3. März 1931.
Horstheider Weg 20

Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. März 1931, nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. Vorfeier daselbst 1 Uhr.

Am Dienstag, den 3. März, morgens ½9 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe.
Friederike Feldmann
geb. Fedeler

im Alter von 75 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Eduard Feldmann.

Brake, den 3. März 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. März 1931, nachmittags um ½3 Uhr, vom Trauerhause, Brake, Herforder Straße 119, aus statt.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen in so überaus reichem Maße bewiesene Teilnahme
danken wir herzlichst.
Frau Wwe. Marie Hesemann
nebst Kindern.
Brackwede, März 1931.

Neuanmeldungen
3—6jähr. **Kinder** für den Kindergarten und **junger Mädchen** für den Kinderpflegerinnen-Kursus nimmt entgegen
Privat-Kindergarten L. Keller, Herforder Str. 31
Die Kinder werden geholt und gebracht.

Die Annoncenexpedit.
der **Westfäl. Neuesten Nachricht., Rohrteichstraße 9 und Markt 2, befördern Anzeigen an alle Zeitungen.**

Achten Sie auf Fensterbehang und Teppich!
Sie sind die wichtigsten Faktoren zur Schaffung vornehmer Behaglichkeit. Lassen Sie sich von uns kostenlos beraten.
Gebrüder Schürmann A.-G.
BIELEFELD, Westfalenhaus — Essen — Köln — Dortmund
Größter Spezial-Möbelkonzern Deutschlands

Statt Karten.
Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner teuren Gattin, unserer geliebten Mutter,
danken innigst
Heinr. Linneweber
und Kinder.

Kleine Familien-Anzeigen.
(Aus anderen Blättern entnommen)

Geboren: Eine Tochter: Herrn Rudolf Heutgens, Paderborn.

Gestorben: Franz Kröger, 82 J., Paderborn. — Anton Drathschmidt, 56 J., Paderborn. — Fritz Newwer, 92 J., Osnabrück. — Heinrich Müller, 54 J., Minden i. W. — Dr. med. Emil Hentschel, 64 J., Herford. — Christine Lüke, geb. Hißmann, 61 J., Paderborn. — Elisabeth Baum, geb. Haberbeck, 46 J., Osnabrück. — Luise Niemann, geb. Geisler, 59 J., Osnabrück. — Witwe Luise Büsing, geb. Stumpe, 69 J., Sonneborn. — Johanna Feige, geb. d'Hone, 80 J., Minden i. W.

Fahrradfelgen und Fahrradschutzbleche
bestes Fabrikat, in allen Ausführungen, liefert
Emaillierwerk Ravensberg
Bielefeld, Eduard-Windthorst-Straße 2.



H. Schöne's
Kur-Badeanstalt
Bielefeld, Fr.-Ebert-Str. 3
Telefon 6140
empfiehlt **alle in der Neuzeit vorkommenden**
Bäder und Kurformen
Gut geschulte und aufmerksame Bedienung bei Damen u. Herren.
NB. Aelteste Kuranstalt am Platze und Umgegend.
Spezialität
Elektrische Handmassage

SANATORIUM HOHENWALDAU
Degerloch-Stuttgart
für physik.-diät., homöop. Heilweise, Diätkuren (u. a. Fasten, Schrothen, Rohkost). Vorzügliche Bade- u. Luftbade-Einricht. 60 Betten. 2 Ärzte. Schwesternpflege. Ärztl. Leiter: **Dr. med. Katz**

Luftkurort Lemförde
Verpachtung des Hannov. Berghauses
gelegen in herrl. Hochwald, 2 km ab Bahnstation
Große Wirtschaftsräume, Restaurations- und Fremdenzimmer, Saal und Veranden, Ziel der Wochenendler, Ausflügler und Sommerfrischler Wintersport.
Anträge und Gebote sind zu richten an die Unterzeichneten.
Verpachtung erfolgt im Monat März Antritt der Pacht 1. 4. 1932.
Die Berginteressenten Lemförde
A. Gewe, Bergvorsteher

Für die Konfirmation
sind schon die **neuesten Modelle** in
Knaben- und Mädchenschuhen
ebenfalls herrliche, neue **Frühjahrsneuheiten** in
Damen-, Herren- u. Kinderschuhen
eingetroffen.
Gute Qualitäten — billigste Preise.
Schuhhaus Meyer
Bünder Straße 44.

Bürger-Versammlung
Am Freitag, den 6. März, abends 8 Uhr, findet beim Wirt A. Boß, Schildesche, eine Versammlung statt, wozu jeder Bürger von Schildesche, der an erer Arbeit interessiert, herzlichst eingeladen wird. Tagesordnung: 1. Umbenennung der Straßennamen. 2. Verschiedenes.
Bürgerverein Schildesche.

Gelegenheitskauf!
12/70 PS Austro Daimler
Pullmann-Limousine, fast neu, mit Fabrikgarantie äußerst billig gegen Kasse zu verkaufen. Ang. bote unter K. M. 6620 an die Geschäftsstellen der Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Preiswerte Damenhandtaschen und Aktentaschen
Leder-Remmert, Gehrenberg 22.

Leibstützbinden
erhöhen das Wohlbefinden
Fachmännische Beratung und Bedienung
Reformhaus zur Gesundheit
Bahnhofstraße 2, Nähe Zahnplatz. [83187

Zuckerkranke
Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit!
Fr. Löw, Walldorf L 58 (Hessen).

Kyffhäuser-Technikum
Bad Frankenhausen (Kyffh.) Anfragen: Studiensekret. Maschinenbau, Elektrotechnik, Landmaschinenbau, Flugzeugbau, Flugbetrieb, Automobilbau, Eisenbau mit modernem Eisenwasserbau.

Ab 1. Februar d. Js. ist
Herr Karl Prante
als bahnamtlicher Gepäckträger u. Expreßgutbesteller angestellt worden.
Bahnhof Brackwede
Wirtz, Telefon 310.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Ausführung von Erd- und Pflasterarbeiten für die Anlage eines Autoparkplatzes an der Siedlung Wellensiek soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung für 1.— Reichsmark bei der Verdingungsstelle im Rathaus, Zimmer 56, in der Zeit von 10—13 und 16—18 Uhr zu haben. Die Angebote sind bis Mittwoch, den 11. März 1931, ebendaselbst einzureichen. **Stadtbauamt Bielefeld.**
12 710.5.3.

Bekanntmachung
Die Verpachtung der Gemeindejagd von Milse für die Zeit vom 1. April 1931 bis 31. März 1940 findet am 22. März 1931, 17 Uhr, in der Wirtschaft Mühlenweg hier statt.

Die Bedingungen liegen bis zum Tage der Verpachtung in meiner Wohnung aus.

Als Bieter werden nur Eingesessene der Gemeinde Milse zugelassen.

Milse, den 2. März 1931.

Der Gemeindevorsteher
Borgstedt.

Zwangsversteigerung
Donnerstag, den 5. März 1931, vormittags 10 Uhr, versteigere ich in der Auktionshalle, Hermannstr. 1, hierselbst:
1 größere Partie Pelzsachen, Herrenhüte, 1 Partie Hirsch- Gems- und Steinbockkarte, 1 Polyphon, 1 Nähmaschine, 1 Radio-Apparat, Ladenkasse, 1 Schreibmaschine, 1 Lederwalze, 1 Piano, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Spiegel, Schreibtischsessel, 1 Ofenschirm Kleiderschrank, 1 Bettstelle, 1 Flurgarderobe, Korbtische und Korbstühle, 1 Standuhr, 1 Chaiselongue, mehrere Küchenschränke, Küchentische, Ausziehtisch, 20 Fahrräder, 2 Pelzjacken, 1 Fuchskoller, 1 Ziegenjacke, 1 Partie Herren-, Damen- und Kinderstiefel, Tuch- u. Kamelhaarschuhe usw.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Bielefeld, 3. März 1931
Warneke
O.-Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen

Ford
Batterie
6 Volt, 80 Amp., passend für alle Fabrikate, fertig geladen.
RM. 30.—
Adolf Stüwe
Kaiserstraße 16/18.
Telefon 2301



6.00 Mark
kosten 50 m best verzinktes **Drahtgeflecht**
1 Meter breit. Verlangen Sie Angebot.
Hermann Hüls,
Drahtgeflechtfabrik, **Bielefeld, Hakenort 37.**



Berke BOOT u. ZELT
in höchster Vollendung
Friedrich Berke
Zeltefabrik, Faltbootbau
Bielefeld

Mehr Licht mehrf. gesch.
5—6mal heller **Tischbeleuchtung,** ab ½ Stromersparnis. Paßt auf jede Glühlampe. 4.5
RM 2.— und 1.50
H. Sadler, Niederntor. 45
Sicht ar im Schaufenster



Selbstauslöser
Mk. 2.—
Photo-Ecke
Gehrenberg 10.

Kauf-Gesuche

Sofort Geld
für **getr. Maßanzüge, Schuhe, Hosen, Uhren,** auch **Damen- u. Kindersachen,** sowie **Wäsche, Möbel** usw.
Bedürftige Verbraucher warten darauf.
An- und Verkauf
Gustav Voß
nur Rentelstr. 15
Telefon 2590.

Kleinauto-limousine
gebr., zu kaufen gesucht. Genaue Beschreibungen u. K. L. 6518 an die Geschäftsstellen der W. N. N.

Lastkraftwagen-Anhänger
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Beschaffenheitsangabe sind zu richt. an **S. Winamler,** Kraftfuhrwerk, Hagenhausen (Lippe.)

Geldverkehr

Bar-Darlehen
an Beamte, Angestellt, diskret, Ratenrückzahlung in 12 Monaten ohne Vorkosten. **Diependruck, Düsseldorf,** Worringer Straße 88, 12 240.28.2.

Verschiedenes

Bügelanstalt „Fix"
Breite Straße 8
reinigt und bügelt einen **Anzug für Mk. 2.50.**
Jede Reparatur wird nach Wunsch billigst ausgeführt.

Schreibmaschinen
Standard - Portable
Verleih und Verkauf. Preisabbau, kleine Ratenzahlungen.
Remington
Büromaschinen-Ges.
Bielefeld
Obernstraße 161. (Eingang Golds-raße), Fernsprecher 2389.

Kind
(Mädchen) achtbarer Eltern zu vergeben. Off. unter 17870 **Ann.-Exp. Vandel, Münster i. W.**

STEMPEL
innerhalb 4 Stunden
KIND & BIELEFELD

Aufpolstern
dauerhaft u. preiswert
Polstere: Horn-Welle, Ecke Obernstr
Telephon 5502.

Bilder-Einrahmungen
sauber und preiswert bei
W. Wulfhorst
Papierhandlung, Klosterplatz 5, Ecke Hagenbruchstr.

Mittwoch, 4. März 1931

Westfälische Neueste Nachrichten

Nr. 53 Drittes Blatt

„Erst klau' ick, dann bewähr' ick mir"

Zwei ländliche Diebesgesellschaften vor Gericht

Von unserem juristischen Mitarbeiter

(Nachdruck verboten.) **P. Bielefeld**, 3. 3.

An einem Tage standen gleich zwei ländliche Diebesgesellschaften zur Aburteilung vor Gericht.

Die eine machte die Orte Verl, Bornholte, Sende und Umgegend unsicher.

Gänse, Hühner, Getreide, Aepfel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse wurden, und zwar dutzend- und zentnerweise, gestohlen.

Bei dem Besitzer des Albrechtshofes in Sende fuhren die Diebe gleich mit einem Fuhrwerk vor und stahlen große Mengen von Thomasschlacke, Roggenmehl, Weißkohl und dergl.

Auch der Holzschuhfabrik in Bornholte statteten die Diebe einen unerwünschten Besuch ab.

Vom Schützenplatz in Verl entwendeten sie leere Bierfässer.

Man sieht, sie stahlen, was ihnen in die Finger kam. Nicht weniger als 31 Straftaten wurden ihnen nach der Anklage zur Last gelegt.

Die Diebstähle wurden meistens zur Nachtzeit ausgeführt, und zwar auch mittels Einbruchs. Die Geschädigten sind Landwirte und kleine Leute.

Das gemeinste Stückchen, das von einer besonders niedrigen Gesinnung zeugt, war ein Friedhofsdiebstahl. Die Täter scheuten sich nicht, Kränze und Blumen von Gräbern zu entwenden, um sie sofort zu versilbern.

Die Bande setzte sich zusammen aus den Arbeitern Aloys B., Johann H. und Ferdinand G., sämtlich in Verl wohnhaft.

Das Gericht verurteilte den B. zu einem Jahr Gefängnis, den H. zu neun Monaten Gefängnis und den noch jungen G., der anscheinend mehr Mitläufer gewesen ist, zu vier Monaten Gefängnis.

Die zweite Diebes-Gesellschaft m. b. H. machte die Gegend von Rietberg, Neuenkirchen und Umgegend unsicher.

Vier junge Burschen im Alter von 17 Jahren, ein einziger zählte 22 Lenze, hatten sich, verführt durch Schundromane und Detektivfilme, zu einer Diebeskolonne nach Großstadtmuster zusammengetan, um das Rietberger Land zu brandschatzen.

Alle vier Angeklagten stammen aus anständigen Familien und sind ohne Notlage zu Verbrechern geworden. Von der Mentalität der Burschen zeugt eine Bemerkung, die der Haupttäter dem zuständigen Oberlandjäger gegenüber machte; auf die Vorhaltungen des Polizeibeamten erklärte er frech, daß man den Oberlandjäger nicht „arbeitslos" machen wollte.

Dem Hauptangeklagten wurden nach der Anklage 21 Diebstähle zur Last gelegt. Auch hier stahlen die Täter sozusagen alles, was nicht niet- und nagelfest war.

Gegen 11 Uhr abends trat die Diebeskolonne für gewöhnlich zur „Arbeit" an und zog auf die Diebesfahrten. Die Rollen waren genau verteilt, ein Teil stand Schmiere, der andere brach ein.

Meistens wurde an den Fenstern der Kitt der Fensterscheiben mit Messern abgekratzt, die Scheiben wurden herausgenommen und die Täter stiegen in die Gebäude ein, um ihr diebisches Werk zu verrichten.

Bei der Spar- und Darlehnskasse in Neuenkirchen versuchten die Angeklagten nach einem Einbruch sogar den Panzer-Kassenschrank zu öffnen, was ihnen jedoch nicht gelang.

Die Täter verübten nach großen Vorbildern auch einen Einbruch in das Eisenbahnstationsgebäude in Rietberg, allerdings mit negativem Erfolg.

Angeklagt waren der Seiler Anton Dr., der Seiler Hubert Sch., der Schmied Heinrich B., sämtlich aus Neuenkirchen, und der Schneiderlehrling Bernhard H. aus Gütersloh.

Verurteilt wurden Dr. und Sch. zu je sechs Monaten Gefängnis, B. zu vier Monaten und H. zu vier Wochen Gefängnis.

In beiden Fällen wurden den Verurteilten Bewährungsfristen zugebilligt. „Erst klau' ick, dann bewähr' ick mir". Man wird es den Landwirten nicht verargen können, wenn sie zur Selbsthilfe greifen.

Ein Doppelmörder zweimal zum Tode verurteilt

Rudolstadt, 3. 3.

Der Landwirt und Maurer Koppe aus Zwabitz bei Kahla wurde vom Rudolstädter Schwurgericht wegen Doppelmordes zweimal zum Tode verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf Lebenszeit aberkannt. Koppe hatte im Jahre 1917 seine Haushälterin, mit der er enge Beziehungen unterhalten hatte, in die Saale gestoßen und ertränkt. Im April 1930 hatte er seine zweite Frau vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet und die Leiche im Räucherofen seines Anwesens in Zwabitz verbrannt. Ferner hatte er im Jahre 1924 eine Scheune in Brand gesteckt. Wegen dieser Brandstiftung erhielt er eine Zusatzstrafe von zwei Jahren Zuchthaus.

Ueberraschender Ausgang des Bruno Scherl-Prozesses

Berlin, 3. 3.

Der sogenannte Bruno-Scherl-Prozeß, der seit dem 16. Januar die I. Große Strafkammer des Landgerichts I beschäftigt, nahm jetzt einen überraschenden Ausgang. Der Hauptangeklagte Bruno Scherl war, wie wir seinerzeit berichteten, bereits vom Schöffengericht aus § 51 freigesprochen worden. Die Berufungsverhandlung fand daher nur gegen die Mitangeklagten, den früheren Rechtsanwalt Dr. Paul Wetzel und den Apothker Bruch statt, die in erster Instanz zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt worden waren. Am letzten Sonnabend war das Verfahren gegen Dr. Wetzel wegen Verhandlungsunfähigkeit abgetrennt worden. Da die Sachverständigen mit der Möglichkeit rechneten, daß Dr. Wetzel in Geisteskrankheit verfallen sei, hat das Gericht nachträglich die Beobachtung des Angeklagten auf seinen Geisteszustand in einer öffentlichen Irrenanstalt beschlossen. Ein ähnlicher Beschluß wurde jetzt auch hinsichtlich des dritten Angeklagten Bruch gefaßt, der ebenfalls von Gerichtsärzten untersucht werden soll, ob ihm der Schutz des § 51 zuzubilligen sei. Damit ist diese Angelegenheit vorläufig beendet.

Strafanzeige des Schweizer Fußballmeisters Pasche

Frankfurt a. M., 2. 3.

Der Schweizer Fußballmeister Pasche, der, wie seinerzeit berichtet, in Frankfurt a. M. verurteilt wurde, versucht auf diplomatischem Wege die Wiederaufnahme seines Prozesses. Pasche befindet sich nach der Entlassung aus der Frankfurter Strafhaft jetzt in der Schweiz. Dort weilt auch eine der Zeuginnen, die ihn in der Verhandlung schwer belastete und jetzt vor einem Schweizer Notar in einer eidesstattlichen Versicherung sehr eigenartige Dinge bekundete. Die Zeugin erklärt, sie sei von einem Frankfurter Kriminal-Assistenten zu der Aussage gepreßt worden; er habe ihr die Akteneinsicht versprochen, aber als sich die beiden im Café trafen, die Akten nicht mitgebracht. Die beiden verbrachten dann, wie die Zeugin weiter behauptet, die ganze Nacht in einem Hotel. Dort habe der Kriminalbeamte der Zeugin Kokain gegeben, und unter diesen Umständen sei die Aussage zustandegekommen. Pasche hat von der Schweiz aus Anzeige gegen den Kriminalbeamten erstattet.

Der Brand im Varieté

Mexikos größtes Theater zerstört — 24 Tote

Mexiko, 3. 3.

Die furchtbare Brandkatastrophe, von der wir bereits gestern berichteten, zerstörte das größte Varietétheater Mexikos. Um Mitternacht, als die Vorstellung noch im Gange war, kam, vermutlich durch Kurzschluß oder eine achtlos weggeworfene Zigarette, Feuer auf, das in kurzer Zeit das gesamte Gebäude, einen 178 Jahre alten Bau, in ein Flammenmeer verwandelte. Im Zuschauerraum und in den Garderoben spielten sich wilde Panikszenen ab. Die wenigen Ausgänge waren bald verstopft. Viele Menschen wurden niedergetreten und schwer verletzt. Ein Teil des brennenden Gebäudes stürzte bereits in sich zusammen, als sich noch viele Besucher im Gebäude befanden. 24 Tote konnten bisher geborgen werden. 20 Personen erlitten schwere Verletzungen. Mehrere Personen werden noch vermißt.

Zu der Brandkatastrophe wird noch gemeldet: Eine der Schauspielerinnen, Carmen Velasco, die aus dem brennenden Gebäude entkommen war, kehrte wieder zurück, um eine Freundin zu retten, und fand dabei den Tod in den Flammen. Ferner gehören eine zweite Schauspielerin und Kulissenarbeiter zu den Opfern. Das Innere des Theaters besteht jetzt nur noch aus einer Masse verbogenen Stahlwerks und verkohlter Balken. Die Bergung der Todesopfer geht nur mühselig vonstatten.

Brinkn vun dn „Nünstnn"

Was ist mit der Bergschule in Stieghorst?

Vor einigen Tagen erschienen in den Tageszeitungen einige Notizen, die besagten, daß die Bergschule in Stieghorst ab Ostern ihre Pforten schließen würde und die bis heute darin unterrichteten Kinder anderen Schulen (Sieker-Endstation und Stieghorst, Detmolder Straße) überwiesen werden sollen. Es berührt die an dieser Bergschule interessierten Kreise eigentümlich, daß schon heute von seiten der Schulverwaltung in Bielefeld die Schließung der Bergschule als eine feststehende Tatsache hingestellt wird, nachdem dort in allen bisher abgehaltenen Elternversammlungen einstimmig Protest gegen diese Maßnahme erhoben worden ist.

Die Notiz „Kinderheim statt Schule" bedeutet bewußt oder unbewußt eine Entstellung der vorhandenen Tatsachen, wenn darin behauptet wird, daß im ungünstigsten Falle ein Schulweg von 1,5 km zurückzulegen sei. Wenn, wie beabsichtigt, die Kinder des höchstgelegenen Bergteils (Rütli, Stiller Friede, Hubertus) die Sieker Schule an der Endstation besuchen sollen, so ergibt sich ein täglicher Schulweg von mehr als 6,5 km, da die eingezeichnete Wegstrecke von Endstation Sieker bis Waldheim Rütli 3 km beträgt und bekanntlich hin und zurück gegangen werden muß. Auch der Schulweg vom Rütli bis zur Schule I in Stieghorst an der Detmolder Straße beträgt mindestens 2,5 Kilometer, also insgesamt 5 Kilometer. Es sind bei diesen Darstellungen noch nicht einmal die Zugangswege der einzelnen Kinder vom Wohnhaus bis zum Ausgangspunkt (Rütli) in Betracht gezogen worden. Bei der Länge des täglichen Schulweges darf nicht vergessen werden, daß der Rückweg stets steigend ist, also für Kinder besonders anstrengend. Wer die Verhältnisse hier oben im Berge aus eigener Erfahrung kennt und bei Regen, Schnee und Glatteis die Straßen gegangen ist, wird niemals Kindern im Alter von 6 Jahren diesen Weg täglich zumuten, ist es doch oftmals schon für Erwachsene ein Kunststück, bei vereisten Straßen mit heilen Knochen die Endstation zu erreichen — von den nassen Füßen und triefenden Kleidern bei Regenzeiten gar nicht zu reden.

Den in der angeführten Notiz stehenden Hinweis, daß, da die Wege sich in einem guten Zustande befinden, auf die Schaffung einer Fahrgelegenheit für die Kinder zur Schule verzichtet werden könne, hätte sich der Einsender ersparen können, denn die beteiligten Kreise waren sich von vornherein darüber klar, daß dieser Vorschlag von der Schulverwaltung nur gemacht worden war, um die Sache dadurch schmackhafter zu machen, an ihre Durchführung hat im Ernste keiner geglaubt, da sie ja auch bei einigermaßen richtigem Denken und Ueberlegen praktisch überhaupt nicht durchzuführen ist. Daß die Lehrerwohnung in der Bergschule schon seit einiger Zeit frei ist, wie in den Ausführungen von Nr. 47 der „Westf. Neuest. Nachrichten" steht, ist keineswegs unsere Schuld. Der jetzt in der Bergschule amtierende Lehrer hatte es im Anfang sehr eilig, in diese Wohnung zu gelangen. Leider erlahmte bald sein Interesse daran, in dem hübsch gelegenen Schulgebäude zu wohnen.

Uns sind die Hintergründe und treibenden Kräfte, die daran arbeiten, das bestehende Schulsystem aufzulösen, bekannt; alle von dieser Seite aufgeführten Gründe, wie Sparmaßnahmen, zu geringe Belegzahl der Schule, Abbau einer Lehrerstelle, bessere Unterrichtsmöglichkeit unserer Kinder usw. sind keine tatsächlichen Gründe, sondern nur gesuchte. Wenn Bielefeld sparen muß, und das muß es, das wissen wir auch, hat es andere Gelegenheiten, den Sparsamkeitswillen zu zeigen, als an unserer kleinen Bergschule. Die Belegzahl würde sofort um das Doppelte steigen, wenn alle Kinder, die verpflichtet sind, die Bergschule zu besuchen, auch dieser zugewiesen würden. Der Abbau der Lehrerstelle ist illusorisch, da laut Zeitungsnachrichten schon bestimmt ist, daß der jetzt hier amtierende Lehrer die 7. Schulstelle in Stieghorst I übernehmen soll.

Die geplante Umwandlung der Schule in ein Kindererholungsheim ist als Idee nicht zu verwerfen; aber wäre es nicht richtiger, wenn man die Schule nun gleich als Erholungsheim für unsere eigenen Kinder überließe, damit wir diese dann, wenn sie durch die von einem weisen Schulvorstand geschaffenen, überaus gefährlichen und gesundheitsschädigenden Verhältnisse (zahlreicher Autoverkehr auf den in Frage kommenden Schulwegen in den Sommermonaten) zu Schaden gekommen sind, unterbringen können. Oder soll hier wieder einmal die Sparsamkeitspolitik ihre sonderbaren Blüten treiben, daß auf der einen Seite die jährliche Unterhaltung der Schule mit etwa 6000—7000 RM. erspart werden muß, um dafür ein Projekt von mehreren 100 000 RM. unterzubringen?

Seit nahezu 37 Jahren besteht die Bergschule in Stieghorst, viele Kinder sind in Holzschuhen und auch barfuß jahraus — jahrein durch ihre Tür gegangen, haben in ihren Räumen das Wissen empfangen und oftmals sehnsüchtig durch die Fenster geschaut, wenn draußen Feld und Wald im Sonnenschein lagen oder die Schneeflocken vor den Scheiben auf und ab wirbelten und die Schlitten im Flur auf die Lenker warteten. Latein und Griechisch sind hier fremde Begriffe geblieben, aber das, was das praktische Leben von ihnen später gefordert hat, hat ihnen die Schule geben können. Die Generation von Vätern und Müttern, die heute bereit sind, das, was ihre Väter nach langen Kämpfen und Verhandlungen erst geschaffen haben, auch zu verteidigen, ist noch heute ihren Lehrern dankbar, die mit rastlosem Fleiß und Eifer sie belehrten und es als ihre Hauptaufgabe ansahen, sich in die Seele der Bergkinder einzuleben. Aber die neue Zeit scheint hierfür kein Interesse zu haben und glaubt, mit einem Abbau weiter zu kommen. Ob das erstrebte Ziel erreicht wird, ist mehr als fraglich, denn selten haben die Berger einmütiger zusammengestanden als in der Abwehr gegen das jetzt Geplante. Das letzte Wort in der Angelegenheit der Bergschule in Stieghorst muß noch gesprochen werden.

Im Auftrage aller Interessenten

Paul Opitz, Stieghorst.

„Altehrwürdige Namen?"

Die Stieghorster sind überrascht und empört über — über die Straßentaufe! Ist dem wirklich so? Muß man wirklich ehemalige deutsche Städte als „fremd" bezeichnen? Sollten nicht die in diesen Städten lebenden Landsleute an uns irre werden, wenn sie das Stieghorster „Eingesandt" lesen würden? Bielefeld hat gut daran getan, auch den hier lebenden Ostländern, die auch Steuern zahlen, durch die Straßentaufe eine Freude bereitet zu haben. Allerdings — zum Verdruß der Stieghorster. Hat es nicht in der Zeitung gestanden, warum und wozu die Straßen solche Namen erhalten?

Uebrigens ist es nicht Schlesien allein, auch Posen und Westpreußen sind auf dem Plan. Sind dem Einsender diese Namen auch „fremd" oder unbekannt. Dann — schade um die Geografiestunden! Wirkt das denn heimatlicher, wenn man Namen wie Ubbedisser Straße, Hillegosser Straße, — Dorfnamen, die man täglich hört, im Straßenverzeichnis hat? Da bleibt also die Heimat nur auf Stieghorst und Umgegend beschränkt. Darüber hinaus gibts keine Heimat?! Sind das etwa geschmackvolle Bezeichnungen wie: Hanna-, Marta-, Minnastraße? Da gibt die Landwirtschaft noch „konkurrenzfähigere" Namen. Wie wär's damit: Ochsenbrink, Schweinsweg, Kuhschwanzstraße — und Bielefeld wäre überall ob dieser Namensgebung gepriesen!

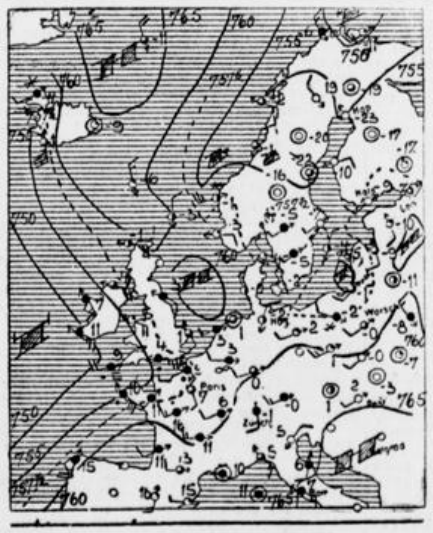
Der Vorschlag der Stadt ist gut und findet — glaube ich — der meisten Bürger Beifall. Und das noch mehr, wenn die Straßen alle bedaut werden könnten.

Ein Zufriedener.

Geschäftliche Mitteilung

Wahl von Fräulein Bielefeld

Unter obigem Titel veranstaltet die Direktion der Konzerthaus-Künstlerspiele in Verbindung mit der Reichszentrale für Werbewerke im Rahmen des sensationellen März-Programms zwei gesellschaftliche Abende, um auch hier, wie in allen Großstädten die schönste Frau Bielefelds zu ermitteln. Die gewählte Dame erhält das Band der Stadt Bielefeld, eine Freifahrkarte nach Berlin zum Reichstreffen der deutschen Schönheitskönigin zur Feststellung der Miß Germania sowie 100 RM. Reisespesen. Ferner macht das Universum-Theater von Frl. Bielefeld eine Filmaufnahme und weist diese der Aco-Filmgesellschaft zur Begutachtung auf Eignung für den Film ein. Die Wahl findet am Freitag und Sonnabend dieser Woche statt; Bewerbungen werden bis Freitag abend bei der Direktion erbeten.



Das Wetter für morgen

Bericht der Wetterwarte Essen vom 3. März

Der Tiefdruckwirbel, der gestern vielfach Regen brachte, hat unter geringer Vertiefung seine Lage kaum geändert. Die warme ozeanische Luft ist etwas weiter in das Festland eingeströmt und bringt in ihrem Bereich stärkere Bewölkung und Temperaturanstieg. Mitteleuropa liegt noch immer unter dem Einfluß kalter Polarluft. Aus ganz Deutschland wird Frost gemeldet.

Aussichten für Donnerstag: Meist bedeckt. Bei ansteigenden Temperaturen zeitweise leichter Regen.

Witterungsbericht vom 4. März:

Mitgeteilt von F. Böckelmann Wwe.

Niedrigster Thermometerstand in der Nacht — 4 Grad Celsius. Thermometerstand um 9 Uhr vormittags 0 Grad Celsius. Barometer 750 Millimeter. Wind NO. Himmel heiter.

Aus der Provinz

Paragraf 218

Die Leiche der Mutter von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt

x. **Westkilver-Bruch**, 3. 3.

Die unverheiratete D., die bei ihrer verheirateten Schwester in einem hiesigen Kotten wohnt, wurde auf Veranlassung des am Donnerstag herbeigerufenen Arztes sofort in das Meller Krankenhaus gebracht. Hier ist sie an inneren Blutungen, die auf einen gewaltsamen Eingriff hindeuten, am Sonnabend gestorben. Am Montag wurde in Gegenwart von drei Beamten der Landjägerei die Leiche eines neugeborenen Kindes im Garten hinter dem Kotten ausgegraben. Am Mittwoch sollte die Leiche des jungen Mädchens beerdigt werden. Im Laufe des Dienstags wurde die Leiche aber von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

Einbruch in Schulen

)(**Rheda**, 4. 3.

In der Nacht zum Sonnabend wurden die Schränke in der evangelischen Schule gewaltsam geöffnet. Wie man jetzt erfährt, wurden in derselben Nacht auch die Schränke in der katholischen Schule erbrochen. Leider fehlt von den Einbrechern bisher noch jede Spur.

Ein verdienter Oeynhauser gestorben

× **Bad Oeynhausen**, 3. 3.

Im Alter von 95 Jahren ist der Kaufmann Karl Bigand gestorben. Er war nicht nur der älteste, sondern auch einer der verdienstvollsten Bürger der Stadt. Von 1885 bis 1892 war er Stadtverordneter und von 1892 bis 1893 Ratsherr. Besonders aus seiner langjährigen Tätigkeit als Präsident der Mindener Handelskammer und Angehöriger des Bezirkseisenbahnrats hat ihm die Stadt vieles zu danken.

Die Zementwerke arbeiten wieder

Der Betrieb soll in vollem Umfang wieder aufgenommen werden

st. **Minden**, 3. 3.

Der Absatz an Zementrestbeständen ist augenblicklich bei den Zementwerken in Porta derart, daß bei bleibender Nachfrage im nächsten Monat die Zementherstellung wieder im vollen Umfang aufgenommen werden wird. Die Kalkabteilung wird schon in diesem Monat die Arbeit wieder aufnehmen. Dadurch wird der Arbeitsmarkt wesentlich entlastet werden.

Beide Beine abgequetscht

Schwerer Unfall eines Steinbrucharbeiters

st. **Oberlübbe**, 3. 3.

Der Steinbrucharbeiter Hartmeier aus Eickhorst geriet beim Passieren eines engen Weges unter seinen mit Steinen beladenen Wagen. Ihm wurden beide Beine soweit abgequetscht, daß eine Amputation unvermeidlich sein wird.

Flucht vor der Verantwortung

× **Osnabrück**, 3. 3.

Der Brandmeister Schr. unterhielt, obwohl er verheiratet war, zu einem jungen Mädchen Beziehungen, die nicht ohne Folgen blieben. Als letzten Ausweg wählte er den Freitod durch Gasvergiftung. Man fand ihn in der Städtischen Feuerwache als Leiche auf.

Streik in Langenberg

)(**Langenberg**, 4. 3.

Am Dienstag trat die gesamte Belegschaft der Möbelfabrik Bartels in den Streik. Die Firma fiel noch bis zum 28. Februar unter den allgemein verbindlichen Tarifvertrag für das rheinisch-westfälische Holzgewerbe. Dieser Vertrag wurde vom Tischlerinnungsverband zum 28. Februar gekündigt. Man wollte eine 10%ige Lohnsenkung erzielen. Da eine Einigung nicht zustande kam, befand sich die Belegschaft seit dem 1. März in einem tariflosen Zustand. In einer Versammlung sprachen sich nun 96 Prozent der Belegschaft gegen einen Lohnabbau aus.

Der Tod auf der Straße

)(**Velbert**, 3. 3.

Das 7jährige Töchterchen der Eheleute Horst wurde vor den Augen der Eltern und eines Bruders auf der Hohenzollernstraße von einem Kraftwagen erfaßt, als es vor dem Wagen her im letzten Augenblick noch den Bürgersteig erreichen wollte. Es starb unmittelbar darauf an den schweren Verletzungen.

)(**Bochum**, 3. 3.

Ein auf der Kortumstraße von einem fahrenden Straßenbahnwagen abgesprungener und zu Fall gekommener Knappschaftsbeamter Schl. ist seinen Verletzungen erlegen. Er hatte außer inneren Verletzungen einen Bruch des Rückgrats erlitten.

J. **Borgholzhausen**. Seinen 70. Geburtstag feierte Rektor a. D. Lange.

hh. **Herford**. Sanitätsrat Dr. Hentschel gestorben. Im Alter von 64 Jahren starb ein angesehener Bürger der Stadt, der Sanitätsrat Dr. med. Hentschel, der in des Wortes wahrster Bedeutung den Armen ein Helfer und den Kranken ein sorgender Arzt war.

sk. **Herford**. Vom Gymnasium. Der Studienrat Fischer aus Königsberg ist zum 1. April als Studienrat an das hiesige Gymnasium berufen worden.

hh. **Oetinghausen**. Der Geflügel- und Kleintierzuchtverein hielt eine Ausstellung ab, die mit insgesamt 100 Tieren beschickt war. Als Preisrichter wirkte Herr Möhlmann (Sundern), der außer vielen zweiten Preisen neun Ehren- und 12 erste Preise verteilen konnte.

hh. **Enger**. Die Stadtverordnetensitzung befaßte sich mit der Abnahme der Sparkassenrechnung für das Jahr 1930. Insgesamt wurden 461 000 RM. bei der Sparkasse eingezahlt und ein Reingewinn von rund 22 000 RM. erzielt. Herr Aufderheide, der sein Amt als Schulvorsteher niedergelegt hatte, wurde mit acht Stimmen bei zwei Enthaltungen wiedergewählt. Für die Volksbücherei wurde ein Betrag von 300 RM. bewilligt.

Stift Quernheim. Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum feierte der Uhrmachermeister Kranz.

s. **Ahle**. Jubiläum. Landwirt Wilhelm Niepe kann auf eine 25jährige Tätigkeit als landwirtschaftlicher Sachverständiger zurückblicken.

sk. **Spenge**. Umgemeindungen. Im Amtsbezirk Spenge sind mit Wirkung vom 1. Februar 1931 ab einige kommunale Grenzveränderungen vorgenommen worden. Es wurden umgemeindet von Spenge nach Lenzinghausen Grundstücke in Größe von 8 Quadratmeter und von Lenzinghausen nach Spenge 10 Parzellen in Größe von 971 Quadratmetern. Von den von der Grenzveränderung betroffenen Grundstücken ist nur eine 553 Quadratmeter große Parzelle aus Lenzinghausen bebaut und bewohnt. Das auf der Grenze stehende Wohnhaus ist bisher schon zur Gemeinde Spenge gezählt worden.

bg. **Bad Oeynhausen**. Seinen 70. Geburtstag feierte der Werkmeister i. R. Turkowski.

lz. **Rehme**. Zuchtstamm- und Eierausstellung. Der bei sehr vielen Ausstellungen erfolgreiche Geflügelzuchtverein Rehme hatte eine Zuchtstamm- und Eierausstellung veranstaltet. Eine Tagung der Geflügelzüchtervereinigung „Niedersachsen" fand am Sonntag in Bad Oeynhausen statt.

y. **Blotho**. Winterberger Schützenfest 1931? In der letzten Generalversammlung des Winterberger Schützenvereins konnte noch keine endgültige Beschlußfassung über das diesjährige Winterberger Schützenfest herbeigeführt werden. Nun ist der größere Teil des Schützenvereins für die Feier des Schützenfestes, wenn die hohen Kosten für Zelt usw. fortfallen und das Fest im Gasthof „Zum Felsenkeller" (Marten) gefeiert werden kann. Marten hatte der Blothoer Schützengesellschaft sein Lokal und ein Festzelt gratis angeboten. Da die Blothoer Schützengesellschaft aber kein Fest feiern will, so würde dem Winterberger Schützenverein wohl nichts im Wege stehen, im „Felsenkeller" das Fest zu feiern.

y. **Blotho**. Die Eisenbahner als Feuerwehr. Unter Anleitung des Oberbrandmeisters Schäffer übten die zum Dienstbezirk Blotho gehörigen Eisenbahner mit ihren Schlauchleitungen an den Hydranten des städtischen Wasserwerkes, um sich mit diesem neuen Feuerlöschmittel vertraut zu machen. Die Motorspritze der freiwilligen Feuerwehr Blotho war ebenfalls zur Stelle und diente als Lehrgegenstand.

Hr. **Barthausen**. Die Jugendherberge Porta erfreut sich eines recht regen Besuches. Im vergangenen Jahre waren rund 10 000 Uebernachtungen zu verzeichnen. Auch von Ausländern, von Holländern, Dänen und Engländern ist im vergangenen Jahre die Herberge wiederholt aufgesucht worden.

D. **Nettelstedt**. Während die „Hauptspiele" in Porta am 16. Mai anfangen, beginnen die Nettelstedter Heimatspiele am 1. Pfingsttag (24. Mai). Am Sonnabend begann unter der Leitung von Dr. Gentges (Berlin) im Kinderheim ein Laienspielkursus. Am 10. März wird der Kurbetrieb wieder eröffnet. — Zurzeit werden in den Dörfern Rothenuffeln, Eichhorst und Nettelstedt an der Provinzialstraße Lübbecke-Minden Messungen vorgenommen, um diese Straße, die zwischen dem Hiller Moor und dem Hang des Wiehengebirges entlang führt, zu einer guten Autoverkehrsstraße auszubauen. Die Straße soll den Namen Fernverkehrsstraße 14 erhalten. Für Nettelstedt, wo wegen der Heimatspiele alljährlich großer Verkehr herrscht, wird sich dieser Ausbau sicherlich sehr rentieren.

D. **Schröttinghausen**. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten die Eheleute Hofbesitzer Hegerfeld.

D. **Espelkamp**. Ehrung. Der Männergesangverein „Liedertafel" konnte seinem Mitgliede Weidekamp zu seinem 70. Geburtstage eine schöne Ehrung bereiten. Durch den Vorsitzenden des Sängergaues Nordost-Westfalen Seebade (Blotho) wurde dem Ehrenmitgliede der Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes für seine Treue und 50jährige Indiensstellung seiner Sangeskunst überreicht.

Hw. **Lübbecke**. Das Tierschaufest des Kreises Lübbecke findet in diesem Jahre in Gehlenbeck statt. Ein als Festplatz geeignetes Gelände wird der Landwirt Bruning zur Verfügung stellen. Das Fest soll Ende August stattfinden.

D. **Lübbecke**. In der Versammlung des Vaterländischen Frauenvereins wurde Frau Bürgermeister Pütz eine Ehrenurkunde und eine Ehrenbrosche für ihre vieljährige Mitarbeit im Verein überreicht.

sd **Münster**. 25 Jahre Soldatenpfarrer. Zum 25jährigen Militärdienstjubiläum des Wehrkreispfarrers Albert fand am Sonntag in der Garnisonkirche ein Gottesdienst der katholischen Militärgemeinde statt.

Aus dem Freistaat Lippe

Schadenfeuer in Augustdorf

tr. **Augustdorf**, 3. 3.

Am Dienstag gegen 3½ Uhr brach in dem Hause des Kolonats Wiebusch aus unbekannter Ursache Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Die sofort alarmierte Motorspritze aus Detmold konnte nur mit Mühe einen Teil des Mobiliars dem verheerenden Element entreißen, während das Haus vollständig ausbrannte. Am Dienstag nachmittag weilten der Oberstaatsanwalt und der Sonderdienst der Kriminalpolizei an der Brandstelle. Das Ergebnis der Untersuchung ist noch nicht bekannt.

Dauerdebatte im Landtag

Die Parteien zum lippischen Staatshaushalt
Aufhebung der Amtsgerichte einmütig abgelehnt

tr. **Detmold**, 3. 3.

In der Sitzung des Lippischen Landtags am Dienstag nahmen die einzelnen Fraktionen ausführlich zu dem neuen Staatshaushaltsplan Stellung, wobei das Gutachten des Reichssparkommissars eine große Rolle spielte. Dabei stellte sich heraus, daß die vom Sparkommissar empfohlene Aufhebung von drei Amtsgerichten des Landes von allen Parteien abgelehnt wurde, weil sie keine Ersparnis, sondern nur eine unnötige Belastung der Landbevölkerung bedeuten würde.

In der Frage der Aufhebung der Landesstrafanstalt waren die Anschauungen geteilt. Während der Landtagspräsident Mellies für die sozialdemokratische Fraktion erklärte, daß die Sozialdemokraten der Aufhebung zustimmen würden, wandten sich sowohl Abgeordneter Stärke (D. Vp.) als auch Abgeordneter Meier (Deutschnational), Abgeordneter Holms (Landvolkpartei) und Abgeordneter Kuhlemeier (Demokrat) gegen die Aufhebung. Die Reden der Abgeordneten Meier und Helms waren besonders oppositionell gegen das Landespräsidium eingestellt. Beide erklärten, daß ihre Parteien den Etat ablehnen würden

Nach nahezu fünfstündiger Debatte, in der zum Schluß von seiten des Landespräsidiums und der Regierung auf die Darlegungen geantwortet wurde, vertagte sich der Landtag auf Mittwoch vormittag. Auf der Tagesordnung steht die Einzelberatung des Etats.

---

bg. **Schötmar**. Um die Erhaltung der Anstalt Grünau. Die Rettungsanstalt Grünau hatte in den Jahren nach dem Kriege besonders schwer um ihre Existenz zu kämpfen. Nach Mitteilungen, die im Landtage gemacht wurden, befindet sich die Anstalt zurzeit in einer ernsten Krise, die den Vorstand der Anstalt möglicherweise dahin führt, diese im Frühjahr stillzulegen. Die in Aussicht genommene Schließung der Anstalt wird in weiten Volkskreisen sehr bedauert; man hofft, daß der Vorstand irgendeinen Ausweg finden wird, um das Unternehmen mit seiner ausgedehnten Landwirtschaft weiterzuführen.

bg. **Schötmar**. Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum feiert der Fotograf L. Brand (Uferstraße).

tr. **Bad Salzuflen**. Seinen 70. Geburtstag konnte der Rentner H. Gottschalk (Molkestraße 4) feiern.

tr. **Detmold**. Besitzwechsel. Das Grundstück Hermannstraße 55 ging durch Kauf in den Besitz des Herrn F. Hoffmann über. Als Kaufpreis werden 24 000 RM. genannt.

tr. **Lemgo**. Anschluß von Bad Salzuflen und Schötmar an das Lemgoer Gaswerk? Wie berichtet, haben die Hoffmannschen Stärkefabriken den beiden Städten das Gasabkommen gekündigt. Nun sind Verhandlungen mit Lemgo aufgenommen worden, die eine Versorgung durch das Gaswerk Lemgo, das der Dessauer A.-G. gehört, vorsehen. Ein endgültiger Beschluß ist aber noch nicht gefaßt worden.

tr. **Pivitsheide**. Seinen 80. Geburtstag konnte der Zimmermeister Heinrich Reuter feiern.

tr. **Böhren**. Seinen 70. Geburtstag feierte der Landwirt Wilhelm Bauer.

tr. **Mosebeck**. Hohes Alter. Der Lehrer Kesting konnte seinen 80. Geburtstag feiern.

Arbeitsmarktlage unverändert schlecht

Auch in der zweiten Hälfte des Monats Februar ist die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Detmold ziemlich unverändert geblieben. Der Bestand der Hauptunterstützungsempfänger ist nur noch geringfügig gestiegen, stärker ist die Steigerung allerdings bei den Arbeitsuchenden. Infolge der schlechten Witterung wurden einige Notstandsarbeiten eingestellt, so daß die Zahl der Notstandsarbeiter zurückging. In der Möbelindustrie ist eine einheitliche Linie in der Entwicklung noch nicht zu erkennen. Zu- und Abgänge gleichen sich vollkommen aus. Eine Belebung ist eingetreten im Tabakgewerbe, indem von einzelnen Firmen wieder Einstellungen vorgenommen worden sind. Die Vermittlungsmöglichkeit in der Landwirtschaft ist lebhafter geworden, hält sich aber zunächst noch in sehr bescheidenen Grenzen. Es ist bestimmt zu erwarten, daß hier eine baldige Belebung eintritt. Auf dem Bauarbeitsmarkte ist die Lage noch vollkommen ungewiß.

Die Zahl der beim Arbeitsamt am 28. Februar 1931 gemeldeten Arbeitsuchenden betrug 16 815 (16 486), wovon 13 761 (13 753) Arbeitslosen- bezw. Krisenunterstützung bezogen. Die Zahl der Notstandsarbeiter ist von 161 auf 133 zurückgegangen. Die Zahl der Unterstützungsbezieher ist demnach um 8 (11) gestiegen, die Zahl der Arbeitsuchenden um 329 (36).

Von Rhein und Ruhr

Ein Autobus überschlägt sich

Sechzehn Personen verletzt

)(**Krefeld**, 3. 3.

Ein Autobus aus Unterwalde mit 17 Fahrgästen, der nach Rheurdt zu einem Begräbnis fuhr, geriet auf der Aldekerker Landstraße beim Ausweichen ins Schleudern und überschlug sich. 16 Personen wurden durch Glassplitter teils schwer, teils leicht verletzt.

Studenten dürfen sich „schlagen"

Eine Bestimmungsmensur ist kein Zweikampf mit tödlichen Waffen

Im Dezember des vorigen Jahres überraschte die Kölner Polizei in einem nationalsozialistischen Lokal Studenten bei der Bestimmungsmensur. Die Zollbeamten suchten in diesem Lokal nach einer Schwarzbrennerei und fanden auf dem Hofe einen verschlossenen Schuppen. Als sie eindrangen, stand vor ihnen ein junger Student mit blutbeflecktem Hemd. In einer Ecke kauerte ein anderer Student mit einer klaffenden Wunde an der Stirn, über und über mit Blut bespritzt.

Jetzt fand nun die Verhandlung in dieser Sache vor dem Kölner Schöffengericht statt, die sehr interessant ist durch die Begründung, die der Vorsitzende dem Freispruch gab, der dabei herauskam. Das Reichsgericht steht bekanntlich auf dem Standpunkt, daß ein Zweikampf mit tödlichen Waffen strafbar ist. Bekannt ist auch, daß ein großer Teil von anerkannten Rechtslehrern diese Frage verneint. Nun ist aber nach Ansicht des Kölner Gerichts ein neuer, schwerwiegender Umstand hinzugetreten; denn nach der Auffassung der Mehrheit der Chirurgischen Gesellschaft ist die studentische Bestimmungsmensur unter Beobachtung der hergebrachten Vorsichtsmaßnahmen nicht als Zweikampf mit tödlichen Waffen anzusehen; denn nach dem Stande der Technik und nach der wissenschaftlichen Erfahrung der Chirurgen sei der Todeserfolg bei Bestimmungsmensuren so gut wie ausgeschlossen. Der Vorsitzende schloß seinen Freispruch damit, daß das Gericht es nicht für ausgeschlossen halte, daß durch diese Auffassung der Chirurgen auch das Reichsgericht seine Stellungnahme ändern wird.

Ein Spielchen im Gerichtssaal

Doch nur zur Belehrung

In Berlin fanden zwei große Spielerprozesse statt. Der Andrang der Oeffentlichkeit, hauptsächlich Vertreter der Berliner Spielerwelt, war so groß, daß die Verhandlung in einen besonderen großen Saal verlegt werden mußte. Zur Entscheidung stand die Frage, ob Ecarté als unerlaubtes Glücksspiel oder, wie von den Spielinteressenten behauptet wird, als ein Geschicklichkeitsspiel zu betrachten ist. Um das Spiel in allen Teilen beurteilen zu können, ist für das Gericht natürlich die Kenntnis des Spiels notwendig. Es wurde deshalb im Gerichtssaal zwischen dem Vorsitzenden und dem Verteidiger ein Spielchen Ecarté veranstaltet, wobei die Angeklagten die Berater bildeten. Das Publikum folgte dem Spiel mit Behagen. Unklar blieb allerdings, wer gewonnen hatte, der Vorsitzende oder der Verteidiger.



Wege frei halten!

Wie unendlich oft wird nur für einen Augenblick ein Stuhl oder Schemel, ein Werkzeugkasten, ein Arbeitsstück, ein Brett oder eine Kiste beiseite gestellt, die dann entgegen der ursprünglichen Absicht Viertelstunden oder gar Stunden lang stehen bleiben und vielleicht ganz vergessen werden. Besonders gefährlich ist diese Unsitte in dunklen Räumen und Gängen oder an unübersichtlichen Stellen.

Man unterschätze nicht die Gefahr eines einfachen Falles oder Sturzes auf ebener Erde! Sind doch im letzten Berichtsjahr des statistischen Reichsamtes 39 518 Unfälle, darunter 49 tödliche, allein in den berufsgenossenschaftlich versicherten Betrieben vorgekommen. Die Zahl aller derartigen Unfälle ist noch erheblich größer, wahrscheinlich dreimal so groß!

Chefredakteur: Dr. jur. Kurt Schmidt,
Verantwortlich für Politik und Handel: Erich Seifert, für Feuilleton und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Kommunales, Lokales und Vermischtes Dr. Walter Goch, für Provinz und Sport: Dr. Gustav Baumgart, juristischer Mitarbeiter: Landgerichtsrat a. D. **Arthur Piella,** für den geschäftlichen und Anzeigenteil sowie Sonderbeilagen: **Friedrich Niemeyer, Druck u. Verlag: E. Gundlach A.-G.,** sämtlich in Bielefeld.

Charlies Triumph

Die Sonne unter Sternen

Von unserem Londoner Mitarbeiter

A. B. London

War das eine Charlie-Chaplin-Woche! Am Montag, eben erst zurück vom Besuch beim Premierminister in Chequers, war der große kleine Mann bei Lloyd George zum Tee. Am Dienstag zum Lunch bei Baldwin. Am Mittwoch zum Diner bei Winston Churchill. Am Donnerstag zum Lunch beim Schatzkanzler Snowden. Am Freitag zum Tee bei Lord Astor, darauf Londoner Premiere des neuen Chaplin-Films „City Lights" und daran anschließend Souper und Ball bei Charlie selbst im Carlton-Hotel. Am Sonnabend Bettruhe bis 5 Uhr nachmittags, während im Vorzimmer stundenlang eine französische Delegation mit dem Ritterkreuz der Ehrenlegion wartete. Zwischendurch Antreten sämtlicher Londoner Berühmtheiten im Hotel, Massenkundgebungen auf der Straße, Huldigungen auf Schritt und Tritt. Als Charlie das Unterhaus besuchte, um von der Galerie herab auf die Volksvertreter zu schauen, stand das Bild im Nu auf dem Kopf. Die Volksvertreter vergaßen Politik und Tagesordnung und Würde und schauten zu Charlie hinauf. Vergeblich bemühte sich der Sprecher, die unterbrochene Sitzung wieder in Gang zu bringen, und erst als Charlie sich taktvoll zurückzog, setzte das hohe Haus seine Geschäfte fort.

*

Charlie Chaplin ist gewiß ein großer Schauspieler und der unbestrittene König des Films. Aber es wäre doch interessant, zu wissen, wie dieser geniale kleine Komiker selbst darüber denkt, wenn er sich gefeiert sieht wie noch kein siegreicher Feldherr, kein Dichterfürst, kein Erfinder und kein Mann der Wissenschaft gefeiert worden ist.

Das Schauspiel am Freitag abend bei der Premiere von „City Lights" war einzigartig. Es regnete in Strömen, aber das Dominion-Theater war stundenlang von Zehntausenden Menschen umlagert, die gekommen waren, Zeugen von Charlies Ankunft und Abfahrt zu sein.

Im Theater Weihestimmung. In der Mitte des Ersten Rangs eine glänzende Versammlung von Berühmtheiten als Staffage für den Berühmtesten von allen, Charlie. Bernhard Shaw ist gewöhnt, überall die Sonne zu sein, um die sich die Sterne gruppieren. Hier ist er ein Stern unter Sternen. Die Sonne ist Charlie. Neben ihm verblassen an diesem Abend Shaw und Wells und Barrie, MacDonald und Lloyd George und Churchill, Lady Oxford und Lady Astor, Minister und Diplomaten, Ex-Könige (von Griechenland und Portugal) und Herzöge, die sich mit Plätzen in der zweiten und dritten Reihe begnügen müssen. Als Charlie erscheint und neben Bernard Shaw Platz nimmt, bricht ein Sturm los, wie er in einem Londoner Theater noch nicht getobt hat. Der kleine Mann tritt an die Brüstung und verbeugt sich immer wieder inmitten beispiellosen, minutenlangen Tumults, der erst abnimmt, als der Film zu rollen beginnt.

*

„City Lights" ist eine Mischung von Sentimentalität und grotesken Humor. Ohne Charlie wäre der Film Durchschnittsware, mit Charlie ist er ein Meisterwerk. Die Handlung an sich ist abgedroschen. Ein armer Teufel (Charlie) verliebt sich in ein blindes Blumenmädchen. Das Mädchen hat eine greise Mutter zu ernähren und verdient nicht genug, um die Miete zu bezahlen. Der von Liebe und Mitleid ergriffene Charlie findet Mittel und Wege, Geld sowohl für die Miete als für die Kosten einer Augenoperation aufzutreiben, die der Blinden die Sehkraft wiedergibt. Als die Sehende sich dann ihren armen Kavalier beschaut, ist es aus mit ihrer Illusion. Sie kann diesen lächerlichen Gesellen nicht lieben, und Charlie zieht sich entsagend zurück. Aber wie Charlie den dürftigen Rahmen mit seinen grotesken Exzentrizitäten ausfüllt, das ist es, was diesen stummem Film zur tönenden Tat macht.

*

Das erlesene Publikum im Dominion-Theater wälzte sich vor Lachen. Die Intellektuellen um Bernhard Shaw wurden zu Menschen, denen nichts Menschliches fremd ist, die Aristokraten zu spaßverstehenden Kleinbürgern. Selbst hart an die Grenze des Gewöhnlichen streifende Episoden entfesselten tosende Heiterkeit, so, wenn die hintere Gegend von Charlies berühmter Hose mit dem Schwert einer allegorischen Marmorfigur in Berührung kommt und sich prompt spaltet, oder wenn Charlie, um Geld für seine Blumengöttin zu verdienen, einen Posten als Straßenkehrer annimmt und dabei das Pech hat, daß ein Wanderzirkus über sein Kehrgebiet zieht. Die Zirkustiere, besonders die Elefanten, lassen dampfende Hügel zurück, die aufzukehren eine Herkulesarbeit ist. Die kann der kleine Mann für den vereinbarten kargen Lohn wirklich nicht leisten, aber er weiß sich zu helfen. Wie, das muß man sehen.

All die bewährten und unnachahmlichen Eulenspiegeleien des komischen kleinen Pechvogels sind wieder da, aber in neuer und verbesserter Auflage. Der Versuch, sie im einzelnen zu beschreiben, ist aussichtslos, denn keine Schilderung kann dem pulsierenden Leben auf der Leinwand gerecht werden. Es ist ja auch nicht nötig. Der Film hat seinen Siegeszug angetreten und wird in den Kinos aller Länder gesehen werden.

Chaplin beabsichtigt, sich von London zunächst nach Paris und dann nach Berlin zu begeben und in den beiden Städten der ersten Vorführung seines Films persönlich beizuwohnen. Danach sollen Besuche in den meisten andern europäischen Hauptstädten folgen.

Ein eigenartiger Geschmack. In das Krankenhaus Wesermünde wurde ein junges Mädchen eingeliefert, das an einer Magensenkung litt und über Appetitmangel klagte. Bei der Operation ergab sich, daß das Mädchen etwa 40 Drahtstifte, Haarnadeln, Schrauben und ähnliche Dinge verzehrt hatte. Wie es zu dieser eigenartigen Geschmacksrichtung gekommen ist, darüber verweigert es jede Auskunft.

Ein Tiger überfällt ein Dorf

Ein Mädchen getötet

Bombay, 3. 33.

Ein Tiger, der ein Dorf in Brahmanbaria angriff, tötete ein junges Mädchen und verletzte 15 Einwohner schwer. Er wurde von einem Soldaten erschossen.

Der „arme" Millionär

Er stirbt als Opfer seines Geizes

Paris, 3. 3.

Als Opfer seines Geizes ist in Paris ein Mann namens Toussaint gestorben, der lange Zeit ein leidenschaftlicher Sozialist und Abgeordneter war, nachdem er aber sein Mandat im politischen Kampfe verloren hatte, in langsamem Aufstieg Millionär wurde. Trotz seines riesigen Reichtums sah man den jetzt 82jährigen noch in der letzten Zeit jeden Morgen in aller Frühe die Müllkästen durchsuchen und auf dem Markt Gemüseabfälle kaufen. Jetzt hat man ihn inmitten seines mit allerlei Gerümpel gefüllten Zimmers sterbend gefunden. Der seit 15 Jahren nicht erneuerte, mit Lumpen und Bindfaden reparierte Gasschlauch war geborsten; der Geizige ist der Gasvergiftung erlegen.

Katzen nach Australien!

Das Land mit Millionen Mäusen

Melbourne, 3. 3.

Millionen Mäuse, die wie vom Himmel gekommen sind, haben die Ebene an der Grenze zwischen West- und Südaustralien beiderseits der Transaustralischen Eisenbahn überflutet. Der Bahnhofsvorsteher von Longana erzählt, daß, während er draußen einen Personenzug abfertigte, Tausende von Mäusen in sein Amtszimmer eindrangen und eine Rolle von hundert Banknoten aufzufressen begannen. In allen Häusern des Bezirks zernagen die Tiere alles, was ihnen in den Weg kommt.

Ein Fall von echtem Zwitter

In Kopenhagen erregt ein Fall von operativer Geschlechtsbildung großes Aufsehen. Die „Kölnische Zeitung" berichtet darüber: Der dänische Maler Einar Wegener, der in Paris ansässig war, ist durch Operationen, die der Leiter der staatlichen Frauenklinik in Dresden, Professor Warnekos, an ihm vorgenommen hat, „in eine Frau verwandelt" und dadurch von einer schweren seelischen Bedrücktheit befreit worden. „Er" nennt sich nun Lili Elba. In Verbindung damit ist die Ehe Wegeners mit der Malerin Gerda Wegener für ungültig erklärt worden. — Warnekos lernte vor längerer Zeit in Paris den Maler Einar Wegener in einem verzweifelten Zustand kennen. Der Maler fühlte sich aufs tiefste unglücklich und hatte Selbstmordneigungen. Professor Warnekos hatte den Eindruck, daß hier ein Fall von echtem Zwitter vorliege, obwohl Wegener äußerlich wie ein Mann aussah. Aus verschiedenen Anzeichen schloß Warnekos jedoch, daß weibliche Eigenschaften den Organismus vorwiegend beeinflußten. Professor Warnekos ließ Wegener nach Dresden kommen und operierte ihn. Er setzte ihm u. a. einen Eierstock ein. Die Operation gelang. Lili Elba ist jetzt sehr glücklich und fühlt sich ganz als Frau. Seelisch sei sie, so sagt sie, ein vollkommen neuer Mensch geworden.

Häuser versinken in Erdspalten

Ein Dorf fast völlig zerstört

Athen, 3. 3.

Durch katastrophale Erdbewegung, anscheinend vulkanischen Ursprungs, ist das große Dorf Kounina in der Nähe der Stadt Aegion am Golf von Korinth fast völlig zerstört worden. Ueber 300 Häuser stürzten ein und versanken in Erdspalten und Klüften. Nach den bisherigen Feststellungen sind zwei Tote und eine große Zahl Verletzter zu verzeichnen.

Schlußverhandlungen im Peiner Arbeitskampf. Die in dem Vorvertrag vom 24. Februar vorgesehenen Verhandlungen zur endgültigen Neuregelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen für die Ilseder Hütte und das Peiner Walzwerk sind abgeschlossen. Der neue Tarifvertrag ist auf der Grundlage des Schiedsspruches des Schlichters vom 12. November 1930 mit Wirkung vom 1. November 1930 und einer Lohnsenkung von 8 Prozent zustandegekommen.

Einbruch in die Villa Erich Möllers. In der am Deister liegenden Villa des deutschen Radweltmeisters Erich Möller wurde eingebrochen. Gestohlen wurden goldene Medaillen, darunter die Weltmeisterschaftsmedaille von Brüssel, die der Continental und eine Ehrengabe der Westfalenhalle, außerdem Silberstücke und Wäsche.

Bergrutsch an der Mosel. In dem bekannten Weinort Thörnich an der Mosel ereignete sich ein Bergrutsch, bei dem sich viele Hundert Kubikmeter Boden loslösten und lawinenartig ins Tal stürzten. Sie rissen Weinstöcke und Mauern mit sich. Der Schaden ist beträchtlich.

Explosion in einer australischen Sprengstoff-Fabrik. Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in einen Säurebehälter einer Sprengstoff-Fabrik in Melbourne. Die darauf folgende Explosion war so gewaltig, daß die Fensterscheiben im Umkreis von 16 Kilometern zertrümmert wurden. Glücklicherweise hatten die Angestellten den Raum kurz vorher verlassen.

Auto fährt in eine Gruppe Schulkinder. Ein von einer 22jährigen Dame gesteuerter Personenkraftwagen fuhr in Aachen auf den Bürgersteig und in eine Gruppe Schulkinder hinein. Hierbei wurden vier Kinder zum Teil schwer verletzt.

Acht Kühe von der Starkstromleitung getötet. Die Kühe eines Landwirts in Knorrlück kamen der Starkstromleitung zu nahe, so daß acht von ihnen getötet wurden. Der Leitungsdraht war gerissen. Dadurch war es möglich, daß der Strom durch die eisernen Pfähle ging, an die das Vieh gekettet war.

Das billige Europa

Amerikanische Arbeitslose sollen hier die Wirtschaftskrise abwarten

London, 4. 3.

Die englischen Dampferlinien Cunard, White Star, Red Star und Anchor-Line haben jetzt Aufrufe an die amerikanischen Arbeitslosen europäischer Herkunft erlassen. Sie bieten den Erwerbslosen, die noch Ersparnisse haben, an, auf billige Weise nach Europa zurückzukehren, um dort

bei den billigeren Lebenshaltungspreisen das Ende der amerikanischen Wirtschaftskrise abzuwarten.

Die vier Dampferlinien haben eine Extra-Rückfahrkarte für Arbeitslose geschaffen. Sie soll nur zwei Drittel des normalen Fahrpreises der dritten Klasse kosten und die dazugehörige Rückfahrkarte behält zwei Jahre lang Gültigkeit.

Es handelt sich um

eine private Aktion der englischen Dampferlinien,

nicht etwa um einen offiziellen Schritt der amerikanischen Behörden.

Mit dem Autobus umgestürzt

Fußballmannschaft verunglückt

Barcelona, 3. 3.

In Barcelona ist ein Autobus mit einer Fußballmannschaft infolge eines Erdrutsches verunglückt. Der Autobus überschlug sich dreimal, wurde in zwei Teile zertrümmert und blieb im Straßengraben liegen. Dabei wurde eine Person getötet, fünf wurden schwer und 27 leicht verletzt.

Der Tanz ist zu Ende

„Palais de Dance" und „Pavillon Mascotte"

Berlin, 3. 3.

Am Dienstag haben zwei bekannte Berliner Vergnügungsetablissements, das „Palais de Dance" und „Pavillon Mascotte", ihre Pforten geschlossen. Es ist nicht damit zu rechnen, daß die beiden Lokale in absehbarer Zeit wieder eröffnet werden. Die Verluste der beiden Unternehmen sind derartig groß, daß Aussichten, sie mit Erfolg weiterzuführen, nicht bestehen.

Autoraub „en gros"

Ein Großunternehmen ausgehoben

Berlin, 3. 3.

Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, einer Bande von Autodieben auf die Spur zu kommen, die in Berlin ihre Raubzüge verübte und in Dresden eine regelrechte Vertriebsorganisation unterhielt. Der Führer der Bande, der 35 Jahre alte ehemalige Kellner Oberg aus Berlin, und der Besitzer eines großen Dresdner Autogeschäfts sind bereits verhaftet worden. Die in Berlin gestohlenen Autos wurden sofort nach Dresden gefahren, dort umgebaut, mit neuen Nummernschildern versehen und durch Inserate verkauft. Die Zahl der von dieser Organisation ausgeführten Diebstähle ist noch nicht festgestellt worden.

Die verhängnisvolle Bahnschranke

Auto fährt gegen einen Güterzug

Uelzen, 3. 3.

Bei Bienenbüttel durchbrach ein Auto, dessen Führer durch Schneegestöber in der Sicht behindert war, die geschlossene Bahnschranke und fuhr gegen einen im gleichen Augenblick vorüberfahrenden Güterzug. Das Auto wurde vom Zuge erfaßt, mehrere Male herumgedreht und völlig zertrümmert. Der Fahrer wurde schwer verletzt, ein weiterer Insasse sprang heraus und kam mit dem Schrecken davon.

Etliche Stunden später durchfuhr ein anderes Personenauto die gleiche Stelle, durchbrach die Schranke und überquerte kurz vor dem heranbrausenden Eilzug die Schienen.

20 Grad Kälte im Schwarzwald

Hochwassergefahr beseitigt

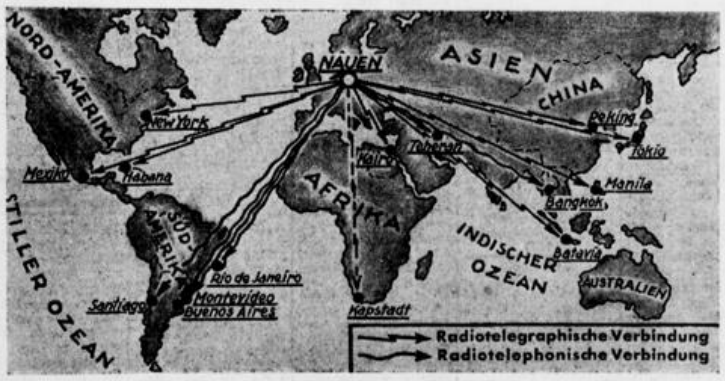
Freiburg, 3. 3.

Die infolge der starken Niederschläge Ende der vorigen Woche befürchtete Gefahr eines Hochwassers des Oberrheins kann als endgültig beseitigt gelten, da seit Sonntag morgen ein starker Temperaturrückgang eingetreten ist, der dem südlichen Schwarzwald erneut einen sehr ergiebigen Schneefall brachte. Viele der über den Hochschwarzwald führenden Straßen sind nicht befahrbar, so daß der regelmäßige Postautoverkehr teilweise Unterbrechungen erlitten hat.

Die Temperatur ist bei aufklärendem Wetter weiter zurückgegangen und hat den für diese Jahreszeit abnormen Tiefstand von etwa 20 Grad auf den Höhen und 5 bis 10 Grad in den Tälern gebracht.

Im Laufe der vergangenen Nacht ist bei starker Bewölkungszunahme ein überaus starker Temperaturanstieg erfolgt, so daß die Temperaturen heute morgen überall über dem Nullpunkt liegen. Die vor einigen Tagen unterbrochene Schneeschmelze hat erneut eingesetzt und in den mittleren Lagen zu einem Absinken der Schneedecke von 20 bis 30 Zentimetern innerhalb von 12 Stunden geführt.

Worte im Aether



Die drahtlosen Verbindungen nach Ueberseе

Die deutsche Großfunkstation Nauen wird auf Veranlassung der Reichspost und der Transradio A. G. ausgebaut. Die Kurzwellensender werden hierbei mit Richtantennen oder Strahlwerfern ausgerüstet, die ihre Ueberlegenheit über andere Antennenanordnungen erwiesen haben, weil sie die Reichweite verbessert, mitunter sogar verhundertfachen.

Bereits jetzt unterhält Nauen 14 Funkverbindungen nach Ueberseе, vor allem nach Nord- und Südamerika, Aegypten, Persien und Ostasien. Eine neue direkte Linie nach Kapstadt ist geplant. Wechselseitige drahtlose Fernsprechverbindungen bestehen mit Argentinien, Chile, Uruguay, Brasilien und Siam, auch mit Japan ist der direkte drahtlose Fernsprechverkehr in Aussicht genommen. Welche Bedeutung Nauen in den letzten 10 Jahren gewonnen hat, geht daraus hervor, daß sich die Zahl der gefunkten Wörter von 1,2 Millionen auf 19 Millionen jährlich erhöht hat.

Der Sport

Box-Großkampftag im Kyffhäuser

Die Vorabteilung von Spiel und Sport veranstaltet nach langer Pause wieder einen Boxabend mit einem reichhaltigen Programm in allen Gewichtsklassen. Die Mehrzahl der Teilnehmer hat in den in letzter Zeit im hiesigen Kreis stattgefundenen Kämpfen reiche Gelegenheit gehabt, ihre Form unter Beweis zu stellen und Kampferfahrungen zu sammeln, so daß mit spannenden Kämpfen zu rechnen ist. Nach einem von den beiden Bielefeldern Horstmann und Ellerbrock ausgetragenen Einleitungskampf stehen sich in den einzelnen Klassen gegenüber:

Fliegengewicht: Flüggelmeyer (Heros Osnabrück) und Rollmeyer (BC. Oeynhausen). R. ist Gau- und zweiter Kreismeister. Seine flotte, temperamentvolle Kampfweise dürfte hinreichen, um F. trotz seiner Stärke sicher niederzuhalten.

Bantamgewicht: Bollmer (ABC. Osnabrück) und Eckel (SuS. Bielefeld). Hier stehen sich zwei erfahrene Ringfüchse gegenüber, die hart um den Sieg streiten werden.

Federgewicht: Vogel (ABS. Osnabrück) und Schmiesing (SuS. Bielefeld). Der gute Techniker Vogel wird sich den Sieg von Sch. kaum nehmen lassen.

Leichtgewicht: Horn (ABC. Osnabrück) und Stühmeier II (SuS. Bielefeld). Horn verfügt über eine reiche Ringerfahrung; kämpfte er doch bereits gegen den Europameister Daschow (Berlin) und den westf.-hess. Meister Protrowsky unentschieden und schlug den norddeutschen Meister Wellmann (Bremen) nach Punkten. Stühmeier II kann hier nur seine größere Härte entgegensetzen und muß sich anstrengen, um ehrenvoll abzuschneiden.

Weltergewicht: Riecken (BC. Oeynhausen) und Stühmeier I (SuS. Bielefeld). Rieken hat mehr als 50 Kämpfe hinter sich. In den Kämpfen um die norddeutsche Meisterschaft spielte er stets eine führende Rolle und konnte im diesem Jahre Gau- und zweiter Kreismeister werden. Stühmeier I gilt ebenfalls als erfahrener, routinierter Kämpfer, der R. harten Widerstand entgegensetzen wird. Der Form nach verspricht dies der interessanteste Kampf des Abends zu werden.

Mittelgewicht: Olbeide (BC. Herford) und Hahn (SuS. Bielefeld). Hahn befindet sich z. Zt. in sehr guter Form und wird gegen Olbeide versuchen, seine in den Gaumeisterschaften von O. erlittene Niederlage wettzumachen.

Halbschwergewicht: Lücke (Heros Osnabrück) und Helbing (SuS. Bielefeld). Zwei gleichstarke Gegner, die alle Sparten beherrschen und sich zweifellos einen hochstehenden Kampf liefern werden, dessen Ausgang vollkommen offen ist.

Schwergewicht: Bladuhn (BC. Oeynhausen) und Boat (SuS. Bielefeld). Ein harter Kämpfer wie B. wird auf schnelle Entscheidung drängen, wenn B. nicht rechtzeitig den von B. gefürchteten Nahkampf sucht.

Die Kämpfe, die heute um 20 Uhr beginnen, stehen unter Aufsicht des A. B. B. und geben Gewähr für ordnungsgemäßen Verlauf. **Hsch.**

*

Hein Müller will Europameister werden. Der deutsche Schwergewichtsmeister Hein Müller (Köln) hat durch die Internationale Box-Union den z. Zt. in Amerika weilenden belgischen Europameister Pierre Charles zum Titelkampf herausgefordert.

*

Der enttäuschte Meisterschaftsanwärter

Vom Boxer zum Ringkämpfer

Der hervorragende Negerboxer George Godfrey, dem man in Amerika aus Rassegründen keine Chance für die Schwergewichts-Weltmeisterschaft gegeben hat, ist vom Boxsport zum Ringkampf übergetreten. Im März wird der riesige Neger in Havanna seinen ersten sensationellen Kampf gegen den berühmten spanischen Ringer Carlos Henriques austragen.

George Godfrey gab im Zusammenhang mit seinem Uebertritt nachstehende Erklärung ab: „Körperkraft und physische Fähigkeiten besonderer Art sind für den Ringer noch nötiger als für den Boxer, und in dieser Hinsicht fürchte ich niemand auf der ganzen Welt. Ich habe den menschlichen Körper gründlich studiert und kenne durchaus die Widerstandskraft aller seine Organe. Ich weiß genau, wo und wie erfolgreiche Griffe angesetzt werden müssen. Ich glaube fest daran, daß ich in kürzester Frist zu den stärksten Freistilringern der Welt gehören werde und hoffe, einmal den Weltmeistertitel in dieser Sportart zu erringen."

S. E.

Der älteste Schwimmer der Welt



Franz Rössner

aus Herzberg am Harz, der Welt ältester Schwimmer, wurde 90 Jahre alt. Trotz dieses hohen Alters war der alte Herr noch bis vor einem Jahr als Bademeister tätig. Ferner beteiligte er sich im vergangenen Sommer erfolgreich an einigen Wettschwimmen. Sport hält gesund und jung!

Radsport

Das Breslauer Sechstagerennen

ist nach dem guten Anfang in sportlicher Hinsicht nun ein Versager, auch der finanzielle Erfolg erfüllt die Erwartungen bei weitem nicht. Bei meist mäßigem Besuch herrscht auf der Bahn ziemliche Langeweile, die von lustlos durchgeführten „Miniaturjagden" und den Wertungen unterbrochen wird. In der vierten Nacht rückten Preuß—Resiger zu den führenden Schön—Pijnenburg wieder auf, das Terrain büßten sie am Dienstagnachmittag ein und mußten Schön—Pijnenburg die alleinige Führung überlassen. Van Kempen—Rieger nahmen den Breslauern noch den zweiten Platz. Der Stand nach 91 Stunden (2432,180 km): 1. Pijnenburg—Schön 231 P., eine Runde zur.: 2. van Kempen—Rieger 142 P., 3. Preuß—Resiger 129 P., 3 Runden zur.: 4. Negrini—Braspenning 64 P., 5. Krüger—Funda 63 P., 4 Runden zur.: 6. Göbel—Dinale 133 P., 7. Thierbach—Siegel 94 P., 5 Runden zur.: 8. Faudet—Peiz 132 P., 9. Knappe—Maidorn 78 P., 10. Junge—Kutz 48 P.

*

Im New Yorker Sechstagerennen

gab es in der zweiten Nacht einen Massensturz, der neben dem schwer verletzten Italiener Belloni auch Paul Buschenhagen und Honeman (Amerika) zur Aufgabe zwang. Ebenso stellten Bilver und Grohley die Weiterfahrt ein, womit das Feld auf 12 Mannschaften verkleinert wurde. Kroschel erhielt in dem Italiener Giorgetti einen neuen Partner und hatte nach 27 Stunden (873,875 km) den zehnten Platz mit drei Runden im Rückstand inne. An der Spitze liegen die Belgier Charlier—Deneef und Spencer—Hill (Amerika), eine Runde zurück folgen Debaets—Winter und Linari—Broccardo, zwei Runden haben Bobby und Jimmy Walthour eingebüßt, während mit einer weiteren Verlustrunde Mac Namara—Beckman und Richli—Grimm die nächsten Plätze belegen.

Fussball

Die 1a Jgd. des DSC. Arminia hat gewonnen

Der Spielführer der Arminen 1a Jgd.-Mannschaft teilt uns berichtigend mit, daß die 1a Jgd. des DSC. Arminia am letzten Sonntag das Spiel 1a SuS. Ahlen nicht 1:3 verloren sondern mit 3:2 gewonnen hat.

Kleine Notizen

Der neue westdeutsche Segelflugrekord. Wie uns mitgeteilt wird, hat der der Essener Fliegergruppe angehörende Flieger Breil seinen neuen Rekord für Westdeutschland nicht mit 29, sondern mit 39 Minuten aufgestellt und damit den bisherigen Rekord um 19 Minuten überboten.

*

Deutsche Tennissiege gab es bei dem jetzt begonnenen Turnier in Santa Margherita (Italien). Der Mannheimer Dr. Buß fertigte den Italiener Perani spielend 6:1, 6:0 ab und sein Landsmann Oppenheimer war Parini 6:2, 6:3 überlegen. — In den ersten Spielen der Riviera-Meisterschaften in Mentone schlug die Titelverteidigerin Cilly Außem die Engländerin Binger 6:2, 6:3.

Pferdesport

Das Reit- und Fahrturnier in der Westfalenhalle

In den Tagen vom 5. bis 8. März wird die Dortmunder Westfalenhalle wieder einmal der Schauplatz eines großen Reit- und Fahrturniers sein, das nicht nur sportlich ein Ereignis allerersten Ranges zu werden verspricht, sondern sicherlich auch bei den westfälischen Züchtern größtes Interesse finden wird. Das reichhaltige, sich über vier Tage erstreckende Programm bietet soviel Sehenswertes, daß man die einzelnen Wettbewerbe hier nur kurz streifen kann. Wenn auch das Ausland keine Meldungen abgegeben hat, so wird doch die Elite unserer deutschen Reiter und Reiterinnen fast ausnahmslos vertreten sein und das Publikum in jeder Hinsicht auf seine Kosten kommen. Bei den Prüfungen, die den Damen vorbehalten sind, werden auch die verwöhntesten Ansprüche befriedigt, da nicht nur die gesamte Elite des Damenreitsports zur Stelle ist, sondern auch die Ställe aus dem Rheinland viele Meldungen abgegeben haben. Erstklassigen Sport wird es auch bei den Jagdspringen der Herren geben, die abends mit dem Totalisatorbetrieb durchgeführt werden. Sämtliche Klassen sind ausgezeichnet besetzt, da in der leichten Prüfung 108, in den Amazonenspringen 19 und 38, im mittleren Springen 84 und im schweren Springen 87 Pferde genannt wurden. Weiter weist das Programm noch vier Wettkämpfe der ländlichen Reiter auf, während an „Schaunummern" der Schulstall der Kavallerieschule Hannover unter der Leitung von Rittmeister Gerhardt mit einigen interessanten und wirkungsvollen Darbietungen, wie einem Aufmarsch von vier sechsspännigen Maschinengewehren, einem Kesselpauken, ausgeführt durch ein Trompeterkorps zu Pferde und als Glanzstück jeden Abend mit dem großen Zapfenstreich zu Pferde aufwarten wird.

EGA

DAS ZEICHEN DER WERTARBEIT

DER

E • GUNDLACH • AG

BIELEFELD

GROSSWERKE FÜR PAPIERVERARBEITUNG

FERNRUF 4970/73

GEGRÜNDET 1847

Kleine Anzeigen

Miet-Gesuche

Zimmer,
leeres, von junger Dame gesucht. Nähe oder in Brackwede. Offert. unt. B 9132 an die Geschäftsstellen d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
möbl., in gutem Hause, ca. 4—5 Zimmer, mit Bad, elektrisch. Licht, östl. Stadtteil, per 15. April evtl. 1. Mai d. Js. gesucht. Offert. u. Z 9167 a. d. Geschäftsstellen d. Westf. N. N.

Wohnung,
5—7 Zimmer, beschlagnahmefrei, auf sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. unter Z 9170 a. d. Geschäftsstellen d. Westf. N. N.

Kontor
und Lagerraum, im Zentrum der Stadt, für Wäscheversandgeschäft zu mieten gesucht. Off. u. Z 9146 an die Geschäftsstellen der Westf. Neuest. N.

Brautpaar
sucht moderne 3-Zimmerwohnung u. Küche nebst allem Zubehör im Westviertel in nur gutem Hause. Baukosten-Zuschuß oder größeres Darlehn kann gestellt werden. Offert. unt. Z 9049 an die Geschäftsstellen d. Westf. Neuest. Nachr.

Betriebsräume,
ca. 600 qm, zu mieten bzw. kaufen, zum 1. August gesucht. Off. mit äußerster Preisangabe erb. u. K. K. 6316 an die Geschäftsstellen d. Westfal. N. Nachrichten. 5.3.

Ehepaar,
junges, kinderl., sucht sof. od. später 3-Zimmerwohnung. Angeb. mit Preisangabe unt. Z. 1718 an die Geschäftsstellen der Westfäl. Neuesten Nachr. erbeten. 4.3.

Zimmer,
2—3, leer, sofort von Brautpaar zu mieten gesucht. Offert. unter Z 9176 a. d. Geschäftsstellen d. Westf. N. N.

Dame,
junge, sucht z. 1. April möbl. Zimmer mit voller Pension, Nähe Kaiser-, Viktoriastr. Angebote mit Preis unter G 341 an die Geschäftsstellen d. W. Neuesten Nachrichten.

Zu vermieten

Zimmer,
gut möbl., an Herrn sofort zu vermieten. Morgenkaffee, elektr. Licht, Bad, Telefon-Nr. 3172. Melanchthonstraße 43, I., l.

Zimmer,
möbl., separat, pro Woche 5 ℳ, zu vermieten. Off. unt. Z 9154 an die Geschäftsstellen der Westf. Neuest. N.

Zimmer,
gut möbl., heizbar, elektr. Licht, sofort frei. Ravensberger Straße 33, III.

Zimmer
frei. Siegfriedstr. 45, 2. Etage.

Zimmer
frei. Kaiserstraße 33, 1. Etg., links.

Zimmer
für Herrn frei. Zimmerstraße 15.

Zimmer,
1—2, teilweise möbl., frei. Kavalleriestr. 20.

Zimmer,
2 Betten, evtl. Küchenbenutzung, frei. Marktstraße 33.

Zimmer,
gut möbl., mit voller Pension, zu vermieten. Nähe Betriebsamt. Zu erfragen in den Geschäftsstellen d. Westf. Neuest. Nachr. 2550

2-Zimmerwohnung
zu vermieten. Güterstoher Str. 102, 1. Etg.

1 Neubauwohnung,
abgeschlossen, 2 Zimmer, mit elektr. Licht, Wasser und Gas, zum 1. April in Bielefeld-Gellershagen, Nähe d. Straßenbahn, Voltmannstraße, zu vermieten. Offert. unter Z 9094 a. d. Geschäftsstellen d. Westf. N. N.

Zimmer,
gut möbl., evtl. Wohn- und Schlafzimmer, sofort zu vermieten, auch tageweise. Angeb. unt. Z 9169 a. die Geschäftsstellen d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
beschlagnahmefrei, 2 Räume, Speisekammer, zu vermieten. Pehle, Mühlenstraße Nr. 284.

Geschäftshaus,
Nähe Bahnpost, worin Wäschefabrik betrieben wird, ca. 300 qm große lichte Räume, Dampfheizung, elektr. Antrieb, ganz oder geteilt zu vermieten. Offert. unt. H 2552 an die Geschäftsstellen d. Westf. Neuest. Nachr.

Büroräume,
zentrale Lage, an der Hauptpost, für monatlich 75 ℳ sofort zu vermieten. Interessenten unt. Z 9126 a. die Geschäftsstellen d. W. Neuesten Nachrichten.

Laden,
Bahnhofstraße 36, mit Heizung, zu vermieten. Anfragen unter Z 8732 a. d. Geschäftsstellen d. Westf. N. N. 6.3.

Geschäftsräume,
150 qm, für Kontor, Lager und Fabrikation geeignet, ganz oder geteilt, günstig zu vermieten. Wäschefabrik Engemann, Obernstraße 39.

Wohnung,
herrschaftl., beschlagnahmefrei, in bester Wohnlage, Küche, 6 Räume, Balkon und Zubehör, eventl. Gartenbenutzung, zum 1. April zu vermieten. Anfrag. u. K. J. 6290 an die Geschäftsstellen der Westf. Neuest. N. 28.3.

Wohnung,
beschlagnahmefrei, 4 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenzimmer, Bodenkammer u. Kellerraum, per 1. 4. zu vermieten. H. Pilgrim, Heeper Str. 2a.

Offene Stellen

Tagesmädchen,
das zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Restaurant Harmonie.

Verkäuferin
für Frischfleisch für Freitags und Sonnabends gesucht. W. Harms, Hagenbruchstraße.

Arbeitsburschen,
jugendliche, für leichte Arbeit gesucht. Wo, sagen die Geschäftsstellen d. Westf. N. N. 1091

Hausmädchen
sofort oder später gesucht. Kaiserstr. 165, II.

Verbedamen
erhalten tägl. Fixum, Spesen u. Provision. Angeb. u. A. O. 1123 an die Geschäftsstellen der Westf. Neuest. N.

Suche
zum 15. 3. 1931 ein tüchtiges, ehrliches u. fleißiges Hausmädchen. Hotel Großer Kurfürst, Brackwede.

Mädchen,
17 J., besseres, für ½ Tage zu Kindern gesucht. Nachzufragen in den Geschäftsstellen d. Westf. Neuest. Nachr. 9175

Mädchen.
Suche für sofort ein in Küche und Haus erfahrenes junges Mädchen. Kochkenntnisse erforderlich. Herforder Str. 111. 5.3.

Lehrling
für Bäckerei u. Konditorei gesucht. Brandt, Ritterstraße 49.

Stellengesuche

Mädchen,
junges, sucht gegen geringen Lohn Stellung im Haushalt. Offert. unt. Z 8956 an die Geschäftsstellen d. Westf. Neuest. Nachr.

Putz- und Waschstellen sucht
fleißige, ehrliche und gewissenhafte Frau. Angeb. unt. Z 9160 an die Geschäftsstellen d. Westf. Neuest. Nachr.

Mädchen,
26 Jahre alt, im Nähen und Kochen erfahren, sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unter Z 9150 a. d. Geschäftsstellen d. Westf. N. N.

Suche
für Landwirtstochter Stellung als Stütze in kleinem Haushalt mit Familienanschluß. Selbige ist im Kochen, Nähen und sämtlichen Hausarbeiten erfahren. Gute Zeugnisse vorhanden. Frau Bollwitte, von-der-Recke-Straße Nr. 2.

Haushälterin,
alleinstehend, sucht Stellung in frauenlosem auch ländlichen Haushalt. Angeb. unt. Z 9166 a. d. Geschäftsstellen d. Westf. N. N.

Mädchen,
junges, sauber und ehrlich, sucht Putz- u. Waschstellen gegen bescheidenes Entgelt. Angeb. unt. Z 9177 an die Geschäftsstellen d. Westf. Neuest. Nachr.

Frau,
alleinstehend, 42 J., sucht tagsüber oder stundenweise Beschäftigung im Haushalt, auch bei alleinstehender Dame od. Herrn. Zuschr. unter Z 8817 an die Geschäftsstellen der Westf. N. Nachr.

Schuhmachergehülfe,
23 Jahre, zuverlässig, mit guten Zeugnissen, sucht Beschäftigung. Offert. unt. Z 9121 an die Geschäftsstellen d. Westf. Neuest. Nachr.

Mädchen,
22 J., in allen Hausarbeiten erfahren, perfekt im Servieren, sucht zum 1. 4. Stellung im Privathaushalt. Offert. u. Z 9087 an die Geschäftsstellen der Westf. Neuest. N.

Zu verkaufen

Küche,
neue, wegen Raummangel ganz billig abzugeben. Besichtigung von 3—6 Uhr. Bohle, Meller Straße 38.

Motorrad,
steuerfreie Zündapp, mit elektr. Licht, billig verkäuflich. Heeper Straße 64.

Paletotstoff,
schwarz, schwere Qualität, für 38 ℳ zu verkaufen. Mühlenstr. 53, 1. Etage, links.

Lieferwagen,
1½ t, Opel, Maschinenwandfrei, fahrbereit, mit geschl. Kastenaufbau, preiswert zu verkaufen. Näheres bei Ehlert, Güterbloh, Blessenstätte 8, Fernruf 2808.

Bettstelle,
Matratze mit Auflage, billig abzugeben. Am Damm 2, part. Nach 6 Uhr.

Grammofon,
fabrikneu, billig zu verkaufen. Herforder Straße 9, Seiteneingang. 7.3.

Chevrolet
wegen Anschaffung eines größeren Wagens billig zu verkaufen. Telefon 6410 Bielefeld.

Tresen,
3,33 lang, und ein Regal, beides ohne Schubkasten, wie neu, preiswert zu verkaufen. Offert. u. Z 9145 an die Geschäftsstellen der Westf. Neuest. N.

Lieferwagen,
wie neu, 4/20 PS Opel, wegen Anschaffung eines größeren spottbillig zu verkaufen. Interessenten unter Z 9125 a. d. Geschäftsstellen d. Westf. N. N.

Schreibmaschine,
gut erhalten, billig abzugeben. Fröbelstr. 52, part., links.

Schäferhund,
eingetr. Stammbaum, gut erzogen, verkauft Gundlach, Brackwede, Fabrikstraße 169.

Küche,
tadellos erhalten, preiswert zu verkaufen. Besichtigung Mittwoch 3—7 und Donnerstag 10—4 Uhr. Fröbelstraße 53, part., rechts.

Rehpinscher,
braun, 6 Mon., billig abzugeben. Hermannstraße 19, Hinterhaus.

Ladenschrank
ganz billig zu verkaufen. Jöllenbecker Str. Nr. 31.

Büfett,
kl., wie neu, für junges Ehepaar passend, verkäuflich. Kavalleriestraße 20.

Bettstelle,
gebraucht, Schlaf., mit Patentmatratze, billig zu verkaufen. Engerscho Straße 16, Hinterhaus.

Fiat-Limousine,
6 Steuer-PS, gut erhalten, für 550 ℳ zu verkaufen. Klev, Lützowstr. 20, Hinterhaus.

Kinderwagen,
großer, billig zu verkaufen, Bielefeld, Lehmstich, Lindenplatz Nr. 6.

Zwergpinscher,
kurzhaarig, zu verkaufen. Ziegelstr. 73.

Kauf-Gesuche

50—75 ℳ Belohnung
erhält bei Abschluß des Kaufvertrages, der mir innerhalb 4—6 Wochen Käufer für einen fabrikneuen Personen- oder Lastwagen, auch Kleinwagen, besorgt. Sehr günstige Bedingungen, egal welches Fabrikat. Bei Kasse 5 Prozent unter Preis. Führerschein kann besorgt werden. Offert. unter A. E. 877 an die Geschäftsstellen d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Regal
oder Lagerschrank mit Glastüren zu kaufen gesucht. Angeb. unter Z 9127 a. d. Geschäftsstellen d. Westf. N. N.

Runkeln,
10—15 Ztr., zu kaufen gesucht. Holtmann, Petristraße 1.

Motorrad,
steuer- und führerscheinfrei, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Hauptpost, Schließfach Nr. 1224.

Schreibmaschinentisch
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Z 9159 an die Geschäftsstellen d. Westf. Neuest. Nachr.

Werkbank
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unt. A. J. 603 an die Geschäftsstellen d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Gartenhäuschen
zu kaufen gesucht. Off. unter Z 8813 an die Geschäftsstellen d. W. Neuesten Nachrichten.

Amboß
und Schraubstock zu kaufen gesucht. Offert. unter A. B. 550 an die Geschäftsstellen d. Westf. Neuest. Nachr.

Ladeneinrichtung
für Kolonialwarengeschäft zu kaufen gesucht. Angebote unter K. A. 6253 an die Geschäftsstellen d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Schreibmaschine,
gebraucht, aber gut erhalten, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angaben über Preis und Fabrikat sofort erbet. unt. Z 9181 a. die Geschäftsstellen d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Eisschrank,
gebraucht, zu kaufen gesucht. Schulze, Ziegelstraße 73.

Kontrollkasse,
Anker, zu kaufen gesucht. Angebote unter A. B. 3453 an die Geschäftsstellen d. Westf. Neuest. Nachr. 7.3.

Schwein,
fettes, 250—300 Pfd., zu kaufen gesucht, evtl. gegen Klempnerarbeit. Angeb. u. A. L. 1037 an die Geschäftsstellen der Westf. Neuest. N.

Motorrad,
führerschein- u. steuerfrei, 200 ccm, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis- und Fabrikatangabe unt. A. J. 1014 an die Geschäftsstellen d. W. Neuesten Nachrichten.

Bettstellen,
1—2, mit Matratze, 1-schläfig, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Z 9185 an die Geschäftsstellen d. Westf. Neuest. Nachr.

Schreibmaschine,
gebraucht, gut erhalten, billig gegen bar zu kaufen gesucht. Off. unter K. W. 2425 an die Geschäftsstellen d. Westf. Neuest. Nachr.

Hobelbank
zu kauf. gesucht. Off. mit Preisangabe unt. A. J. 603 an die Geschäftsstellen d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Gartenhäuschen
zu kaufen gesucht. Off. unter Z 8813 an die Geschäftsstellen d. W. Neuesten Nachrichten.

Amboß
und Schraubstock zu kaufen gesucht. Offert. unter A. B. 550 an die Geschäftsstellen d. Westf. Neuest. Nachr.

Ladeneinrichtung
für Kolonialwarengeschäft zu kaufen gesucht. Angebote unter K. A. 6253 an die Geschäftsstellen d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Verschiedenes

Grammofon,
fabrikneu (Schrankapparat, Eiche) gegen Herren, Kragen, Strümpfe u. Selbstbinder zu tauschen gesucht. Offerten unter K. N. 6325 an die Geschäftsstellen d. Westf. Neuest. Nachr. 6.3.

Welcher
Herr beteiligt sich mit 100—300 Mk. an konkurrenzl. Sache. Kein Kundenbesuch. Angeb. unt. H 2553 a. die Geschäftsstellen d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Geldverkehr

1. Hypothek.
10 000 RM. auf großes Grundstück per 1. 4. gesucht. Offert. unter Z 9072 a. d. Geschäftsstellen d. Westf. N.

1931 **Aufbewahren! Einmalige Beilage!**

Preis-Verzeichnis

der Samenhandlung



Nantaise, Schloßmarke
Karotten

Friedr. Riemeier

Fernsprecher Nr. 142
Postscheckkonto: Hannover Nr. 14926
Tel.-Adr.: Riemeier

Bielefeld, Jahnplatz 3

Geschäftsgründung 1847
Bankkonto: Gewerbebank Bielefeld
Reichsbank-Girokonto

Hiermit überreiche ich Ihnen mein Preisverzeichnis 1931. Die Preise sind erfreulicherweise bei fast allen Saaten ganz wesentlich billiger als voriges Jahr, bei Runkelsamen und Bohnen 50 bis 60%. Eine Ausnahme macht nur Rotklee, der knapp ist, und einige Grassorten, die unter einer Mißernte zu leiden hatten. Bei meinem Einkauf habe ich besonderen Wert auf nur beste Saat neuer Ernte (Hochzucht, Spezialzucht oder Originalsaat) gelegt. Sämtliche Sämereien werden, bevor sie zum Verkauf gelangen, auf ihre Keimkraft geprüft. Bedenken Sie auch dieses Jahr: **Gerade bei Sämereien ist das Beste das Billigste,** da die Auslage für Samen ja nur einen Bruchteil der Auslagen für Land, Dünger usw. bedeutet. Darum kaufen Sie in einem Geschäft, das sich seit annähernd 85 Jahren in stets steigendem Maße das Vertrauen der Kundschaft erwerben konnte, kaufen Sie bei **Friedr. Riemeier, Bielefeld, am Jahnplatz.**
Wiederverkäufer und Handelsgärtner wollen meine gelbe Engrospreisliste verlangen.

Kleearten

Rotklee, böhmischer	I. Qual.	von	0.80	bis	0.95
Rotklee, nordfranz.	„ „		0.70	„	0.85
Bullenklee	„ „		1.10	„	1.25
Weißklee	„ „		1.35	„	1.80
Schwedenklee	„ „		0.75	„	0.95
Gelbklee	„ „		0.55	„	0.75
Luzerne	„ „		0.80	„	1.20
Inkarnatklee	„ „		0.35	„	0.45
Sumpfschotenklee	„ „		1.70	„	2.—
Hornschotenklee	„ „		1.25	„	1.50
Wundklee	„ „		0.70	„	0.90
Esparsette	„ „		0.38	„	0.50

(Alle Kleearten seidefrei mit höchster Keimkraft.)



Böhmischer Rotklee

Gräser

Engl. Reygras	von	0.38	bis	0.55
Deutsches Weidelgras	„	0.48	„	0.60
Ital. Reygras	„	0.35	„	0.55
Westerwolder Reygras	von	0.35	bis	0.45
Franz. Reygras	„	1.70	„	1.90
Fioringras	„	1.90	„	2.10
Knaulgras	„	0.68	„	0.95
Timothee	„	0.58	„	0.90
Honiggras	„	0.32	„	0.45
Schafschwingel	„	1.30	„	1.60
Wiesenfuchsschwanz	„	1.25	„	1.50
Wiesenschwingel	„	0.80	„	1.—
Wiesenrispe	„	2.50	„	2.80
Rotschwingel	„	2.20	„	3.90
Gem. Rispe	„	1.90	„	2.20
Kammgras	„	1.25	„	1.50
Hainrispe	„	3.20	„	3.50
Platthalmrispe	„	1.50	„	1.80



Poa pratensis, Wiesenrispengras.

Alle Einzelgräser werden nur in den reinsten und keimfähigsten Qualitäten verkauft.

Grasmischungen

Für Wiesen schwerer Boden	von	0.80	bis	1.20
Für Wiesen leichter Boden	„	0.80	„	1.20
Für Weiden schwerer Boden	„	0.80	„	1.20
Für Weiden leichter Boden	„	0.80	„	1.20
Für Gartenrasen	„	0.65	„	0.95
Für Zierrasen	„	0.95	„	1.20
Für Sportplätze	„	0.95	„	1.20
Für Dämme und Böschungen	„	0.38	„	0.50
Für Schattenlage	„	0.95	„	1.20



Lolium perenne, Englisches Raigras.

Bei Grasmischungen bitte ich zu beachten, daß meine Mischungen nur aus Einzelgräsern bestehen. Es ist viel zu wenig bekannt, daß die sogenannten billigen Mischungen gar keine Mischungen sind, sondern nur Abfälle, die bei der Reinigung der Einzelgräser entstehen. Ich mache noch darauf aufmerksam, daß ich für jede Bodenart auf Wunsch die richtige Mischung nach bewährten Rezepten und auf Grund langjähriger Erfahrung herstelle.

Futtergewächse

Tekebohnen, Serradella, Gelblupinen, Wicken, Spörgel, Gelbsenf, Saatmais, Peluschken, Oelrettich usw. zu den billigsten Tagespreisen.

Runkelsamen

Eckendorfer Original, rot und gelb	von	0.45	bis	0.65
Tannenkrüger Original, rot und gelb	„	0.45	„	0.65
Eckendorfer, I. Absaat, rot und gelb	„	0.30	„	0.45
Zucker-Futterrunkel, weiße, grünköpfige	„	0.28	„	0.40
Zuckerrüben, kl. Wanzlebener	„	0.60	„	0.80



Puffbohnen

Holländische	von	0.26	bis	0.30
Windsor	„	0.60	„	0.80
Hangdown	„	0.55	„	0.75
Frühe, weißkeimige	„	0.60	„	0.80

Erbsen

a) Schal- und Pahlerbsen

		1 Pfd.
Buchsbaum-Schnabel	30 cm	0.75
Dippes, allerfrüheste Mai	60 „	0.70
Expreß oder Vorbote	80 „	0.70
Automobil, sehr frühe	90 „	0.75
Saxa, früh und ertragreich	80 „	0.75
Folger, grünbleibende	100 „	0.70
Schnabel, echte großschotige	120 „	0.70
Viktoriaerbsen	100 „	0.35

b) Mark- oder Rittererbsen

Wunder v. Witham, sehr früh	30 cm	0.80
Delikateß, feine grüne	90 „	0.80
Senator, sehr reichtragend	90 „	0.80
Telefon, großschotig	120 „	0.80
Primavera	90 „	0.80

c) Zuckererbsen

Zuckererbsen, engl. Säbel	130 cm	1.25

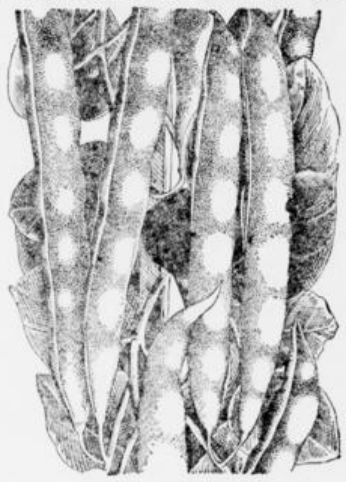


Markerbse Telefon

Krupbohnen

gelbschotige	1 Pfd.	100 g
Wachs-Butterkönigin o. F.	1.10	0.30
Wachs-Ideal m. F.	0.90	0.25
Wachs-Hinrichsriesen m. F.	0.80	0.20
Wachs-Neger m. F.	0.80	0.20
Wachs-Zucker-Perl o. F.	1.10	0.30

grünschotige	1 Pfd.	100 g
Saxa, frühe Brech m. F.	0.70	0.20
Posthörnchen, frühe Brech m. F.	0.70	0.20
Krummschnabel, Brech o. F.	0.80	0.20
Hinrichsriesen, weißgr. m. F.	0.70	0.20
Hinrichsriesen, weißgr. o F.	0.70	0.20
Hinrichsriesen, bunt m. F.	0.70	0.20
Kaiser Wilhelm m. F.	0.70	0.20
Schlachtschwert m. F.	0.80	0.20
Zucker-Perl-Perfektion o. F.	0.90	0.25
Reis-Perl ohne Ranken m. F.	1.30	0.35



Stangenbohne Phänomen

Stangenbohnen

grünschotige

	1 Pfd.	100 g
Rhein. Speckbohnen	1.20	0.30
Korbfüller	1.40	0.35
Phänomen	1.20	0.30
Zeppelin	1.70	0.40
Schlachtschwert	1.90	0.50
Zehnwochen-Julibohnen	1.20	0.30
Prunkbohnen, weiß rot, zweifarb.	1.10	0.30
Perl- oder Prinzeßbohnen o. F.	1.20	0.30
Meisterstück o. F.	2.50	0.70

gelbschotige

Wachs-Fürst-Bismarck o. F.	1.90	0.50
Wachs-Zucker-Perl o. F.	2.40	0.60

Gemüse-Sämereien

	100 g	10 g	1 Prise
Gurken			
Schlangen, extra lange Original Dippe	2.80	0.45	0.25
Mittellange, Original Dippe	2.—	0.35	0.20
Lange, grünbl., chinesische	2.60	0.45	0.25
Japanische Klettergurken	3.—	0.55	0.25
Traubengurken, kurze frühe grüne	1.80	0.30	0.20
Treibgurken, bekannte Sorten	Preis	nach	Sorte!
Kürbis			
Riesenmelonen, gelb	6.—	0.80	0.30
Riesenmelonen, gemischt	6.—	0.80	0.30
Speisekürbis, Zentner, gelb	3.60	0.50	0.20
Feld- und Küchenkürbis	2.20	0.35	0.20
Zierkürbis	—	—	0.30
Kohlsorten			
Blumenkohl, Erfurter Zwerg, echt, sehr früh	16.—	2.60	0.40
Blumenkohl, Primus, mittelfrüh	4.20	0.80	0.30
Weißkohl, Braunschweiger	1.50	0.30	0.20
Weißkohl, Magdeburger	1.50	0.30	0.20
Weißkohl, Ruhm v. Enkhuizen	1.40	0.30	0.20
Weißkohl, Dithmarscher	3.80	0.50	0.30
Spitzkohl, Winnigstädter	1.60	0.40	0.20

Extra lange Schlangengurke Dippe Elitezucht



Römerkohl Lukullus per Pfd. 0.90

Kohlsorten	100 g	10 g	1 Prise
Rotkohl, holländ. Export	2.—	0.35	0.20
Rotkohl, Mohrenkopf	2.—	0.35	0.20
Wirsing, Eisenkopf	1.20	0.20	0.15
Wirsing, Bonner Advent	5.40	0.75	0.30
Wirsing, Vertus	1.40	0.25	0.20
Wirsing, Hammer	1.40	0.25	0.20
Blätterkohl, halbh., kraus, grüner	0.80	0.15	0.10
Blätterkohl, niedr., gr., krauser	0.80	0.15	0.10
Blätterkohl, niedr., br., krauser	1.10	0.20	0.15
Blätterkohl, halbh., Lerchenzung.	1.10	0.20	0.15
Blätterkohl, hoher, br., krauser	1.10	0.20	0.15
Blätterkohl, Riesenviehkohl	2.50	0.40	0.25
Schnittkohl, gewöhnl. grüner	0.60	0.15	0.10
Butterkohl, gelbgr., krauser	1.20	0.20	0.15
Rosenkohl, Herkules	2.20	0.40	0.20
Rosenkohl, Aigburth	2.20	0.40	0.20
Kohlrabi, Delikateß, blau	3.20	0.55	0.20
Kohlrabi, Delikateß, weiß	3.20	0.55	0.30
Kohlrabi, Goliath, blau	2.—	0.35	0.20
Kohlrabi, Goliath, weiß	1.40	0.25	0.15

Karotten- und Wurzelsamen

(Nur abgeriebene Saat)

	100 g	10 g	1 Prise
Pariser Markt, frühe, runde, Schloßmarke	3.20	0.55	0.25
Perfektion, ganz vorzüglich	3.20	0.55	0.25
Nantaise, halblange, verb., Schloßmarke	1.80	0.25	0.15
Nantaise, halblange, verb., rote	1.—	0.15	0.10
Quedlinburger, verb., lang, dunkelrot	1.20	0.20	0.15
Braunschweiger, lange, rote	1.20	0.20	0.15
Futter, Rhein. Riesen, goldgelb, stumpfe	1.20	0.20	0.15
Futter, orangegelbe, grünk., spitze	1.20	0.20	0.15
Zichorienwurzeln	1.10	0.20	0.15
Schwarzwurzeln, russ. Riesen	4.20	0.70	0.30



Karotten halblange Nantaise Schloßmarke

Küchenkräuter	100 g	10 g	1 Prise
Anis	0.90	0.25	0.15
Artischoken	4.50	0.80	0.40
Basilikum	1.60	0.30	0.20
Beyfuß	6.—	1.—	0.40
Boretsch oder Gurkenkraut	1.20	0.20	0.10
Bohnenkraut oder Kölle	0.80	0.15	0.10
Dill	0.40	0.15	0.10
Esdragon	18.—	2.70	0.40
Fenchel	0.70	0.20	0.15
Gartenmelde	0.55	0.15	0.10
Kamille	5.—	0.75	0.30
Körbel, mooskraus	0.40	0.15	0.10
Kümmel	0.50	0.15	0.10
Lavendel	3.—	0.50	0.25
Majoran	2.—	0.40	0.20
Pastinaken	0.60	0.15	0.10
Pimpinelle	1.—	0.30	0.20
Petersilie, Schnitt-, extra krause	0.70	0.20	0.10



Sellerie Prager Riesen

	100 g	10 g	1 Prise
Petersilie-Wurzel	0.70	0.20	0.10
Pfeffermiaze	—	—	0.30
Porree, Elefant, ganz besonders groß	2.—	0.30	0.20
Porree, Riesen Carentan	1.40	0.25	0.15
Portulack	2.10	0.35	0.20
Rhabarber	2.—	0.30	0.20
Saibei	1.60	0.25	0.15
Sauerampfer	2.—	0.30	0.20
Sellerie, Prager Riesen	2.60	0.40	0.20
Sellerie, Magdeburger Markt, Neuzüchtung	4.50	0.80	0.40
Schnittlauch	2.—	0.30	0.20
Thymian	6.80	1.10	0.25
Tomaten, Export	9.—	1.40	0.30
Tomaten, Lukullus, besonders zu empfehlen	12.—	1.80	0.30
Waldmeister	10.—	1.40	0.25
Wermut	3.—	0.50	0.20

Radies	1 Pfd.	100 g	10 g
Non plus ultra, rot	2.80	0.90	0.15
Eiszapfen, weiß	2.—	0.70	0.15
Rot mit weißem Ende	2.40	0.70	0.15
Rettich			
Sommer, schwarzer	2.40	0.70	0.15
Winter, schwarzer	2.40	0.70	0.15
Bier-Münchener, weiß	2.40	0.70	0.15
Rüben			
Mairüben, gelb	2.20	0.70	0.15
Mairüben, weiß	1.90	0.60	0.10
Steckrüben, Hoffm. R., weiß	1.20	0.40	0.10
Steckrüben, Hoffm. R., gelb	1.20	0.40	0.10
Steckrüben, Schildesch., weiß	1.20	0.40	0.10
Herbstrüben, lange, weiße	1.40	0.45	0.10
Herbstrüben, lange, gelbe	1.40	0.45	0.10
Teltower Rübchen	1.40	0.45	0.10



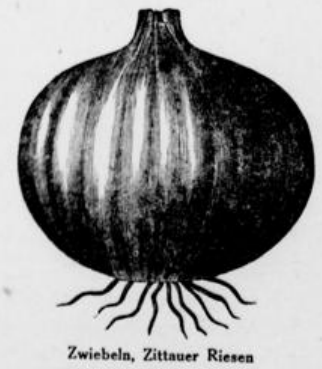
Kopfsalat, brauner Trotzkopf

	1 Pfd.	100 g	10 g
Rote Beete, rund	2.40	0.80	0.15
„ „ halblg.	2.—	0.70	0.15
Herbstrüben, runde	1.40	0.45	0.10
Herbstrüben, halblange, weiße	1.40	0.45	0.10

Salatsorten	100 g	10 g	1 Prise
Kopfsalat, Böttners Treib	2.—	0.35	0.20
Kopfsalat, Maikönig, sehr früh	1.50	0.25	0.15
Kopfsalat, Bohemia, große feste gelbe und zarte Köpfe	2.40	0.40	0.20
Kopfsalat, br. Trotzkopf	1.50	0.25	0.15
Kopfsalat, gelber Trotzkopf	1.40	0.25	0.15
Kopfsalat, Forelle, bunt	1.50	0.25	0.15
Kopfsalat, Nordpol, Winterhart	1.80	0.30	0.20
Schnittsalat, Delikateß, gelber	1.20	0.20	0.15
Pflücksalat, amerikanischer brauner	1.50	0.25	0.15
Endivien, Sommer-	2.20	0.35	0.20
Endivien, Winter-	1.50	0.25	0.20

Salatsorten	100 g	10 g	1 Prise
Kresse, grüne	0.35	0.15	0.10
Feldsalat p. Pfd. 3.50	0.90	0.15	—
Zwiebeln			
Zittauer Riesen	1.40	0.25	0.15
Königin, kleine weiße	2.70	0.45	0.25
Hart-, blaßrote	2.40	0.40	0.25
Frühlingszwiebel	2.70	0.45	0.25
	1 Pfd.	100 g	
Steckzwiebeln, kleine	0.75	0.20	
Schalotten	0.60	0.15	
Knoblauch	2.—	0.50	
Römerkohl			
Lukullus, gelber	0.90	0.25	
Spinat			
Original Riesen Gaudry	0.75	0.30	
Eskimo	0.75	0.30	
Viktoria	0.75	0.30	
Neuseeländer, per.	—	0.80	

Größere Abnahme billiger.



Zwiebeln, Zittauer Riesen

Blumensamen

Für **Balkonschmuck** eignet sich besonders: Tropaeolum (Kapuzinerkresse), Ipomea nnd Convolvulus (Winden), Lathyrus (Wicken), Humulus (Hopfen), Cobaea scandens, Campanula, Verbena, türkische Bohnen und Begonienknollen.
Ich habe verschiedene Mischungen für Normalkästen von 1.50 Länge und 20 cm Breite zusammengestellt, die sehr schön blühen. Preis von 0.80 bis 1.50.
Zur **Einfassung** empfehle ich: Aggeratum, Bellis (Tausendschön), Collinsia, Convolvulus, Eschscholtzia, Iberis, Linum, Lobelia, Myosotis (Vergißmeinnicht), Nemophila (Hainblume), Portulaca, Primula veris (Gartenprimel), Pyrethrum, Silene, Zwerg-Tropaeolum, Tagetes, Verbena.

Einjährige Blumen,
die gleich ins freie Land gesät werden können.

	10 g	1 Prise
Adonisröschen	0.35	0.15
Calendula, Ringelblume	0.50	0.20
Centaurea, Kornblume	0.50	0.20
Centaurea, Kaiser Wilhelm, blau	0.50	0.20
Centaurea Margaritae, weiß	1.20	0.20
Chrysanthemum, gemischt	0.60	0 20
Clarkia, gemischt	0.80	0 20
Collinsia, gemischt	0.35	0.15
Convolvulus, niedr. Winde	0.35	0.15
Delphinium, hoch, gef.	0.50	0.20
Delphinium Rittersporn, niedr.	0.60	0.20
Eschscholtzia, gemischt	0.70	0.20
Eschscholtzia, Golden West	0.60	0.20
Godetia, gemischt, hoch	0.60	0.20
Goldlack, Pariser	0.80	0.20
Gypsophila, Schleierkraut	0.35	0.15
Helianthus, Riesen Sonnenblume	0.35	0.15
Helianthus, Stella, sehr reichblühende	0.70	0.20
Helianthus nanus, Zwerg	1.—	0.20
Humulus, Hopfen, rankend	0.80	0.20
Iberis odorata	0.35	0.15
Iberis, Schleifenblume, weiß	0.35	0.15


Lathyrus wohlriechende Wicke

	10 g	1 Prise
Iberis, Schleifenblume, purpurrot	0.50	0 20
Japanischer Blumenrasen	0.50	0.20
Lathyrus odorata, wohlriechende Wicke	0.40	0.15
Lathyrus Spencer, großblumig	0 50	0.20
Linum, roter Lein	0.50	0.20
Lupine, mittelhoch, gemischt	0.50	0.20
Mohn, Papaver somniferum	0.35	0 15
Mohn, Papaver splendens	0.60	0.20
Mohn, Papaver glaucum	1.–	0.20
Mohn, Papaver Shirley	0.60	0 20
Kochia, Sommer-Zypresse	0 35	0.15
Nemophila, Hainblume	0.35	0.15
Nigella, weiß, Jungfrau im Grünen	0.50	0.20
Nigella, blau, Jungfrau im Grünen	0.50	0.20
Reseda odorata	0.35	0.15
Reseda Gabriele, rot	1.40	0.25
Reseda Machet, für Töpfe	2.50	0.30
Rudbeckia superba	0.80	0.20
Silene, Morgenröschen, weiß	0 35	0.15
Silene, Morgenröschen, rot	0.35	0.15
Sommerblumenmischung	0 35	0.15
Trompeterzunge, Salpiglossis	2.20	0.30
Tropaeolum, Kapern, rankende, hohe	0.35	0.15
Tropaeolum, Kapern, Zwerg	0.35	0.15

Sommerblumen, die erst in Mistbeete gesät werden, und wenn keine Fröste mehr zu befürchten sind, ins Freiland gepflanzt werden.

	10 g	1 Prise
Aggeratum mexicanum	1.—	0.20
Amaranthus, Fuchsschwanz	0.35	0.15
Astern, Pyramiden, hoch	1.40	0.30
Astern, Röhr, mittelhoch	0.60	0.20
Astern, Königin der Hallen, mittelhoch	0.70	0.20
Astern, Riesen Komet, mittelhoch	1.20	0.30
Astern, Straußenfeder, hoch	1.—	0.25
Astern, Zwerg-Chrysanthemum, niedrig	1.60	0.35
Balsaminen, Rosen	1.20	0.25
Balsaminen, Kamellien	1.50	0 25
Begonia Vernon	—	0.30
Begonia, Zwergkönigin	—	0.50
Calliopsis, Schöngesicht	0.50	0.20
Chrysanthemum, weiß	1.20	0 25
Coleus hybridus	—	0.80
Cosmea, gemischt	1.—	0 25
Dolichos, gemischt	0.50	0.20
Gaillardia, rot mit gelb	0.70	0.20
Helichrysum, Strohblume	1.—	0.25
Levkojen, Sommer-	8.—	0.45
Levkojen, Winter-	7.—	0.45
Lobelia, dunkelblau	3.—	0 30
Lobelia, K. W.,himmelblau	3.50	0 35
Immortelle, rot	0.50	0.20
Nicotiana affinis, weiß	0.70	0.20
Pelargonium zonale, großblumig	—	0.40
Perilla, nankinensis	0.50	0.20


Balsaminen

	10 g	1 Prise
Petunia, Prachtmischung	1.50	0 25
Petunia, nana Senator, violett	—	0 40
Petunia, nana Schneeglocke, weiß	—	0.40
Petunia, K. Rathaus, blau	—	0.40
Phlox, Prachtmischung	2.—	0.30
Phlox, Zwerg, schöne Mischung	4.80	0.40
Portulaka, einfach, gemischt	1.–	0.20
Ricinus, Gruppenpflanze, rot	0.50	0.20
Scabiosa, gefüllt, großblumig	0.80	0 20
Salvia, Silbersalbei, rot	1.–	0.20
Tagetes, hohe gefüllte	1.30	0.20
Tagetes, niedrig, Goldrand	0 70	0.20
Tagetes, Ehrenkranz z. Einfass.	0.70	0.20
Trichterwinde, Ipomea, gemischt	0.60	0.20
Verbena, großblumig	2.—	0.30
Zinnia, einfach, gemischt	0.60	0 20
Zinnia, gefüllt, gemischt	1.—	0.20


Chrysanthemum

Topfblumen.

	10 g	1 Prise
Asparagus, Zierspargel	1.50	0.30
Calceolaria, Pantoffelblume	—	0.80
Cineraria hybrida	—	0.90
Cobaea scandens	1.60	0 30
Cyklamen, Alpenveilchen	—	1 40
Eukalyptus, Blaugummibaum	1.60	0.30
Fuchsia hybrida	—	0.35
Heliotrop, blaue Sorten	3.—	0 35
Kakteen, verschiedene Sorten	—	0.50
Palmen, verschiedene Sorten	—	0.60
Primula obconica	—	0.35
Chabaudnelken	—	0 35
Margaretennelken	—	0.35

Zweijährige Blumen, die bei zeitiger Aussaat im ersten Jahre blühen.

Antirrhinum, Löwenmaul	1.—	0.20
Campanula, Glockenblume	2.80	0.35
Campanula, rot, weiß, blau	2.80	0.35
Lunaria, Judassilberling	0.70	0.20
Malven, gefüllt, Althaea	2.60	0.30
Myosotis, Vergißmeinnicht, Viktoria	5.—	0.40
Myosotis, palustris, echt	3.50	0.35
Viola tricolor, Stiefmütterchen	2.—	0.30
Viola tricolor, Riesen-Stiefmütterchen	4.—	0.40
Viola tricolor, Schneewittchen, gelb mit dunklem Auge, hellblau, Mohrenkönig, veilchenblau, Kaiser Wilhelm, Beaconsfield, und Goldelse	3.—	0 35

Stauden oder per. Pflanzen.

Akeley, gefüllt, gemischt	1.—	0 20
Alyssum, Steinkraut, gelb	2.—	0.25
Anemone	7.–	0.40
Arabis alpina, reinweiß	1.—	0.20
Aubrietia, niedrig, blau	3.40	0 35
Bellis perennis, Tausendschön, rosa und weiß	3.—	0.35
Bellis perennis, Tausendschön, rot	12.—	1.—
Delphinium, dauernder Rittersporn	1.20	0 25
Dianthus chinensis, Chineser Nelke	1.10	0 25
Dianthus barbatus, Bartnelke	0.35	0 15
Dianthus barbatus, Bartnelke, rot	0.70	0.20
Dianthus Gartennelke, bunt	5.—	0.40
Dianthus Gartennelke, einfarbig	3.—	0.30
Dianthus Gartennelke, weiß	4.—	0.35
Dianthus grenadin, dunkel	6 —	0.40
Dianthus Federnelke	4.–	0 35
Digitalis, Fingerhut	0.70	0.20
Doronicum, gelbe Margarite	—	0 60
Enzian	2.—	0.30
Gaillardia, rot mit Gelb	1.—	0 25
Goldlack, einfach, gemischt	0.70	0.20
Goldlack, Zwerg, einfach, braun	2.—	0.30
Goldlack, gefüllt, verschied. Farben	11.—	0.55
Linaria, Leinkraut, lila m. gelb	4.—	0.35
Lupinus polyph., blau	0.35	0.15
Lychnis, brennende Liebe	1.–	0 20
Lychnis viscaria, Pechnelke	1.60	0.30
Myosotis palustris, echt Vergißmeinnicht	3.50	0.35
Papaver orientale, Dauermohn	3.—	0.35
Phlox perennis, gemischt	6.—	0.50
Physalis, Judenkirsche	2.—	0.30
Primula veris, Gartenprimel	8.—	0.40
Primula auricula, Mischung	8.–	0 40
Pyrethrum aureum,	0.70	0.20
Pyrethrum, weiß, rot	6.–	0.50
Saxifraga, Steinbrech gem.	1.70	0.40
Spiraea	0.70	0.25
Statice, blau und weiß	1.20	0.25
Viola odorata, Veilchen	3.—	0.35
Viola cornuta, Hornveilchen	—	0.50


Nelke

Blumenzwiebeln



Anemonen

Gladiolen,
Anemonen, Begonien, Lilien,
Dahlien, Amaryllis, Primulinus,
Montbretien, Ranunkeln

in allergrößter Auswahl und
zu billigsten Preisen.

Beachten Sie bitte meine Ausstellung und fordern Sie Preisliste!

Gartenbedarfsartikel

Rosenstäbe
Blumenstäbe
Tonkinstäbe
Rassiabindebast
Kokosstricke
Gießkannen
Harnstoff-Kali-Phosphor



Original Schneiderkanne zu Original-Fabrikpreisen

Blumendünger (Mariol und Kunze), Erzett-Volldünger, Universaldünger, Hornspäne, Hornmehl.

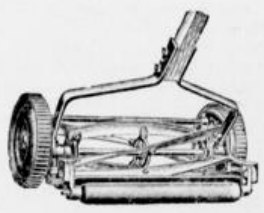


Gewächshauskanne Schneider

Raupenleim
Baumwachs
Baumkratzer
Blumendraht
Wolff-Hacken

Rasenmäher

mit 4 Messern, 8 Zoll	RM 27.—
mit 4 Messern, 10 Zoll	RM 29.—
mit 4 Messern und Kugellager, 10 Zoll	RM 38.—
mit 4 Messern und Kugellager, 12 Zoll	RM 41.—
mit 4 Messern und Kugellager, 14 Zoll	RM 43.—





Kunde-Schere

Scheren (einschneidig)	Hippen (Kunde)
1.65	3.20
2.75	3.75
3.50	3.95
3.95	5.25
4.25	5.80
5.75	6.30
9.75	
zweischneidig	
14.50	
14.75	



Kunde-Hippe

Kopuliermesser RM 3.10, 2.95
Veredlungsmesser RM 5.10, 5.25, 7.75

Okuliermesser RM 2.95, 3.85



Schädlingsvertilgungsmittel

Zur Vernichtung des Unkrauts ganz hervorragend:



Unkraut-Ex

per ½-kg-Dose	RM 1.—
„ 1 „ „	„ 1.80
„ 5 „ „	„ 7.50
„ 10 „ „	„ 13.—

Größere Mengen billiger.

(Für 40 Quadratmeter genügt 1 kg).

Zur Vernichtung des Ungeziefers der Erde wie:

Würmer, Schnecken, Engerlinge, Drallwürmer, Maden usw. und zur Vertreibung von Mäusen und Maulwürfen ist

Terrasan

unerreicht.

Sie gebrauchen für 20 qm 1 kg.

1-kg-Dose	RM 1.30
2½ „ „	„ 2.80
5½ „ „	„ 4.50
10 „ „	„ 8.75
25 „ „	„ 19.75
50 „ „	„ 37.50

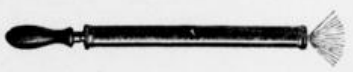


Zur Vernichtung der Obstschädlinge

Holderspritzen RM 26.—, 39.—, 52.— 68.—
Blumenspritzen von RM 0.75 bis RM 12.25



Parasitol, Venetan, Ustin, Solbar, Nosprasen, Uraniagrün, Chlorbarium, Insektenfanggürtel, Obstbaumkarbolineum.





Zur Vernichtung
von Feldmäusen, Wühlmäusen, Ratten und Mäusen:

Citocidpatronen, Lepitpatronen,
Sokialkörner, Sokialkuchen,
Zeliokörner, Typhusbazillen,
Meerzwiebeln, Meerzwiebelpräparate.

Zur Vernichtung pilzlicher Schädlinge

Solbar und bei Getreide die diversen Trocken- und Naßbeizen sowie Uspulun bei Kohlhernie.



Druck: August Kley, Bielefeld